



WIR HANDELN.
NACHHALTIG!

1

Seite 4

DIE HOCHSCHULE

Fachbereiche

Basiszahlen

Methodik

5 VORWORT

6 PROFIL DER HOCHSCHULE

- 6 Profil & Geschichte
- 6 Konsequente Nähe zum Markt und zur Gesellschaft
- 7 Internationalisierung
- 7 Vision zur Internationalisierung
- 8 Leitlinien
- 8 Leitbild
- 9 Organigramm der Hochschule
- 9 Organisation

10 FACHBEREICHE

- 10 Der Studienort Wiesbaden
- 11 Der Studienort Rüsselsheim
- 12 Architektur & Bauingenieurwesen
- 13 Design Informatik Medien
- 14 Ingenieurwissenschaften
- 15 Sozialwesen
- 16 Wiesbaden Business School
- 17 Auf einen Blick

18 BASISZAHLEN

- 18 Basiszahlen Studierende
- 20 Basiszahlen Beschäftigte

22 METHODIK

- 22 Nachhaltigkeit bilanzieren
- 23 Fachgespräche
- 23 Status quo abbilden

2

Seite 24

BILDUNG & FORSCHUNG AN DER HOCHSCHULE

Lehre & Studium

Forschung & Entwicklung

25 VORWORTE

26 LEHRE & STUDIUM

- 26 University of Applied Sciences
- 26 Internationalität
- 27 Berufsbegleitend Studieren
- 27 Entwicklung der Lehre
- 28 Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen

32 FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

- 33 Institute und Labore
- 34 Forschungsleitlinien
- 35 Doktorandenkollegs
- 36 Windkraftanlagen aus Holz gebaut: Ein ökologischer Turmbau
- 37 Demografischer Wandel: Informatik dient älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern
- 38 Rückenwind für den Energiepark Mainz
- 39 Beteiligung und Befähigung von Kindern und Jugendlichen
- 40 Präventiver Arbeits- und Gesundheitsschutz
- 41 Forschungsschwerpunkte

3

Seite 42

DIE NACHHALTIGE HOCHSCHULE

Ökologie

Studienpotentiale

Strukturelle Aspekte

43 VORWORT

45 3.1 ÖKOLOGIE

46 MOBILITÄT & VERKEHR

- 47 Call a Bike
- 47 Diensträder
- 47 Großkundenrabatt ÖPNV
- 47 Pendlerstrom

48 ABFALLMANAGEMENT

52 ENERGIE & UMWELT

- 52 Energiemanagement
- 54 Klimaneutraler Postversand
- 55 Energiebedarf und CO₂-Bilanz
- 55 Holzhackschnitzelanlage Campus Rüsselsheim
- 56 Bauliche Maßnahmen

58 ÖKOPROFIT WIESBADEN SEIT 2014

61 3.2 STUDIENPOTENTIALE

62 STUDIENVIELFALT

- 62 Förderung im Studium
- 64 Internationalität
- 66 Familiengerechte Hochschule

67 STIMMEN AUS DER HOCHSCHULE

68 QUALITÄTSMANAGEMENT

- 70 Evaluation
- 71 Feedbackmanagement
- 71 Konflikte

72 WEITERBILDUNG

- 72 Arbeitsgruppe wissenschaftliche Weiterbildung (AGWW)
- 72 Zentrale Fortbildung Hessen (ZF)

- 72 Das iwib und seine Angebote
- 74 Interne Weiterbildung
- 74 Externe Weiterbildung

76 CAMPUSENTWICKLUNG

- 76 Zielsetzung
- 77 Entwurf

79 3.3 STRUKTURELLE ASPEKTE

80 GREMIEN

- 80 Partizipation und Mitbestimmung
- 83 Gleichstellung

84 FINANZEN

- 85 Finanzübersicht
- 85 Beschaffung

86 GESUNDHEITSVORSORGE

- 86 Gesundheit & Sicherheit
- 86 Mensa
- 86 Hochschulsport

4

Seite 88

ZIELE

89 VORWORT

90 ZIELE

- 91 Studium
- 91 Forschung
- 92 Soziales
- 92 Ökologie (Umwelt und Ressourcen)
- 93 Campuserwicklung

94 ANHANG

97 DANKSAGUNG

98 IMPRESSUM

1

DIE HOCHSCHULE

Fachbereiche

Basiszahlen

Methodik



Nachhaltigkeit und Hochschule RheinMain – das passt zusammen

Ein Nachhaltigkeitsbericht einer Hochschule, warum das jetzt? Das mag sich so manche Leserin oder so mancher Leser anfänglich fragen. Nachhaltigkeit hat doch etwas mit Forst- oder Landwirtschaft zu tun – aber mit Hochschule?

Im weiter gefassten Sinn steht der Begriff von Nachhaltigkeit für ein System, dass dauerhafte Produktivität mit dem schonenden Umgang mit Ressourcen verbindet.

Unter diesem Blickwinkel betrachtet, gibt es in nahezu allen Bereichen einer Hochschule Aspekte, die nachhaltig betrieben werden sollten. Das reicht vom naheliegenden Thema des Energieeinsatzes bis hin zu inhaltlichen Aspekten der Lehre, der Forschung und auch der Verwaltung.

Über all dies wird nachfolgend berichtet. Und in der Berichtszusammenfassung wird deutlich, wie viel hier bereits an der Hochschule RheinMain geleistet wurde und wird. Es ist ein Grundprinzip des Nachhaltigkeitsgedankens, dass mit der Vorlage eines Berichts die Aktivitäten nicht abgeschlossen sein können, sondern dass der Bericht Ausgangspunkt für das weitere permanente

Bemühen um Verbesserung in Bezug auf die Nachhaltigkeit steht. Das sieht die Hochschule RheinMain als Selbstverpflichtung.

Unser Dank gilt dem Land Hessen, das uns als eine von zwei Hessischen Pilothochschulen bei der Berichtserstellung unterstützt hat.

An der Berichtserstellung waren viele Angehörige der Hochschule RheinMain beteiligt. Allen gilt mein Dank für ihr Engagement. Besonders danken möchte ich den Koordinatoren des Berichts, Prof. Boesch, Herrn Bäurle, Herrn Waller und dem ehemaligen Kanzler der Hochschule, Herrn Friedl, der gewissermaßen als »spiritus rector« des Projekt mit viel Einsatz vorangetrieben hat.

*Prof. Dr. Detlev Reymann
Präsident*

Profil & Geschichte

Die Hochschule RheinMain wurde 1971 als Fachhochschule Wiesbaden mit anfangs vier Studienorten gegründet. Damals ein »New-comer« in der deutschen Bildungslandschaft, weist inzwischen allein der Zusatz »University of Applied Sciences« auf die gewachsene, auch internationale Bedeutung hin. Die Hochschule RheinMain ist heute in Wiesbaden und Rüsselsheim vertreten; die Idsteiner Studienangebote wurden bereits 1995 nach Wiesbaden verlagert. Und der Fachbereich Geisenheim bildet seit 2013 mit der Forschungsanstalt Geisenheim eine eigenständige Hochschule.

Vier Fachbereiche finden sich in Wiesbaden: Architektur und Bauingenieurwesen, Design Informatik Medien, Sozialwesen sowie Wiesbaden Business School. In Rüsselsheim ist der Fachbereich Ingenieurwissenschaften angesiedelt.

Insgesamt studieren an der Hochschule RheinMain über 12.000 Studierende in 53 Bachelor- und Masterstudiengängen, darunter berufsintegrierte, duale und Online-Studiengänge. Weitere Studiengänge sind in Planung. Die Hochschule RheinMain hat über 700 Beschäftigte, davon rund 230 Professorinnen und Professoren.

Konsequente Nähe zum Markt und zur Gesellschaft

Die Hochschule RheinMain bietet zeitgemäße Bildungs- und Berufschancen, das drückt ihr Motto aus: »Wir coachen Sie zum Studien- und Berufserfolg«.

Im Rahmen ihres bildungspolitischen Auftrags bietet die Hochschule RheinMain praxisorientierte, wissenschaftlich fundierte Studiengänge an. Fachhochschulstudium bedeutet hier: Vorbereitung auf moderne Berufsfelder, welche die Anwendung wissenschaftlicher Methoden oder künstlerischer Fähigkeiten erwarten. Ein klar strukturiertes Studienprogramm als Basis der angebotenen Studiengänge, Praxissemester im In- und Ausland sowie an praktischen Aufgabenstellungen orientierte Studien- und Bachelorarbeiten sowie forschungsorientierte Masterstudiengänge sind charakteristisch für die Hochschule RheinMain. Die Hochschule RheinMain wird ihr Profil als »Hochschule für angewandte Wissenschaften« weiter schärfen, mit einem starken Bezug zur Region und zu kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs). Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass die Hochschule RheinMain als erste Fachhochschule in Deutschland über ein eigenständiges Doktorandenkolleg verfügte. Inzwischen bestehen zwei kooperative Doktorandenkollegs mit der Goethe-Universität in Frankfurt, im Fachbereich Sozialwesen und im Fachbereich Design Informatik Medien.



PROFIL DER HOCHSCHULE

Die akademische Karriereleiter ist damit grundsätzlich nicht nach oben begrenzt, wie auch ein zweijähriges Modellprojekt mit »Forschungstrainees« zeigte, das an der Hochschule RheinMain von der Europäischen Union unterstützt wurde. Außerdem profitieren unsere Studierenden von den vielfältigen Netzwerken mit wissenschaftlichen Einrichtungen im In- und Ausland sowie von Beziehungen zu regionalen und überregionalen Unternehmen. Der Umfang und die Intensität der angewandten Forschung werden weiter erhöht.

.....» **mehr dazu:**
Forschung & Entwicklung S. 32 ff.

Internationalisierung

Die Pflege der Auslandsbeziehungen hat in diesen Jahren für die Entwicklung der Hochschule eine besondere Rolle gespielt. Die Zahl der internationalen Hochschulpartnerschaften wächst, womit wir zu Toleranz und gegenseitigem besseren Kennenlernen und Verständnis beitragen möchten.

Um die Internationalisierungsaktivitäten weiter zu fördern und strategisch zu lenken, hat die Hochschule RheinMain eine Internationalisierungsstrategie entwickelt, die kontinuierlich evaluiert und weiterentwickelt wird.

Vision

Internationalität ist ein wesentlicher Baustein in der Gesamtstrategie der Hochschule RheinMain. Sie ist Voraussetzung für eine hohe Qualität von Studium, Lehre und Forschung. Internationalität steigert die Attraktivität der Hochschule RheinMain für Studierende, Lehrende und Partner in Industrie, Lehre und Forschung. Internationalität wird an der Hochschule RheinMain auf allen Ebenen gelebt und von allen Bereichen unterstützt. Die Hochschule RheinMain fördert internationale Erfahrungen und Austauschaktivitäten. Diese Erfahrungen inspirieren die persönlichen, wissenschaftlichen sowie künstlerischen Lebenswege und qualifizieren in einer globalisierten Welt zum Studien- und Berufserfolg.

Die vier Kernziele der Internationalisierung sind daher:

- » Für eine Berufstätigkeit im internationalen Kontext qualifizieren
- » Ein international motivierendes Lehr-, Arbeits- und Forschungsumfeld schaffen
- » Willkommenskultur schaffen sowie Integration und interkulturellen Austausch fördern
- » Weltweit gefragter strategischer Partner sein für Praxis, Forschung und Lehre

Aus diesen Zielen abgeleitet werden zentrale und fachbereichsbezogene Internationalisierungsmaßnahmen entwickelt.»

mehr dazu:
Internationalität
S. 26 ff.

Leitlinien

Auf Grundlage der gesellschaftlichen Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen in Verbindung mit dem Artikel 20a des Grundgesetzes und der gefährdeten Umwelt beschreibt die Leitlinie für Nachhaltigkeit das angestrebte Handeln aller Angehörigen der Hochschule RheinMain.

- » **Leistungsfähigkeit in Lehre, Forschung und Verwaltung sichern durch verantwortungsbewusstes und umweltgerechtes Miteinander aller Mitglieder der Hochschule**
- » **Förderung von Forschung, Projekten und Lehre zur Nachhaltigkeit**
- » **Fort- und Weiterbildung für Beschäftigte der Hochschule RheinMain zur nachhaltigen Entwicklung**
- » **Wahrnehmung der Vorbildfunktion durch den Wissenstransfer in die Gesellschaft**
- » **Gestaltung/Förderung gesundheitsgerechter Arbeits- und Studienbedingungen**
- » **Steigerung der Energieeffizienz und schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen im Bereich der Energieversorgung und Materialwirtschaft**
- » **Vermeidung und Verminderung von betriebsbedingten Auswirkungen auf die Umwelt**
- » **Fortlaufende Berichterstattung über die eigene nachhaltige Entwicklung**

Leitbild

Wer wollen wir sein?

Die Hochschule RheinMain will eine der führenden Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland sein, anerkannt für ihre wissenschaftlich fundierte und berufsqualifizierende Lehre und für ihre anwendungsbezogene Forschung, die eng mit der Lehre verzahnt ist. Als Studierende, Mitarbeitende und Lehrende arbeiten wir gemeinsam an der Erreichung dieses Ziels.

Wie wollen wir dies erreichen?

- » In der Lehre gestalten wir zeitgemäße, berufsqualifizierende Studiengänge und tragen zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Wir fördern exzellente Lehre.
- » Wir sehen uns als »offene Hochschule«, die einen breiten Zugang zum Studium gewährleistet und unterstützt.
- » Wir schaffen geeignete Rahmenbedingungen für anwendungsbezogene Forschung, die gesellschaftlich und wissenschaftlich anerkannt ist.
- » Die wissenschaftliche Weiterbildung unterstützt als Bindeglied zu Gesellschaft und Markt den Austausch und Transfer zwischen Wissenschaft und beruflicher Praxis.
- » Wir sind regional im Rhein-Main-Gebiet verankert und stärken die Internationalität der Hochschule.
- » Als familiengerechte Hochschule fördern wir die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie.

Wie gehen wir miteinander um?

- » Wir fördern und fordern persönliches Engagement aller Angehörigen der Hochschule.
- » Unser Umgang zeichnet sich aus durch Verlässlichkeit, Verbindlichkeit, Offenheit, Lösungsorientierung und Wahrnehmung von Verantwortung. Dabei handeln wir solidarisch, partnerschaftlich, respektvoll und aufmerksam.
- » Die Hochschulverwaltung arbeitet als Partner der Fachbereiche serviceorientiert für die Ziele der Hochschule.
- » Wir befolgen bei unserer Tätigkeit im persönlichen Umgang und in der wissenschaftlichen Praxis ethische Grundsätze in Verantwortung für die Folgen unseres Tuns.
- » Wir pflegen die demokratische und partizipative Tradition der Hochschule.
- » Dieses Leitbild ist Bezugspunkt für die Umsetzung unserer Strategien und Ziele und wird regelmäßig reflektiert und aktualisiert.

ORGANIGRAMM DER ZENTRALEN ORGANISATIONSEINHEITEN

PRÄSIDENT	Persönliche Referentin und Sekretariat	Abteilung VII Hochschulkommunikation	Hochschul- & Landesbibliothek Competence & Career Center Sprachenzentrum Weiterbildung	Frauen Konflikt Qualitätsmanagement Sucht
VIZEPRÄSIDENT Forschung/Entwicklung, Informationstechnologie und W-Besoldung	Persönliche/r Referent/in und Sekretariat	Abteilung VI Forschungsförderung	Informationstechnologie- und Medienzentrum	Datenschutz IT-Sicherheit
VIZE-PRÄSIDENTIN Studium, Lehre und Internationales	Persönliche/r Referent/in	Abteilung I Studentische und Internationale Angelegenheiten Abteilung V Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement*	Geschäftsstelle Prüfungen Zentrale Studienberatung Informationstechnologie- und Medienzentrum	Evaluation E-Learning
KANZLERIN	Persönliche/r Referent/in und Sekretariat	Abteilung II Finanzen & Controlling Abteilung III Personal/Recht Abteilung IV Bau, Technik, Liegenschaften		Energie Schwerbehinderte Gefahrstoffe Sicherheit Strahlenschutz
PRÄSIDIUM	STABSTELLEN	ABTEILUNGEN	ZENTRALE EINHEITEN	BEAUFTRAGTE

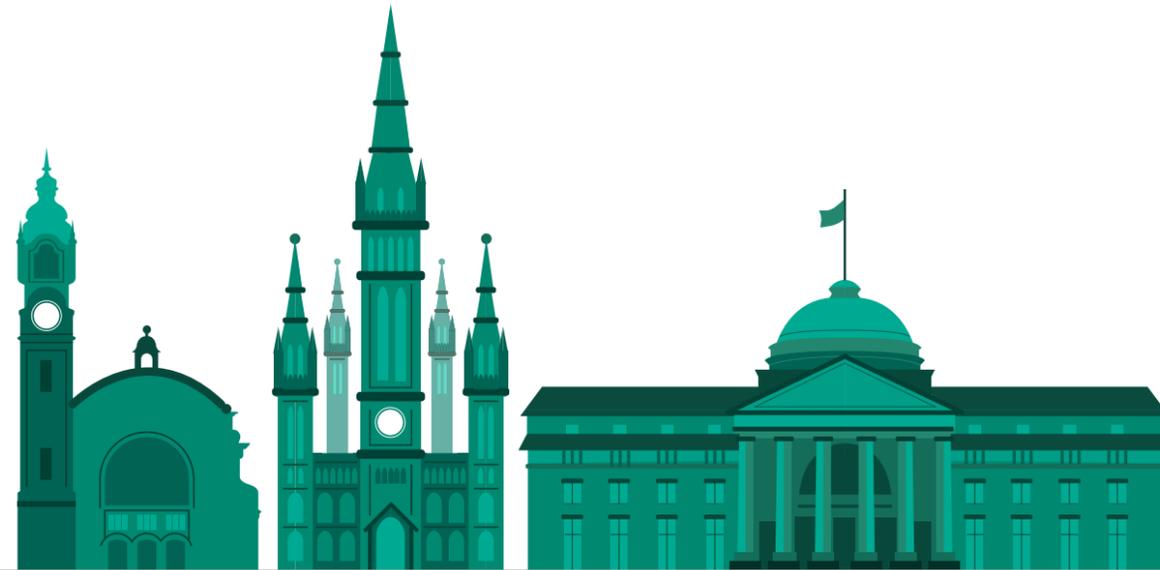
* Qualitätsmanagementbeauftragte mit Berichtspflicht an den Präsidenten

Organisation

Das Präsidium ist das Leitungsgremium der Hochschule. Der Präsident der Hochschule RheinMain, Prof. Dr. Detlev Reymann, führt den Vorsitz und hat die Richtlinienkompetenz. Er vertritt auch die Hochschule nach außen. Zusammen mit der Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Christiane Jost, dem Vizepräsidenten für Forschung und Informationstechnologie, Prof. Dr. Walid Hafezi, und der Kanzlerin, Ayse Asar, fördert das Präsidium unter Beteiligung des Hochschulrats, des erweiterten Präsidiums, des Senats und der Fachbereiche die innere und äußere Entwicklung der Hochschule RheinMain – u. a. durch den Abschluss von Zielvereinbarungen. Für

die Verwaltung der Hochschule RheinMain steht der Dienstleistungsgedanke im Vordergrund. Lehrenden und Studierenden soll Service geboten werden, um die Lehre, die anwendungsorientierte Forschung und das Studium zu unterstützen und mitzuhelfen, dass beispielsweise die Internationalisierung der Hochschule RheinMain und darüber hinaus ihr Profil und ihre Leistungsfähigkeit gestärkt werden. Um diese Ziele zu erreichen, ist die Verwaltung in sieben Abteilungen gegliedert, was der Übersichtlichkeit, den Aufgabenstellungen und der internen Kommunikation entgegenkommt. ...»

mehr dazu:
Gremien S. 80 ff.



Der Studienort Wiesbaden

In der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden sind vier der fünf Fachbereiche angesiedelt. Wiesbaden ist vielen Menschen auch als »Nizza des Nordens« bekannt. Das Ensemble aus attraktiver Architektur und weitläufigen Grünanlagen, eine rege kulturelle Szene für alle Altersgruppen sowie zahlreiche Wein- und Straßenfeste bieten ein vielversprechendes Studien- und Lebensumfeld.

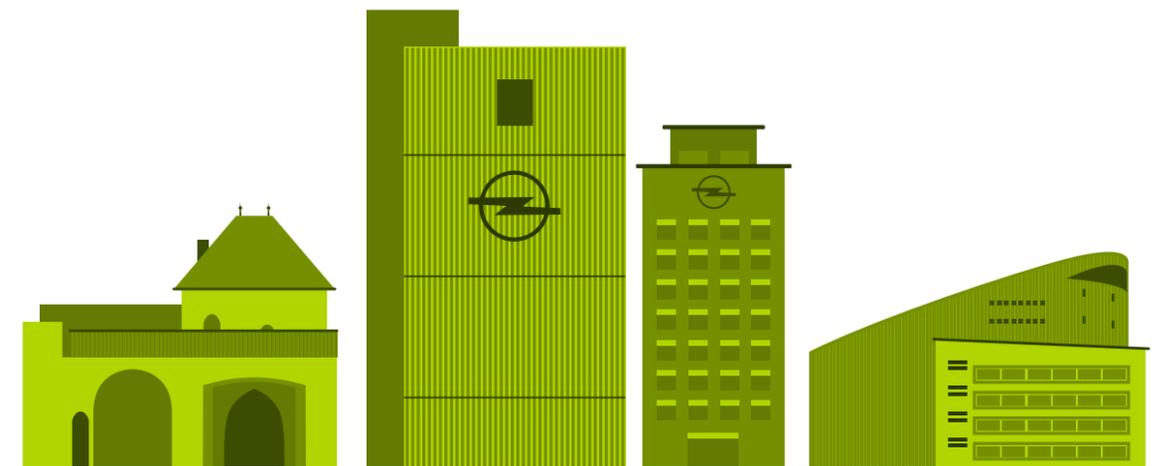
Die Hochschule RheinMain hat in Wiesbaden vier Standorte: Am Campus Kurt-Schumacher-Ring befinden sich die beiden Fachbereiche Architektur und Bauingenieurwesen sowie Sozialwesen, in enger Nachbarschaft zum Sprachenzentrum und Competence &

Career Center. Den Campus Bleichstraße/Bertramstraße nimmt der Fachbereich Wiesbaden Business School ein. Und auf dem Campus Unter den Eichen ist der Fachbereich Design Informatik Medien untergebracht.

Seit 2011 bilden die Bibliothek der Hochschule RheinMain und die frühere Hessische Landesbibliothek gemeinsam die Hochschul- und Landesbibliothek RheinMain. Neben ihren vier Vertretungen in den Hochschulliegenschaften befindet sich ein weiterer Standort in der Rheinstraße (Wiesbaden).



FACHBEREICHE



Der Studienort Rüsselsheim

In Rüsselsheim leben Menschen aus über 100 Nationen. Die multikulturelle Stadt ist geprägt durch spannende Gegensätze auf engstem Raum: Hier arbeiten Weltkonzerne parallel zu zahlreichen kleinen Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben.

Die Stadt Rüsselsheim bietet kurze Wege, etwa zu Kultur- und Sporteinrichtungen. Außerdem liegen für die Ingenieurstudentinnen und -studenten die Möglichkeiten, ihr berufspraktisches Semester zu absolvieren, häufig genug »vor der Haustür«.

Am Campus befinden sich die technischen Studiengänge mit zahlreichen modernen Laboren; z. B. für die Mikrosystemtechnik, für Mobile

Multimediatechnik, Produktionstechnik, Umwelt- und Verfahrenstechnik, Medizintechnik, für Robotik und Simulation und andere mehr. Neben dem Campus Am Brückweg gibt es noch das CIM-Zentrum (Computer Integrated Manufacturing), ein Gebäudekomplex nahe der Stadtmitte, wo vorwiegend die berufsbegleitende Weiterqualifizierung stattfindet.

ARCHITEKTUR & BAUINGENIEURWESEN

Der Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen bietet in Wiesbaden eine breite und fundierte Ausbildung zur Architektin / zum Architekten, zur Bauingenieurin / zum Bauingenieur und in den beiden Studiengängen Angewandte Mathematik und Immobilienmanagement. Über die Lehr- und Forschungsprojekte, durch die Tätigkeit unserer Praktikantinnen und Praktikanten, unserer Absolventinnen und Absolventen sowie über die Leistungen unserer Labore ist der Fachbereich auf vielfache Weise mit der Entwicklung der Architektur und des Bauingenieurwesens insbesondere im Raum Rhein-Main verbunden. Die Studiengänge sind so organisiert, dass es möglich ist, studienübergreifende und interdisziplinäre Angebote wahrzunehmen.

Der Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen kann auf die mehr als hundertjährige Tradition der 1869 in Idstein gegründeten »Königlichen Baugewerk- und Maschinenbauschule« zurückblicken. Im Jahr 1993 verließen die damals noch separaten Fachbereiche Architektur und Bauingenieurwesen den historisch geprägten Bau von 1893 in Idstein und bezogen einen Neubau mit modernsten Labo-

ren auf dem Campus Kurt-Schumacher-Ring in Wiesbaden. Am 1. September 2005 wurden die Fachbereiche Architektur und Bauingenieurwesen zusammengeführt.

Der Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen besitzt derzeit Forschungsschwerpunkte in Mobilität und dem ressourcenschonenden Bauen und der entsprechenden Materialentwicklung. Künftig wird auch die Lebenszyklusbetrachtung von Immobilien ein weiterer Forschungsschwerpunkt sein.

Bei der Beschaffung von neuen PC-Arbeitsplätzen bzw. von Hardware für Beschäftigte im Fachbereich oder die Ausstattung der PC-Arbeitsräume für Studierende wird seit einigen Jahren verstärkt auf den Energieverbrauch geachtet und sparsame Geräte angeschafft.

Der Fachbereich leistet mit seinen Auslandsaktivitäten einen positiven Beitrag zur Internationalisierung der Hochschule. Seit August 2010 wird jährlich am Fachbereich eine internationale »Summer School« durchgeführt.

WWW.HS-RM.DE/FAB

DAS STUDIENANGEBOT

- » Angewandte Mathematik (B. Sc.)
- » Architektur (B. A.)
- » Bauingenieurwesen (B. Eng.)
- » Immobilienmanagement (B. Eng.)
- » Angewandte Mathematik (M. Sc.)
- » Architektur | Bauen mit Bestand (M. A.)
- » Konstruktiver Ingenieurbau / Baumanagement (M. Eng.)
- » Umweltmanagement und Stadtplanung in Ballungsräumen (M. Eng.)

DESIGN INFORMATIK MEDIEN

Auf dem Mediacampus Unter den Eichen befinden sich die zehn Studiengänge des Fachbereichs Design Informatik Medien. Das Thema Medien ist hier unter künstlerischen, technischen und ökonomischen Aspekten vertreten. Es werden Kompetenzen in den Bereichen Gestaltung, Technik, Medieninformatik und Betriebswirtschaft interdisziplinär verbunden. Die einzelnen Bachelor- und Masterstudiengänge sind eng miteinander vernetzt, was interessante Studien-, Lehr- und Forschungskombinationen ermöglicht. Die Abkürzung DCSM bezieht sich auf die englische Bezeichnung des Fachbereichs, nämlich Design Computer Science Media.

Der Fachbereich Design Informatik Medien ist hervorragend in der Region vernetzt. Darüber hinaus wurde auf internationaler Ebene beispielsweise im Jahr 2011 mit einer Partner-

Universität, der Ramkhamhaeng University Bangkok, ein Master-»Double Degree« vereinbart. Inzwischen wurde diese Kooperation um die Promotionsmöglichkeit für die Wiesbadener Studierenden erweitert. Eine Promotionskooperation besteht auch mit der Goethe-Universität in Frankfurt.

Der Fachbereich hat interdisziplinär Forschungsthemenkonstellationen erarbeitet und mittlerweile zu Forschungsschwerpunkten weiterentwickelt. Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sind darauf ausgerichtet, den Kontakt zu Partnern in Forschung und Industrie zu pflegen. Zudem soll durch die enge Verzahnung von angewandter Forschung und Lehre der Transfer von neuen Erkenntnissen in die Lehre sichergestellt werden.

WWW.HS-RM.DE/DCSM

DAS STUDIENANGEBOT

- » Angewandte Informatik (B. Sc.)
- » Innenarchitektur (B. A.)
- » Kommunikationsdesign (B. A.)
- » Media Management (B. A.)
- » Media: Conception & Production (B. A.)
- » Medieninformatik (B. Sc.)
- » Wirtschaftsinformatik (B. Sc.)
- » Informatik (M. Sc.)
- » Innenarchitektur (M. A.)
- » Media & Design Management (M. A.)

INGENIEURWISSENSCHAFTEN

Der Campus des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften wird derzeit (Stand 2015) mit hohem finanziellem Einsatz umgestaltet und modernisiert. Daraus ergeben sich hervorragende Studienperspektiven mit attraktiven Voll- und Teilzeitstudiengänge in den Bereichen Maschinenbau, Umwelttechnik und Dienstleistung, Physik sowie Informationstechnologie und Elektrotechnik. Viele Vollzeitstudiengänge werden ergänzt durch duale Studienangebote und durch berufsbegleitende Teilzeitstudiengänge, die speziell für Meisterinnen/Meister und Technikerinnen/Techniker konzipiert sind. Der Fachbereich Ingenieurwissenschaften hat sich überregional einen Namen als Kompetenzzentrum für berufsin-

tegrierte und duale Studiengänge gemacht. In allen Studiengängen ist die praxisorientierte Ausbildung oberstes Ziel. Die Inhalte werden ständig mit der der Wirtschaft abgestimmt und den Anforderungen sowie Veränderungen der Berufsfelder angepasst.

Forschung und Lehre sollen weiterhin verzahnt bleiben und nach Möglichkeit noch enger verknüpft werden. Der Fachbereichsrat hat die Themen »Nachhaltige Mobilität« sowie »Umwelt- und Medizintechnik« zu Forschungsschwerpunkten bestimmt.

WWW.HS-RM.DE/ING

DAS STUDIENANGEBOT

Studienbereich Informationstechnologie und Elektrotechnik

- » Elektrotechnik (B. Eng.)
- » Elektrotechnik als kooperatives Ingenieurstudium (KIS-E) – (B. Eng.)
- » Medientechnik (B. Eng.)
- » Systems Engineering als kooperatives Ingenieurstudium (KIS) – (B. Eng.)
- » Media and Communications (M. Eng.)
- » Elektrotechnik als berufsintegriertes Studium (BIS) – (Dipl.-Ing.)

- » Fahrzeugentwicklung und Produktionsplanung (M. Eng.)
- » Product Development and Manufacturing (M. Eng.)
- » BIS-Wirtschaftsingenieurwesen (M. Eng.)

Studienbereich Physik

- » Interdisziplinäre Ingenieurwissenschaften (B. Eng.)
- » Physikalische Technik (B. Sc.)
- » Angewandte Physik (M. Sc.)

Studienbereich Maschinenbau

- » Maschinenbau (B. Eng.)
- » Maschinenbau als berufsintegriertes Studium für Techniker und Meister (BIS) – (B. Eng.)
- » Internationales Wirtschaftsingenieurwesen (B. Eng.)
- » Systems Engineering als kooperatives Studium (KIS) – (B. Eng.)

Studienbereich Umwelttechnik und Dienstleistung

- » Umwelttechnik (B. Eng.)
- » Bio- und Umweltverfahrenstechnik (M. Eng.)

SOZIALWESEN

Die praxisbezogene Ausbildung ist der Hauptakzent im Fachbereich Sozialwesen. Die Studierenden lernen auf intensive Weise den Berufsalltag kennen, die dabei gewonnenen Erfahrungen werden analysiert und reflektierend aufgearbeitet.

Die Besonderheit in diesem Fachbereich: Für Berufstätige gibt es drei Fernstudiengänge (Bachelor und konsekutive Master), genau gesagt Blended Learning-Studiengänge, bei denen Präsenz- und Online-Phasen verbunden sind.

Der Fachbereich Sozialwesen wurde im Wintersemester 1974/75 gegründet. Von Beginn an gab es keine Trennung in der Ausbildung von Sozialarbeit und Sozialpädagogik, sondern einen integrativen Diplom-Studiengang. Um die Verbindung von theoretischen und praxisbezogenen Lerninhalten zu verbessern, wurden berufspraktische Studiensemester eingeführt. Das Berufsanerkennungsjahr wurde in zwei integrierten Praxisabschnitten durchgeführt. Im Jahr 2006 stellte der Fachbereich auf die neue Bachelor/Master-Struktur um.

Der Fachbereich Sozialwesen ist seit vielen Jahren mit der Entwicklung von Strategien zur Nachhaltigkeit in der Hochschulbildung befasst. Entsprechende Konzeptbausteine

bestimmen seit langem den bildungspolitischen Kompass des Fachbereichs, um eine zukunftsfähige Ausbalancierung der Studieninhalte, Lehrmethoden und -angebote zu realisieren. Die Innovationsstrategien beziehen sich dabei insbesondere auf

- » eine enge Verknüpfung von Forschung und Lehre,
- » eine Disziplin übergreifende Zusammenarbeit sowohl in Forschungs- als auch in Lehrprojekten,
- » einen differenzierten Ausbau von Studienangeboten
- » sowie auf die Ausweitung der Kooperationen mit ausländischen Partnern.

Der Fachbereich hat innerhalb der Hochschule RheinMain eine Vorreiterrolle bezüglich Online-Studiengängen. Ein wesentliches Ziel ist es, ein ausgewogenes Verhältnis der Präsenz- und Online-Studiengänge zu erhalten bzw. durch die Entwicklung weiterer Studiengänge auszubauen. Darüber hinaus besteht seit dem Jahr 2009 ein kooperatives Doktorandenkolleg mit der Goethe-Universität in Frankfurt. Somit führt im Fachbereich Sozialwesen die akademische Leiter vom Bachelor bis zur Promotion.

WWW.HS-RM.DE/SW

DAS STUDIENANGEBOT

- » Bildung in Kindheit und Jugend (B. A.)
- » Soziale Arbeit (B. A.)
- » Soziale Arbeit (B. A., Teilzeit)
- » Soziale Arbeit – berufsbegleitender Bachelorstudiengang (BASA-Online) (B. A.)

- » MAPS Soziale Arbeit und Bildung – berufsbegleitender Masterstudiengang (M. A.)
- » MAPS Sozialraumentwicklung und -organisation – berufsbegleitender Masterstudiengang (M. A.)

WIESBADEN BUSINESS SCHOOL

Nahe am Stadtzentrum liegt der Campus des Fachbereichs Wiesbaden Business School. Der Fachbereich Wiesbaden Business School nahm 1971 als Fachbereich Wirtschaft der damals gegründeten FH Wiesbaden mit dem Diplom-Studiengang Betriebswirtschaftslehre den Studienbetrieb auf. Seither wurde das Studienangebot kontinuierlich erweitert und im Zuge dieser dynamischen Entwicklung durch umfangreiche Bau- und Modernisierungsmaßnahmen die Attraktivität gesteigert.

Die attraktive Kombination von Neu- und Altbau auf dem eigenen Campus mit Bibliothek, Mensa sowie baubestandenem Innenhof ermöglicht eine persönliche, stilvolle und einzigartige Atmosphäre und lädt zum Studieren ein. Lehrveranstaltungen in modernen Räumlichkeiten, überschaubare Lerngruppen, multimediale IT-Labore und eine gut ausgestattete, moderne Bibliothek bieten hier ein hervorragendes Lernumfeld. Interdisziplinäre Studieninhalte sowie eine ausgeprägte Internationalität charakterisieren den Fachbereich. Verständlich, dass der weitere Ausbau seines

internationalen Profils auch zukünftig ein wichtiges Ziel des Fachbereichs sein wird.

Anwendungsorientierte Forschungsprojekte seitens der Professorinnen und Professoren des Fachbereichs fördern die Praxistauglichkeit der akademischen Ausbildung. Der Fachbereich unterstützt daher insbesondere diejenigen Projekte, die die Lehrinhalte verbessern sowie der Berufsbefähigung – bzw. der »employability« – seiner Absolventinnen und Absolventen dient.

Die günstige Lage im Rhein-Main-Gebiet, die große praktische Erfahrung der Dozentinnen und Dozenten und die ausgezeichneten Beziehungen zu potenziellen Arbeitgebern ermöglichen es, die Studiengänge sehr praxisnah zu gestalten – was den Absolventinnen und Absolventen gute Berufschancen beschert.

WWW.HS-RM.DE/WBS

DAS STUDIENANGEBOT

- » Business Administration (B. A.)
- » Business & Law (Accounting & Taxation, LL. B.)
- » Gesundheitsökonomie (B. Sc.)
- » Insurance and Finance (B. Sc.)
- » Insurance and Finance (B. Sc., ausbildungsintegriert)
- » International Business Administration (B. A.)
- » Business & Law (Accounting & Taxation, LL. M.)
- » Controlling and Finance (M. A.)
- » Insurance and Finance (M. Sc.)
- » International Business Administration (M. A.)
- » Management im Gesundheitswesen (M. A.)
- » Sales and Marketing (M. A.)

AUF EINEN BLICK

BACHELORSTUDIENGÄNGE

Angewandte Informatik
 Angewandte Mathematik
 Architektur
 Bauingenieurwesen
 Bildung in Kindheit und Jugend
 Business Administration
 Business & Law in Accounting and Taxation
 Elektrotechnik
 Elektrotechnik und Informationstechnik (Studienrichtung im Studiengang Elektrotechnik)
 Elektrotechnik und Mobilität (Studienrichtung im Studiengang Elektrotechnik)
 Energiesystemtechnik (Studienrichtung im Studiengang Interdisziplinäre Ingenieurwissenschaften)
 Gesundheitsökonomie
 Immobilienmanagement
 Innenarchitektur
 Insurance and Finance
 Interdisziplinäre Ingenieurwissenschaften
 International Business Administration
 Internationale Technische Zusammenarbeit (Studienrichtung im Studiengang Interdisziplinäre Ingenieurwissenschaften)
 Internationales Wirtschaftsingenieurwesen
 Kommunikationsdesign
 Maschinenbau
 Mechatronik (Studienrichtung im Studiengang Interdisziplinäre Ingenieurwissenschaften)

Media: Conception & Production
 Media Management
 Medieninformatik
 Medientechnik
 Medizintechnik (Studienrichtung im Studiengang Interdisziplinäre Ingenieurwissenschaften)
 Physikalische Technik
 Soziale Arbeit
 Soziale Arbeit Teilzeit
 Umwelttechnik
 Wirtschaftsinformatik

DUALE AUSBILDUNGS- INTEGRIERTE STUDIENGÄNGE

Insurance and Finance
 Kooperatives Ingenieurstudium Elektrotechnik
 Kooperatives Ingenieurstudium Systems Engineering

BERUFSINTEGRIERTE STUDIENGÄNGE

Berufsintegriertes Studium Elektrotechnik (Diplom)
 Berufsintegriertes Studium Maschinenbau (Bachelor)
 Berufsintegriertes Masterstudium Wirtschaftsingenieurwesen

BLENDED LEARNING STUDIENGÄNGE

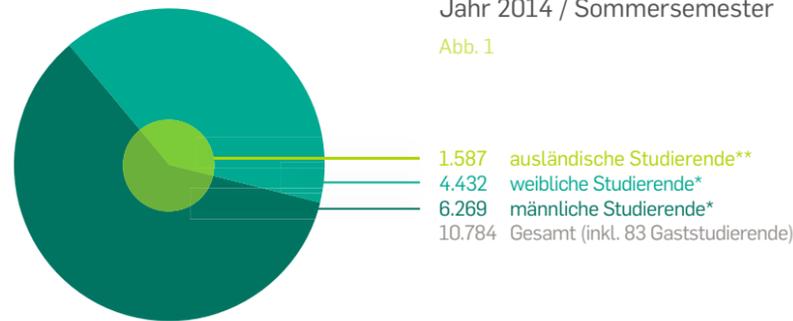
Soziale Arbeit BASA-Online (Bachelor of Arts)
 Soziale Arbeit (MAPS)
 Sozialraumentwicklung und -organisation (Master of Arts)
 Soziale Arbeit und Bildung (MAPS) (Master of Arts)

MASTERSTUDIENGÄNGE

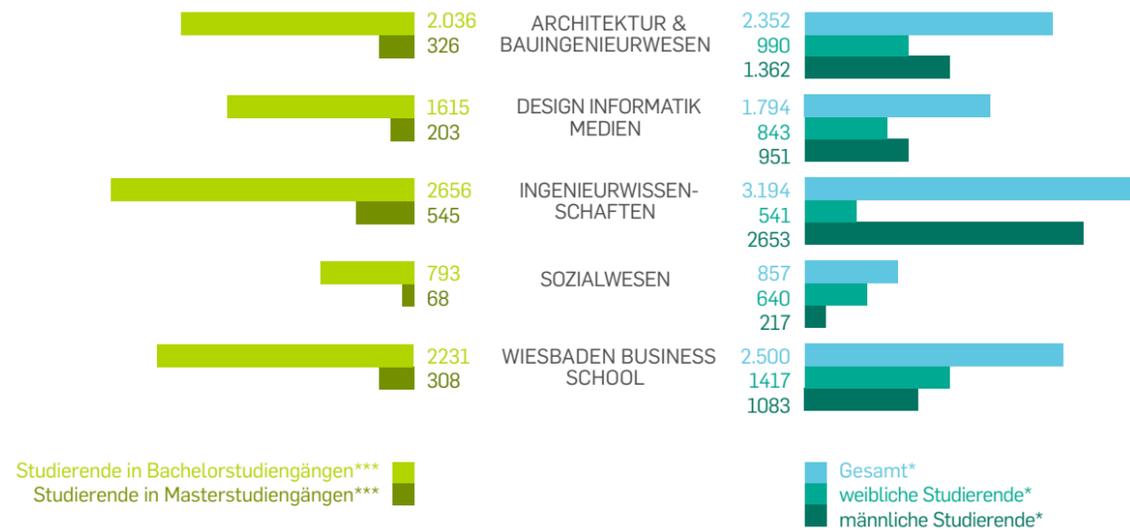
Angewandte Mathematik
 Angewandte Physik
 Architektur | Bauen mit Bestand
 Bio- und Umwelttechnik
 Business & Law in Accounting and Taxation
 Controlling & Finance
 Fahrzeugentwicklung und Produktionsplanung (F&P)
 Informatik
 Innenarchitektur
 Insurance and Finance
 International Business Administration
 Konstruktiver Ingenieurbau/ Baumanagement
 Management im Gesundheitswesen
 Media & Communications Technology (MCT)
 Media & Design Management
 Product Development and Manufacturing
 Sales and Marketing
 Umweltmanagement und Stadtplanung in Ballungsräumen (UMSB)

»» BASISZAHLEN

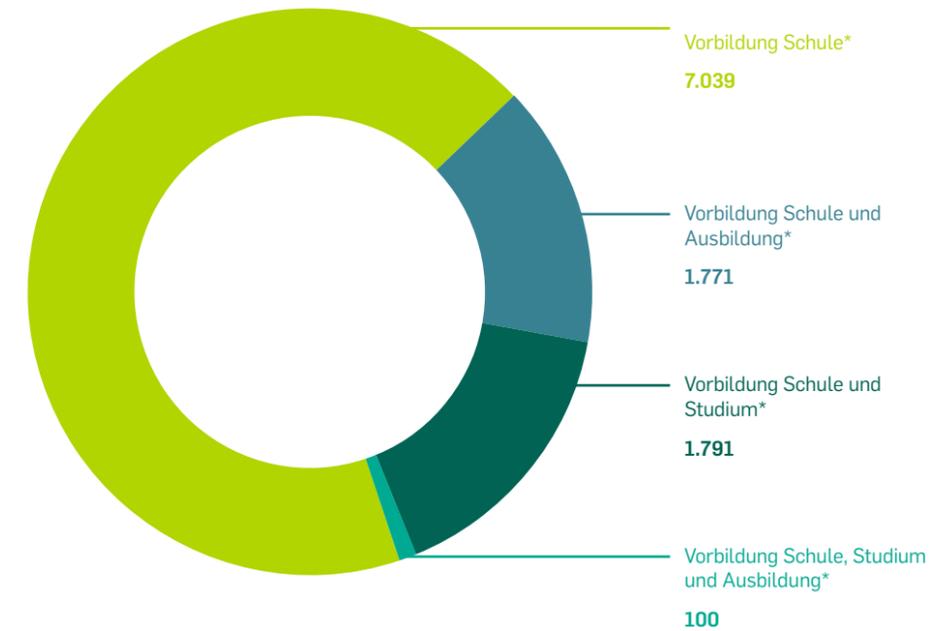
»» **Studierende gesamt**
Jahr 2014 / Sommersemester
Abb. 1



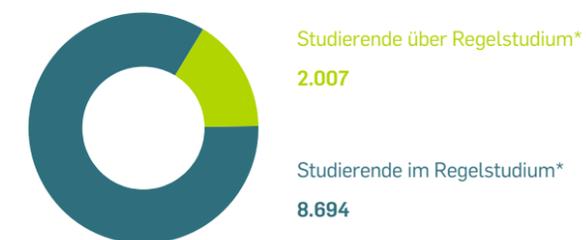
»» **Studierende nach Fachbereichen**
Jahr 2014 / Sommersemester
Abb. 2



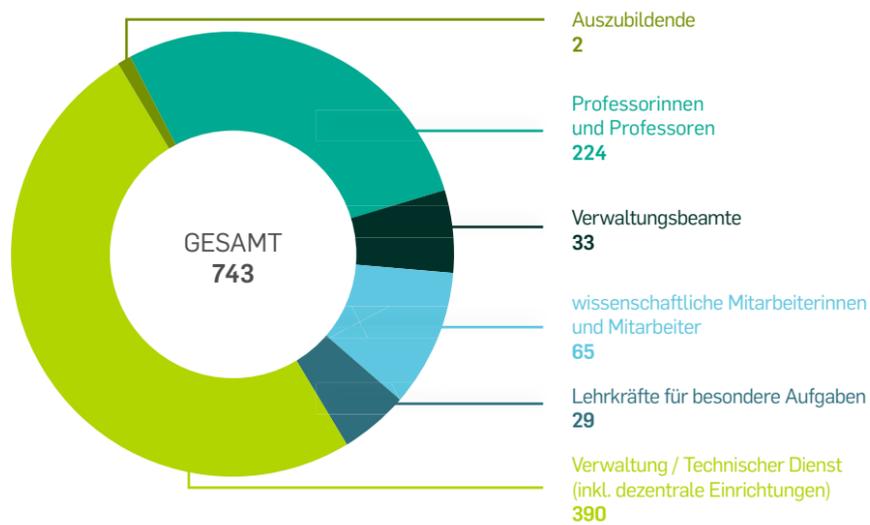
»» **Vorbildung vor dem Studium**
Jahr 2014 / Sommersemester
Abb. 3



»» **Studienzeiten**
Jahr 2014 / Sommersemester
Abb. 4



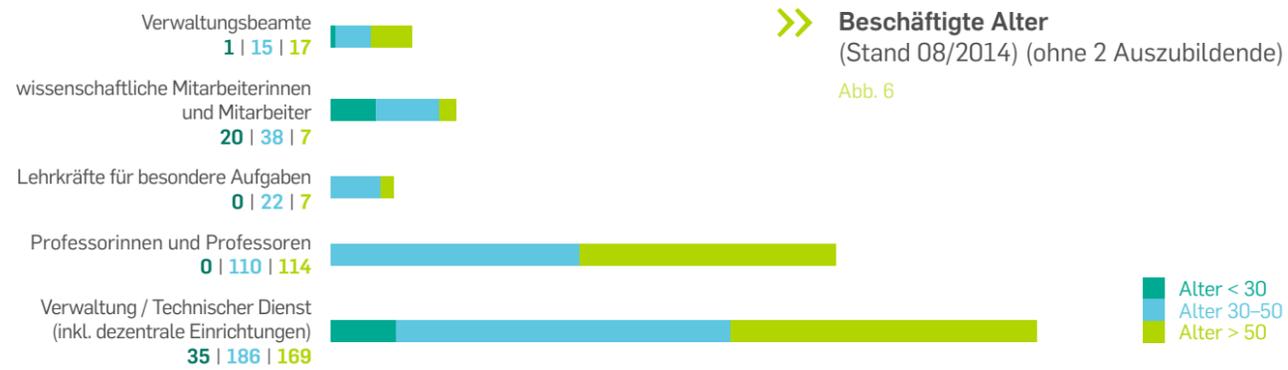
* ohne Gaststudierende
** keine deutsche Nationalität
*** mit Gaststudierende



Beschäftigte gesamt
(Stand 08/2014)

Abb. 5

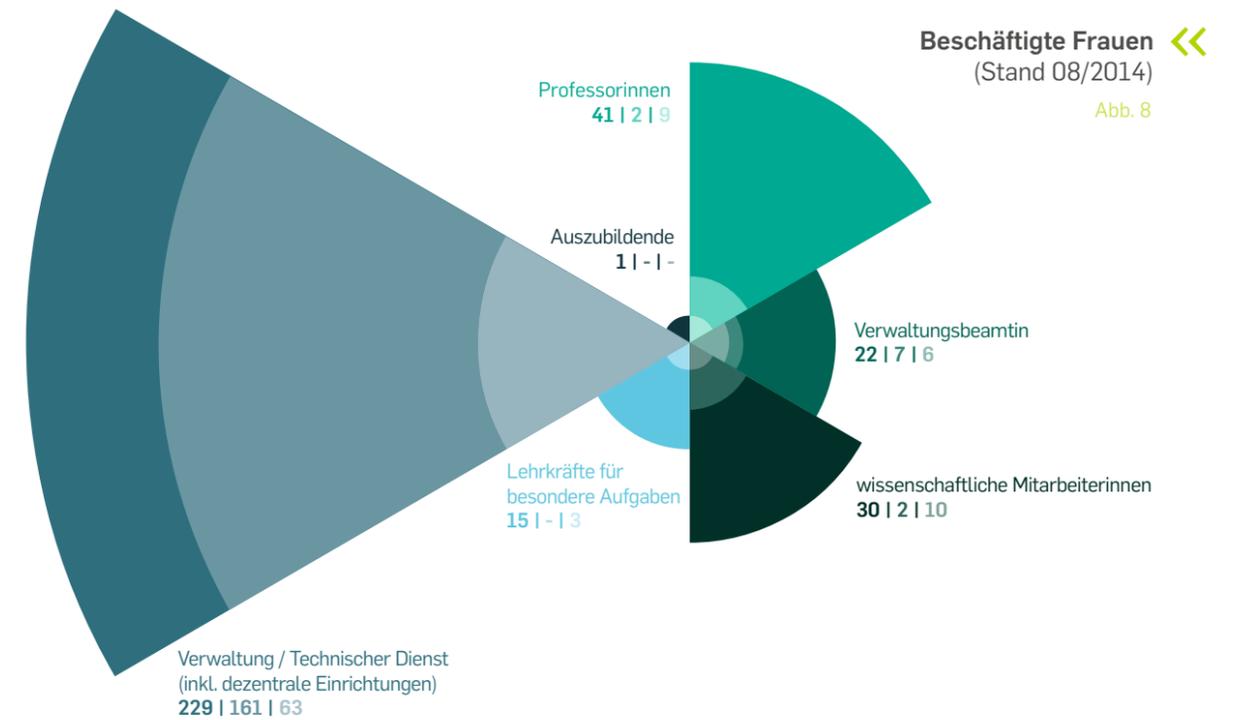
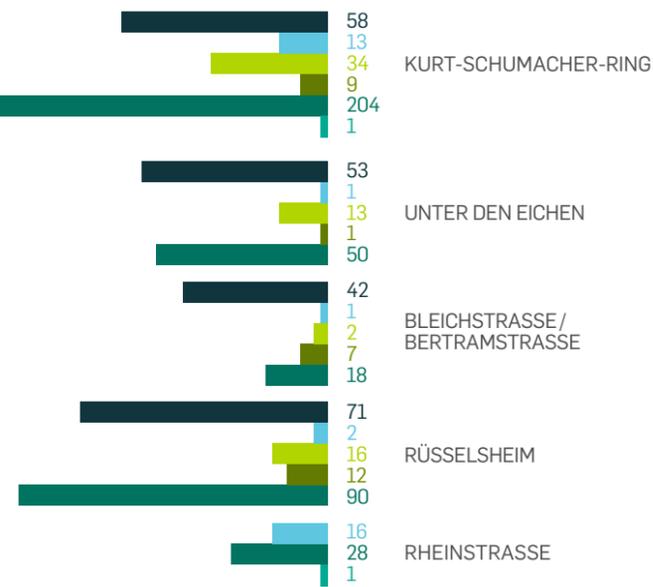
von Gesamt, Beschäftigte mit Aufgaben im Umweltschutz: 2
von Gesamt, Beschäftigte mit Aufgaben im Bereich Weiterbildung und Bildung (nicht Fachbereiche, nur zentrale Einrichtungen): 159



Beschäftigte Standort
(Stand 08/2014)

Abb. 7

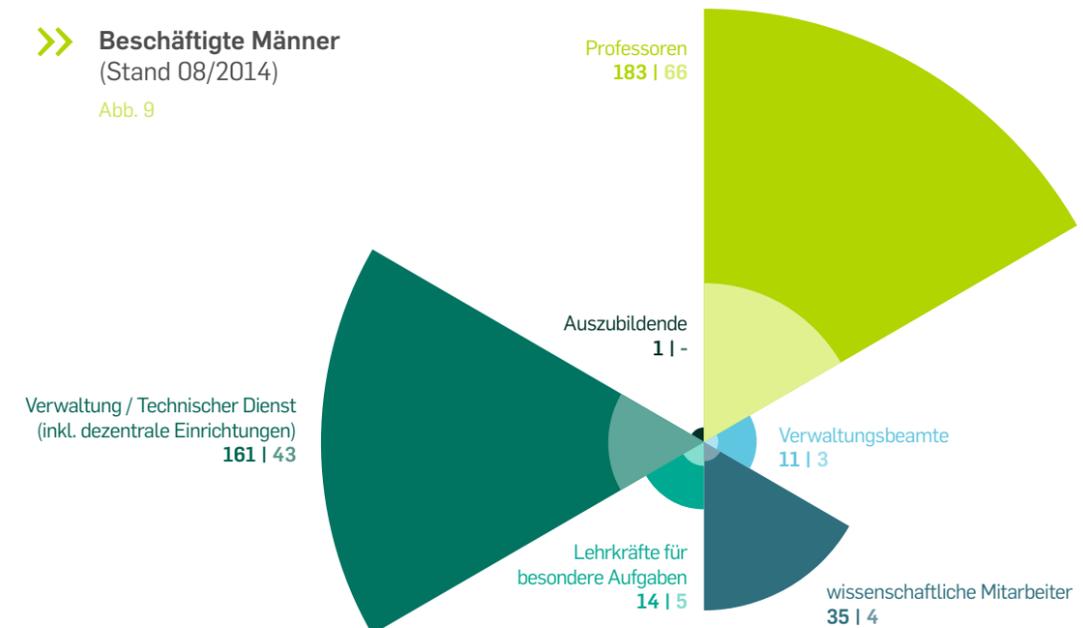
■ Professorinnen und Professoren
■ Verwaltungsbeamte
■ wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
■ Lehrkräfte für besondere Aufgaben
■ Verwaltung / Technischer Dienst
■ Auszubildende



Summe aller Frauen | Summe Frauen in Führungspositionen | Frauen mit Kindern unter 14 Jahren

Beschäftigte Männer
(Stand 08/2014)

Abb. 9



Summe aller Männer | Männer mit Kindern unter 14 Jahren

Die Hochschule RheinMain veröffentlicht 2015 einen Nachhaltigkeitsbericht, in dem die Ziele, Leistungen und Facetten der Hochschule bezüglich einer zukunftsfähigen und dauerhaften Entwicklung in den Handlungsbereichen Umwelt, Wirtschaft und Soziales einer interessierten Öffentlichkeit dargestellt werden.

In Hessen sollen zukünftig alle Hochschulen mit der Berichterstattung ihre aktuellen und zukünftigen Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung darstellen. Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst fördert dafür die Modellprojekte an der Hochschule RheinMain und der Universität Kassel.

Nachhaltigkeit bilanzieren

An der Hochschule RheinMain wurde vom Präsidium eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Kanzlers/der Kanzlerin eingerichtet, um die vielfältigen Leistungen der Hochschule zur Nachhaltigkeit zu bilanzieren. In der Arbeitsgruppe sind Mitglieder aus Hochschulverwaltung und Wissenschaft sowie ein externe Berater.

Die von der Arbeitsgruppe entwickelte Methode für die Nachhaltigkeitsberichterstattung umfasst die Festlegung von Indikatoren, die Aufstellung einer Bilanz und die Kommentierung der Ergebnisse.

Zur Messung der Nachhaltigkeit an der Hochschule RheinMain hat sich die Arbeitsgruppe auf ein Indikatorenkonzept verständigt, das auf der Struktur der Global Reporting Initiative (GRI) basiert, die weltweit Beachtung findet. Das Indikatorenkonzept ist einerseits eine wichtige Informationsgrundlage zur Optimierung der Leistungen in allen Aufgabenbereichen der Hochschule (Kulturraum, Hochschulverwaltung, Forschung und Lehre s.u.), andererseits ist es ein Nachweis der Zukunftsorientierung und Leistungsfähigkeit für interessierte gesellschaftliche Kreise an den Standorten der Hochschule und in der Region.



METHODIK

Fachgespräche

In einer ersten Erfassungsphase wurden Fachgespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hochschulverwaltung durchgeführt und in einer ersten Sachstandsbilanz festgehalten. Die Interviewpartnerinnen und Interviewpartner wurden gezielt ausgewählt, unter der Prämisse, dass ihr Tätigkeitsfeld an der Hochschule eine direkte Relevanz für nachhaltige Entwicklung hat.

In der zweiten Erfassungsphase wurden die Fachgespräche auf den Bereich Lehre und Forschung ausgedehnt. Die Dekanate wurden über das Präsidium und den Senat darüber informiert und eine Teilnahme wurde empfohlen. Mit allen Dekanaten wurden Fachgespräche geführt, hinzu kamen einige Interviews mit interessierten Professorinnen und Professoren.

Parallel zu den Fachgesprächen wurden vielfältige vorhandene Unterlagen in einer internen Bilanz erfasst und ausgewertet. Interessierte Hochschulmitglieder hatten und haben die Möglichkeit, die Bilanz zu kommentieren und damit ggf. Verbesserungen vorzuschlagen.

Status quo abbilden

Im ersten vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht der Hochschule RheinMain wird der Status quo an der Hochschule abgebildet und die sich daraus ergebenden Handlungsfelder benannt sowie Aktivitätsbereiche für die jeweilige Zielerreichung bestimmt.

Mit Vorlage des ersten Nachhaltigkeitsberichts werden Maßnahmen für eine kontinuierliche Nachhaltigkeitsberichterstattung erforderlich. Die Fachbereiche und zentrale Organisationseinheiten der Hochschule RheinMain erstellen Fortschrittsprogramme für ihre nachhaltige Entwicklung.

Perspektivisch wird ein Nachhaltigkeitsprogramm für die Hochschule RheinMain aufgestellt, in dem konkrete Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung benannt werden sowie eine Evaluation (Monitoringbericht) durchgeführt wird. Weiter wird eine interne Datenbank/Bilanz aktualisiert und fortgeschrieben. Dies sind vorbereitende Maßnahmen für den nächsten Nachhaltigkeitsbericht/Fortschrittsbericht der Hochschule RheinMain.

2

BILDUNG & FORSCHUNG AN DER HOCHSCHULE

Lehre & Studium

Forschung & Entwicklung



Zukunftsfähigkeit und Beständigkeit sind wichtige Kriterien für die Gestaltung des Studienprogramms an der Hochschule RheinMain. Die mit Hilfe von Bundes- und Landesmitteln neu geschaffenen Studiengänge der Hochschule bilden auf Basis der Erfahrung der Lehrenden mit modernen Lehrmethoden für sich wandelnde Berufsfelder aus. Unser Verständnis von »Employability« beinhaltet nicht nur eine Ausbildung mit vielen Praxisbezügen sondern auch mit einer soliden akademischen Methodenlehre, die die Absolventinnen und Absolventen in die Lage versetzt, auch zukünftige, neue Herausforderungen in ihrem Arbeitsleben zu meistern. Neben Praxisbezug und Methodenlehre unterstützen wir auch durch Service-Learning Projekte und eine Förderung der Partizipation soziales Engagement. Wir ermöglichen den Studierenden die Entwicklung personaler Kompetenzen und den Blick »über den Tellerrand«, um ihnen nicht nur Ausbildungsmöglichkeiten sondern auch Bildungsgelegenheiten zu bieten. Wir hoffen, durch die Ausbildung von engagierten Absolventinnen und Absolventen, die nicht nur über umfassende Fachkompetenzen verfügen, einen Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in der Region zu leisten. Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert eindrucksvoll, dass sich die Hochschule dabei auf einem guten Weg befindet.

*Prof. Dr. MSc. Christiane Jost
Vizepräsidentin*



Es ist inzwischen ein allgemein anerkannter Grundsatz der Wissenschaft, dass Forschungsaktivitäten immer im Dienst einer nachhaltigen Entwicklung stehen müssen. Für die Forschung an der Hochschule RheinMain, die sich traditionell als anwendungsorientiert versteht, bedeutet dies, dass ihre Aktivitäten in ethischer und sozialer Verantwortung nachhaltige Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft initiieren und unterstützen. Hier kann die Hochschule sowohl in die Vergangenheit als auch aktuell auf zahlreiche technische und soziale Innovationen verweisen. Als Beispiel sei hier das Forschungsprojekt »Timber Tower« – Windräder aus Holz, aber auch zahlreiche Projekte im Feld der nachhaltigen Mobilität und der sozialen Partizipation von Minderheiten zu erwähnen. Einige ausgewählte Forschungsprojekte, die diese Aktivitäten eindrucksvoll kennzeichnen, werden in dieser Publikation kurz dargestellt. Diese Entwicklung in der Forschung setzt die Hochschule RheinMain auch künftig konsequent fort, indem sie ihre Forschungsaktivitäten in Leitlinien eingebettet hat sowie ihr Forschungsprofil in den nächsten Jahren im Dienst einer nachhaltigen Entwicklung noch weiter schärfen wird. Die Forschungsaktivitäten der Fachbereiche und der dort aktiven Kolleginnen und Kollegen leisten somit einen wichtigen Beitrag zu den Nachhaltigkeitsaktivitäten der gesamten Hochschule RheinMain.

*Prof. Dr. phil. Walid Hafezi
Vizepräsident*

University of Applied Sciences

Das Prädikat »University of Applied Sciences« – Hochschule für angewandte Wissenschaften – wird in Lehre und Studium an der Hochschule RheinMain mit Leben und Inhalt gefüllt. Das setzt voraus, dass die Professorinnen und Professoren wissen, wie die Welt draußen, insbesondere die Berufswelt, aussieht und dass die Berufswelt durch technische Neuerungen sowie wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen in ständiger Bewegung ist. Daher müssen sich die Lehrenden vor ihrer Berufung an die Hochschule durch besondere Leistungen in der beruflichen Praxis qualifiziert haben. Zwischen Theorie und Praxis vermitteln auch Lehrbeauftragte und Lehrkräfte für besondere Aufgaben und geben so wertvolle Ergänzungen zu Lehrinhalten. Zusätzlich ist der größtenteils seminaristische Lehrstil kennzeichnend für die Lehre an der Hochschule RheinMain. Externe Abschlussarbeiten, die sich beispielsweise mit ingenieurwissenschaftlichen Problemen in der Praxis auseinandersetzen, gehören ebenfalls zum typischen Studienprofil. In den Masterstudiengängen haben die Studierenden einen direkten Kontakt zu Forschungsprojekten genau gesagt zu Projekten der angewandten Forschung, sodass die Absolventinnen und Absolventen auf einem hohen Niveau ins Berufsleben einsteigen können. Und mit der zunehmenden Zahl von Doktorandenkollegs – in Kooperation mit universitären

Einrichtungen – befindet sich inzwischen die gesamte Palette an Studienabschlüssen unter dem Dach der Hochschule RheinMain.

Richtig Leistung zeigen, kreative Ideen haben, die Dinge mal anders betrachten: dafür werden unsere Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen auch mit Preisen belohnt. Die Auszeichnungen stammen von renommierten Firmen, von Unternehmens- und Kommunikationsverbänden und anderen Organisationen. Auch unsere Lehrenden gewinnen Preise, etwa für ihre außergewöhnlich gute Lehre. So gehörten 5 Professoren der Hochschule RheinMain zu den ersten Preisträgern beim Wettbewerb »Exzellenz in der Lehre« des hessischen Wissenschaftsministeriums. Zudem vergibt der Senat auf Vorschlag der Studierenden jährlich den Preis für Engagement in der Lehre.

Internationalität

Die stark internationale Ausrichtung von Lehre und Studium an der Hochschule RheinMain erweitert wortwörtlich den Horizont. Ausgehend von der Vision und den vier Kernzielen der Internationalisierungsstrategie der Hochschule RheinMain (siehe Seite 7) sind auf der Prozessebene Ziele formuliert, die die Internationalisierung von Studium und Lehre befördern und unterstützen. So werden die Struk-



LEHRE & STUDIUM

turen innerhalb des Studiums so gestaltet und angepasst, dass die Mobilität unserer Studierenden erleichtert wird. Gleichzeitig wird das internationale Lehrangebot vor Ort ausgebaut. Die Grundlage hierfür wird durch einen verstärkten Dozentenaustausch, die Gewinnung qualifizierter internationaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie die Einbeziehung internationaler Aspekte in die Lehrinhalte geschaffen. Ebenso wird die Attraktivität der Hochschule RheinMain für ausländische Studierende durch den Ausbau des englischsprachigen Lehrangebotes gesteigert. Daher enthalten die Studienprogramme vieler Studiengänge z. B. fremdsprachliche Veranstaltungen oder ein Mobilitätsfenster.

Berufsbegleitend Studieren

Immer häufiger geht übrigens der Weg »zurück« zum Studium. Mit anderen Worten: Die berufsbegleitenden Studiengänge und das Blended Learning-Studium gewinnen immer mehr an Bedeutung. Der Studienort Rüsselsheim hat sich sogar zu einem überregionalen Kompetenzzentrum entwickelt. Ingenieurinnen und Ingenieure aus der Praxis und andere Berufstätige können sich hier weiterqualifizieren, beispielsweise im Bereich Computer Integrated Manufacturing (CIM). Gleichfalls kann eine berufliche Karriere in der sozialen Arbeit durch

berufsbegleitendes Studieren einen Schub erfahren: Das Blended Learning, der Mix aus Online-Fernstudium und Präsenzphasen, führt zu Bachelor- und Masterabschlüssen und qualifiziert somit für Führungsaufgaben.

Entwicklung der Lehre

Die Weiterentwicklung der Hochschule RheinMain in der Lehre ist über die Academic Scorecard, ein strategisches, auf die Bedürfnisse der Hochschule angepasstes und aus der Betriebswirtschaft entliehenes Instrument mit dem Leitbild einerseits und der Qualitätssicherung andererseits verbunden. Dadurch wird auch die nachhaltige Studiengangsentwicklung im Sinne des Leitbilds sichergestellt. Alle Studiengänge der Hochschule RheinMain sind darüber hinaus akkreditiert und damit extern qualitätsgesichert. Zahlreiche Projekte dienen der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Studienqualität für die Studierenden.

Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen

Mit dem Bologna-Prozess hat sich die Hochschulwelt in Riesenschritten weiterbewegt. Mit 53 Bachelor- und Masterstudiengängen sowie über 100 Modulen mit explizitem und impliziertem Bezug zur Nachhaltigkeit (Nachhaltige Siedlungswasserwirtschaft, Ökologie und Nachhaltigkeit von Baustoffen, Inklusion und Partizipation) hat die Hochschule RheinMain diese europäische Bewegung mitgemacht, offensichtlich auch in die richtige Richtung. Denn Befragungen zeigen, dass unsere Absolventinnen und Absolventen zufrieden auf ihr Studium zurückblicken und erfolgreich in den Beruf starten.

So ergab die Befragung der Absolventinnen und Absolventen **2011** an der Hochschule RheinMain folgende Ergebnisse:

Studienangebote und -bedingungen

Wie im Vorjahr nehmen die Kontakte zu den Lehrenden den Spitzenplatz in der Bewertung von Studienangeboten und -bedingungen ein (1,92; 2010: 1,89). Ebenfalls gut werden die Zugänglichkeit der Lehrveranstaltungen (1,99; 2010: 2,09) und die fachliche Qualität der Lehre (2,21; 2010: 2,17) eingeschätzt.

Das »Schlusslicht« bildet wie in allen bisherigen Befragungen die Vermittlung englischsprachlicher Fachkommunikation (3,43; 2010: 3,53) – ein Mangel, der umso schwerer wiegt, als die Befragten dem Erwerb von Fremdsprachenkompetenzen eine herausragend hohe Wichtigkeit (1,70) beimessen.

Dort, wo der Erwerb englischer Sprachkompetenz unabdingbar notwendig ist, fallen die Bewertungen allerdings durchschnittlich bis knapp gut aus. Damit stellt sich die Diskrepanz zum erwünschten Ideal hier als weniger gravierend dar.

Studienbegleitende Beratung und Betreuung

Bei der studienbegleitenden Beratung und Betreuung zeigt sich ein uneinheitliches Bild: Während die Betreuung der Abschlussarbeit (2,04; 2010: 2,02) und die (allgemeine) fachliche Betreuung durch Lehrende (2,16; 2010: 2,12) gut beurteilt werden, zeigen sich leichte Defizite bei der Besprechung von Studien- und Prüfungsleistungen (2,57; 2010: 2,72) und besonders der individuellen Studienberatung (3,10; 2010: 3,58). Letzteres stellt zwar gegenüber 2010 eine erhebliche Verbesserung dar, kann aber nicht vollständig zufriedenstellen, da die Wichtigkeit dieses Angebots von den ehemaligen Studierenden mit 2,20 fast einen Skalenpunkt höher eingeschätzt wird. Ob hinsichtlich der angezeigten Mängel entsprechende Angebote der Hochschule und der an ihr Lehrenden fehlen, oder ob vorgehaltene Serviceleistungen von Studierenden ungenutzt bleiben, ist aus den Daten der Befragung nicht ersichtlich und stellt weiterhin einen Widerspruch dar. Darüber hinaus mag hinterfragt werden, ob die individuelle Berufsberatung tatsächlich zum Kerngeschäft der Hochschule gehören sollte.

Merkmale der materiellen Ausstattung

Merkmale der materiellen Ausstattung der Hochschule werden unterschiedlich bewertet: Die Verfügbarkeit notwendiger Literatur (2,05; 2010: 2,25), das Angebot an Computerarbeitsplätzen (2,31) und neuerdings auch die Laborausstattung (2,35; 2010: 2,97) werden positiv bewertet.

Demgegenüber wird die Verfügbarkeit von Lernräumen nach 2,97 in der vorherigen Kohorte mit nur durchschnittlich 3,13 qualifiziert, was auf den ersten Blick noch immer neutral erscheinen mag, gemessen an der Wichtigkeit, die dem von Studierenden beigemessen wird (1,70), aber als Mangel hervorgehoben werden muss.

Praxis- und berufsbezogene Elemente des Studienfachs

Erwartungen über einen optimalen Praxis- und Berufsbezug der jeweiligen Studienrichtung werden – noch deutlicher als im Vorjahr – u. a. über das Praktikum (2,05; 2010: 2,40) und über Projekte im Studium erfüllt (2,45; 2010: 2,42). Daneben werden folgende Merkmale des Praxisbezugs im Studium tendenziell positiv bewertet:

- » die Beteiligung von Praktikerinnen und Praktikern an der Lehre
- » die Aktualität der vermittelten Lehrinhalte
- » der Praxisbezug der Lehrinhalte
- » die Verknüpfung von Theorie und Praxis in der Lehre

Globale Bewertung

Bei einer Durchschnittsbewertung von 2,24 äußern sich die Befragten des Examensjahrgangs 2011 weiterhin relativ zufrieden mit ihrem Studium (Jg. 2010: 2,27).

Indikatoren der Studienzufriedenheit (und der Bindung an die Hochschule) stellen auch diese Fragen dar:

Wenn Sie noch einmal die Wahl hätten, würden Sie

- » den selben Studiengang wählen:

77,6%

- » die selbe Hochschule wählen:

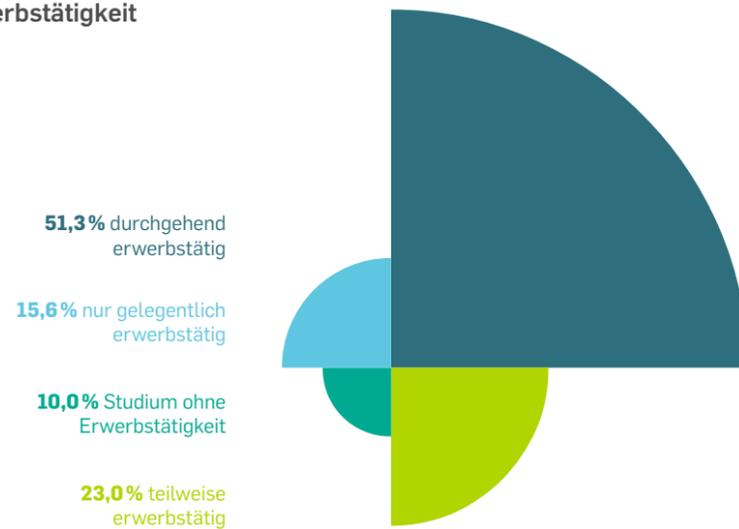
62,3%

- » nicht wieder studieren:

4,7%

Die Identifikation mit dem Studienfach ist – wenig überraschend – höher als die mit der Hochschule insgesamt. Nicht wieder studieren würde lediglich eine Minderheit der Befragten.

» **Studienbegleitende Erwerbstätigkeit**
Befragung (2011)*
Abb. 10



Studienbegleitende Erwerbstätigkeit

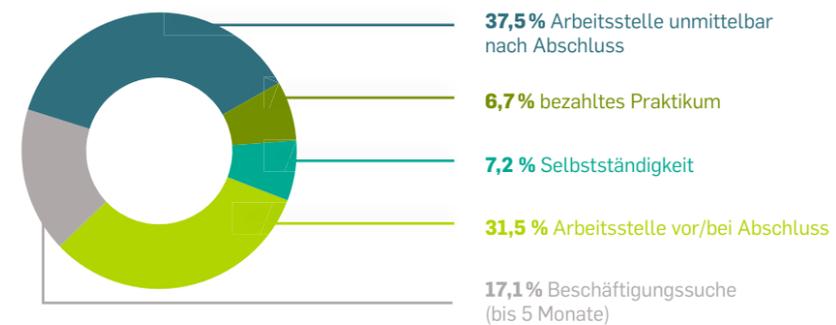
Die studienbegleitende Erwerbstätigkeit liegt in der aktuellen Befragung – wiederum dem langjährigen Trend entsprechend – bei insgesamt ca. 90 % der Absolventinnen und Absolventen. 49,4 % der Befragten (gegenüber 57,5 % im Jahrgang 2010), die mehr oder weniger durchgängig in einem Anstellungsverhältnis standen, bestätigen eine hohe fachliche Nähe der Erwerbstätigkeit zum Studium bzw. zum angestrebten Beruf und bezeichnen diese Tätigkeit als fachnah (20,3 %) oder sehr fachnah (29,1 %). Nur 17,9 % der Betroffenen gaben an, ihre Arbeitsstelle weise keinen Bezug zu Studium oder späterem Beruf auf (2010: 15,6 %). Im Vergleich zu den Vorgängerbefragungen stellt sich damit die Tendenz, die parallele Erwerbstätigkeit nach der Nähe zum Studienfach auszuwählen, als abgeschwächt, aber weiterhin stabil dar.

*Rundungsbedingt können Abweichungen von 100% auftreten

Studienbegleitende Erwerbstätigkeit und Studiendauer sind weitgehend unkorreliert: Studierende, die während des gesamten Studiums erwerbstätig sind, schließen dieses zwar etwas später als Kommilitoninnen und Kommilitonen, die völlig frei von ökonomischen Zwängen sind, ab (8,8 gegenüber 8,2 Semester). Dieses Ergebnis verfehlt aber das Kriterium statistischer Signifikanz ($p = .132$). Zudem deckt sich das Ergebnis der Befragung mit der Selbsteinschätzung der Studierenden: Nur wenige glauben, die parallele berufliche Tätigkeit habe zur Verlängerung des Studiums geführt (8,6 %) bzw. das Studium habe darunter gelitten (7,5 %).

Wie in der Vergangenheit wird der förderliche Aspekt paralleler Erwerbstätigkeit – mit geringerem Nachdruck – den beeinträchtigenden Wirkungen übergeordnet: 48 % der Befragten sehen die Erwerbstätigkeit als positiv an, weil berufliches Praxiswissen erworben wurde, d. h. die Angesprochenen sprechen der Erwerbstätigkeit positive Wirkung zu, weil sie fachlich weitergebracht habe (2010: 41 %). Mehr als jeder Vierte der Befragten (26 %) sieht die Erwerbstätigkeit als hilfreich an, um nach Studienabschluss eine Stelle zu finden (2010: 28 %). Etwas stärker als im vorherigen Jahrgang sehen 32 % keinen Nutzen für den Berufseinstieg, da die Erwerbstätigkeit ausschließlich der Sicherung des Lebensunterhalts diene (2011: 27 %).

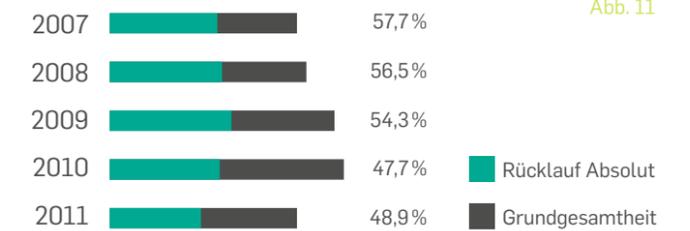
» **Berufschancen**
nach abgeschlossenem Studium Befragung (2011)*
Abb. 12



Situation unmittelbar nach Abschluss
Ein knappes Drittel der Befragten hat bei Abschluss des Studiums bereits eine Arbeitsstelle (2011: 32,1 %), ein weiteres Drittel (2011: 19,5 %) findet unmittelbar mit Studienabschluss eine reguläre Beschäftigung. Damit erfolgt der erste Schritt ins akademische Berufsleben für die Mehrheit unserer Absolventinnen und Absolventen zunehmend nahtlos. Einige geben an, ein bezahltes Praktikum (z. B. in Form eines Anerkennungsjahrs) zu beginnen und ein anderer Teil wiederum macht sich nach dem Studium selbstständig.

Im Jahrgang 2011 haben 1.284 Studierende das Studium an der Hochschule RheinMain erfolgreich abgeschlossen. 628 dieser Studierenden beantworteten den Fragebogen, die Rücklaufquote beträgt damit ca. 49 %. Ein Vergleich der Rücklaufquoten mit den zurückliegenden Befragungen ergibt folgendes Bild:

» **Vergleich der Rücklaufquoten**
Abb. 11



Forschung und Entwicklung (F & E) an der Hochschule RheinMain sind inzwischen zu einem ihrer Aushängeschilder geworden. Die Forschungsaktivitäten liefern sowohl für die Fachwissenschaften als auch für die breite Öffentlichkeit Erkenntnisse und Anwendungen mit innovativen Perspektiven.

Zahlreiche Kooperationen mit renommierten Forschungseinrichtungen sowie kleinen und mittleren Unternehmen sorgen dabei für einen Ideen- und Technologietransfer, von dem auch die Lehre profitiert. Derzeit laufen 35 durch EU, Bundes- und Landesmittel geförderte Forschungsprojekte.



FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

Institute und Labore der Hochschule RheinMain*

Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen

- » Labor für Bauakustik
- » Labor für Batuforschung
- » Geotechnisches Labor
- » Massivbaulabor
- » Labor für Holzbau
- » Labor für Siedlungswasserwirtschaft
- » Treppenbaulabor
- » Wasserbaulabor

Fachbereich Wiesbaden Business School

- » Research Center Nation Branding

Fachbereich Design Informatik Medien

- » AV-Studio
- » Computergrafik-Labor
- » Interactive Medialab
- » Labor für Computer Vision und Mixed Reality
- » Labor für Mobile Anwendungen
- » Labor für Usability
- » Labor für Technische Informatik
- » Labor Home Automation
- » Labor Verteilte Systeme
- » PC-Werkstatt
- » Rechnernetze-Labor
- » SWT-Labor
- » Visualisierungslabor
- » Werkstatt
- » WLAN-Labor

Fachbereich Ingenieurwissenschaften

- » Institut für Mikrotechnologien (IMtech)
- » Institut für Nachhaltige Mobilität und Energie (INME)
- » Institut für Umwelt- und Verfahrenstechnik
- » Institut für Automatisierungsinformatik mit den Laboren für:
 - » CIM-Zentrum
 - » CeBiS – Centrum für berufsintegriertes Studieren
 - » Blockheizkraftwerk-Labor
 - » Labor für Fahrwerktechnik
 - » Labor Schweißtechnik
 - » Labor für Produktionstechnik
 - » Labor für Werkstoff- und Bauteilprüfung
 - » Labor für Technische Mechanik
 - » Labor für Medizinische Messtechnik und Signalverarbeitung
 - » Labor für Vakuumtechnik
 - » Wasserstofflabor
 - » Labor für Medizinische Gerätetechnik
 - » Labor für Technische Akustik
 - » Labor für Technische Optik

Fachbereich Sozialwesen

- » ISAPP – Institut Sozialer Arbeit für Praxisforschung und Praxisentwicklung

* Auswahl – alle Labore und ihre Ausstattung finden Sie unter www.hs-rm.de/nachhaltig

Forschungsleitlinien der Hochschule RheinMain

1. Was verstehen wir an der Hochschule RheinMain unter Forschung?

Die Hochschule RheinMain steht mit ihrem Leitbild für eine Hochschule, in der Forschung – zusammen mit einer exzellenten Lehre – eine sehr bedeutende Rolle einnimmt und zum Profil der Hochschule wesentlich beiträgt. Forschung an der Hochschule RheinMain dient der systematischen Gewinnung neuer Erkenntnisse, der Weiterentwicklung von Wissen und Fähigkeiten. Sie leistet in ethischer und sozialer Verantwortung wertvolle Beiträge für eine nachhaltige Entwicklung von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

2. Wie wird an der Hochschule RheinMain geforscht?

Die Forschung an der Hochschule RheinMain zeichnet sich durch die Vielfalt der Forschungsformen aus. Das Forschungsprofil der Hochschule ist charakterisiert durch interdisziplinäre, schwerpunktsetzende sowie zukunftsweisende Forschungsfelder.

Im Mittelpunkt der Forschungsaktivitäten der Hochschule RheinMain stehen die praxis- bzw. anwendungsorientierte Forschung, der Wissenstransfer und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

3. Wie wollen wir dies an der Hochschule RheinMain erreichen?

- » Der Freiheit der Forschung wird große Bedeutung beigemessen. Die Hochschule steht mit ihrem Forschungsspektrum allen gesellschaftlich relevanten Akteurinnen und Akteuren gleichberechtigt als innovative Forschungs- und Entwicklungspartnerin zur Verfügung.
- » Die Forschungsaktivitäten sind eingebettet in regionale, nationale und internationale Kooperationen sowie wissenschaftliche Netzwerke.
- » Ergänzend zur freien Forschung werden zur Profilbildung die Forschungsaktivitäten zu Forschungsschwerpunkten gebündelt und konzentriert.
- » Wissenschaftliche Einrichtungen dienen der strukturellen Bündelung von Forschungsaktivitäten und der Förderung von Kooperationen.
- » Zur interdisziplinären Netzwirkbildung tragen insbesondere studienbereichs-, fachbereichs- und hochschulübergreifende Kooperationen von Forschenden, z. B. im Rahmen von gemeinsamen Aktivitäten in Instituten und Forschungszentren, bei.
- » Zur Verstärkung der Forschungsaktivitäten kommt dem Ausbau des akademischen Mittelbaus eine besondere Bedeutung zu.
- » Der systematische Ausbau von Promotionsmöglichkeiten hat einen besonderen Stellenwert. Promotionen sind als essenzieller Baustein in Lehr- und Forschungsaktivitäten eingebunden.
- » Die Forschungsaktivitäten der Hochschule RheinMain stellen sich wissenschaftlich anerkannten Evaluationsverfahren und Qualitätsmaßstäben. Die Hochschule beteiligt sich an deren Weiterentwicklung.

(Stand: Juli 2015)

Doktorandenkollegs

Der gute Ruf der Hochschule RheinMain in der nationalen wie internationalen Forschungslandschaft wird unterstrichen durch zwei Doktorandenkollegs. Hierbei kooperieren der Fachbereich Sozialwesen und der Studienbereich Informatik mit der Goethe-Universität in Frankfurt. Der Fachbereich Ingenieurwissenschaften beteiligt sich an den kooperativen Doktorandenseminaren »Nanostrukturphysik« und das hessische Graduiertenkolleg »Elektromobilität«.

Darüber hinaus finden weitere Doktorandinnen und Doktoranden – auch aus dem Ausland – Unterstützung und Betreuung in Laboren der Hochschule RheinMain. Im Jahr 2014 waren es über 40 Doktorandinnen und Doktoranden. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein wichtiges Anliegen der Hochschule RheinMain. Mit dem »Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses« und dem »Forschungstrainee-Programm« unterstützt die Hochschule die Vorbereitung von Promotionen.

Das heißt: Während die Fachhochschulen in ihrer Gründungsphase von der Forschung ausgeschlossen waren – sie sollten ausschließlich Lehre betreiben –, hat sich das Bild inzwischen völlig gewandelt.

Jungen Leuten steht heute an der Hochschule RheinMain vom Bachelor bis zur Promotion die volle Bandbreite akademischer Abschlussmöglichkeiten zur Verfügung. Und die Professorinnen und Professoren der Hochschule RheinMain forschen zu Themen innerhalb eines breiten Spektrums.

Nachfolgend werden ausgewählte Forschungsprojekte aus den fünf Fachbereichen der Hochschule RheinMain beispielhaft vorgestellt. Angewandte Wissenschaften stärken die Zukunftsfähigkeit unserer Studierenden.

Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen

Windkraftanlagen aus Holz gebaut: Ein ökologischer Turmbau

Die TimberTower GmbH beabsichtigt, durch den Einsatz von Holztürmen das Nachhaltigkeitsniveau von Windkraftanlagen signifikant zu verbessern. Aus herkömmlichem Fichtenholz werden hierzu großformatige Brettsperrholzplatten mit rund 40 Quadratmetern und einer Dicke von 30 cm hergestellt. Anschließend wird werkseitig eine witterungsbeständige Abdichtungsbahn aufgebracht.

Auf der Baustelle wird zuerst ein Fachwerkurm aus Holz erstellt, an dessen Seiten die vorgefertigten Holzplatten angelehnt werden. Die einzelnen Platten werden vor Ort miteinander verbunden, sodass ein mehreckiger starrer Hohlkörper entsteht. Der innen liegende Fachwerkurm integriert das Leiter- und Aufzugssystem. Zum Witterungsschutz werden die Abdichtungsbahnen der einzelnen Platten abschließend miteinander verschweißt. Nach Angaben der TimberTower GmbH wird mit einer Aufbauzeit von wenigen Tagen für einen Turm gerechnet. Die Lebensdauer für Windkraftanlagen mit Holztürmen beträgt 20 Jahre.

Eine Windkraftanlage mit Türmen aus Holz bietet gegenüber herkömmlichen Varianten aus Stahl

oder Stahlbeton einige Vorteile, u. a. geringere Herstellungskosten, erleichterte Transportlogistik und eine bessere CO₂-Bilanz.

HIGHTEC: Geklebte Konstruktionsdetails

Die Verbindung des Holzturms mit dem Fundament erfolgt über Sonderbauteile aus Stahl, die im Fundament verankert und im Holz eingeklebt werden. Die Verbindung zwischen den einzelnen Holzplatten wird über eingeklebte Lochbleche realisiert. Über einen runden Stahladapter wird die Gondel, welche den Generator enthält und den Rotor aufnimmt, mit dem Holzturm verbunden. Auch diese Verbindung wird über eine Klebeverbindung hergestellt. Für die Verklebung kommt ein 2K-Polyurethanklebstoffsystem zum Einsatz.

Interdisziplinarität

Die TimberTower GmbH arbeitet mit vielen Unternehmen zusammen, um Holztürme für Windkraftanlagen zu entwickeln. Spezialisten aus den Bereichen Windenergie, Maschinentechnik sowie Klebstoff- und Brettsperrholzherstellung sind involviert.

Das Labor für Holzbau an der Hoch-

schule RheinMain beschäftigt sich bereits seit langem mit in Holz eingeklebten Verbindungsmitteln. Die TimberTower GmbH machte sich das erworbene Spezialwissen zu Nutze und entwickelte in Kooperation mit dem Labor für Holzbau die beim Holzturm einzusetzende Verbindungstechnik. Das Labor für Holzbau lieferte durch seine Forschungstätigkeiten in den Jahren 2009 bis 2013 u.a. die statischen Systemkennwerte für die geklebte Lochblechverbindung.

Durch die Versuchsergebnisse konnte letztlich eine Zustimmung im Einzelfall erwirkt werden, die den Bau des ersten 100 m hohen Holzturms in Hannover ermöglichte. Nach Fertigstellung des Pilotprojekts wird derzeit an der Realisierung einer Windkraftanlage mit einem 140 m hohen Holzturm in Hessen gearbeitet.

Das Projekt wird unterstützt durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK), das Hessische Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV) sowie Hessen-Forst.

Fachbereich Design Informatik Medien

Demografischer Wandel: Informatik dient älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern

Der demografische Wandel bedingt, dass die Zahl an älteren und allein stehenden Menschen stetig größer wird. Diese Entwicklung wird einen steigenden Bedarf an neuen Unterstützungs- und Hilfsangeboten insbesondere bei älteren Menschen schaffen, der durch existierende, vor allem institutionalisierte Versorgungssysteme nicht adäquat abgedeckt werden kann.

Vielmehr werden zukünftig altersgerechte, möglichst unaufdringliche IT-basierte Assistenzsysteme eingesetzt werden mit dem Ziel, die Lebensqualität für Menschen in allen Lebensabschnitten zu erhöhen und ein selbstbestimmtes Leben so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden zu realisieren.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Verbundvorhaben WieDAS der Hochschule RheinMain und der FH Düsseldorf. Ziel war die Entwicklung der WieDAS-Plattform für verteilte Assistenzsysteme im Kontext von Ambient Assisted Living (AAL) als Weiterentwicklung einer Public Domain Service-Plattform in Hinblick auf Offenheit, Erweiterbarkeit, Sicherheit und neuartiger Selbstorganisation (Self-X) sowie der Mobi-

lität seiner Nutzer in und außerhalb der Wohnung.

Die in WieDAS umgesetzte AAL-Architektur realisiert über eine zentrale Datenverteilungskomponente den Austausch von Sensordaten und Kommandos. Software-Adaptermodule erlauben die Anbindung von Visualisierungs-, Modell- und Gerätekomponenten verschiedener Technologien. Neben Produktlösungen verschiedener Hersteller des Marktes für Hausautomation wurden hierdurch eine OSGi-basierte Dienstplattform und Ontologien (semantische Modelle) als zentrale Architekturmerkmale in WieDAS integriert. Über ein Regelsystem werden Umweltbedingungen und die Bedienung von Schaltern und anderen Benutzerschnittstellen berücksichtigt, bei bestimmten Sicherheits- und Gefährdungsszenarien Alarmmeldungen ausgelöst und ggf. elektrische Geräte ausgeschaltet. Die Bewohner können den Wohnungszustand jederzeit, auch von unterwegs, betrachten und Licht und elektrische Geräte ein- und ausschalten.

Für die Evaluation der WieDAS-Plattform wurden neun beispielhafte Anwendungsszenarien des

täglichen Umgangs mit dem technisch angereicherten Wohnumfeld und entsprechende Interviews konzipiert. In Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft wurden die in Laborumgebungen vorbereiteten Lösungen in je einer Wohnumgebung in Wiesbaden und Düsseldorf installiert. 2013 konnte die Evaluation in zwei Studien mit einigen Probandinnen und Probanden aus den Gruppen der »jungen Alten« und Wohngemeinschaften Körperbehinderter in Wiesbaden und Düsseldorf erfolgreich abgeschlossen werden. Dabei wurde von den Probandinnen und Probanden einerseits die Praxistauglichkeit der technischen Komponenten, der Bedienschnittstellen und deren Vernetzung in vorgegebenen Handlungs- und Interaktionsfragmenten bewertet. Darüber hinaus wurden aber auch sozialwissenschaftliche Fragestellungen im Rahmen der Studie durch den Fachbereich Sozialwesen der Hochschule RheinMain betrachtet. In den Interviews wurden neben den Erfahrungen im Umgang mit der WieDAS-Plattform auch Kenngrößen zum persönlichen Kontext der Probandinnen und Probanden und ihrer IT-Kompetenz erhoben.

Fachbereich Ingenieurwissenschaften

Rückenwind für den Energiepark Mainz

Energiepark Mainz: Aufbau einer Wind to Power-Anlage mit einer Gesamtleistung von 6 MW mit den Partnern Linde, Siemens, Stadtwerke Mainz. Auftraggeber BMWi, bis 12/2016.

Durch den Umbau der Energieversorgung in Richtung erneuerbare Energien und hoher Energieeffizienz wird die Nachfrage nach Energiespeichern zunehmen. Mit der Förderinitiative »Energiespeicher« unterstützen die Bundesministerien für Wirtschaft und Technologie (BMWi), für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) sowie für Bildung und Forschung (BMBF) technologische Entwicklungen in diesem Bereich. Wichtige Schwerpunkte dabei sind die »Wind-Wasserstoff-Kopplung« und »Batterien in Verteilnetzen«, die als »Leuchttürme« definiert wurden.

Heute bereits gibt es Zeiten, in denen Windkraftanlagen wegen fehlender Kapazitäten im Stromnetz abgeschaltet werden müssen. In den nächsten Jahren werden erneuerbare

Energien deutschlandweit zeitweise mehr Strom liefern als gebraucht wird.

Der Energiepark Mainz kann ein Teil der Lösung sein: Denn er kann diese »überschüssige« umweltfreundlich erzeugte Energie durch die Zerlegung von Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff speichern und so Energie liefern, die zeitunabhängig verwendet werden kann. So werden erneuerbare Energien zu 100 % flexibel einsetzbar und stehen dann zur Verfügung, wenn sie gebraucht werden.

Im Rahmen des hierbei vom BMWi geförderten F&E-Projektes Energiepark Mainz-Hechtsheim eine Forschungsanlage zur Speicherung fluktuierender Windenergie in Form von Wasserstoff im industriellen Maßstab errichtet. Übergeordnetes Projektziel ist die Entwicklung, Erprobung und der Einsatz von innovativen Technologien bei der Produktion von Wasserstoff durch Wasserelektrolyse mit erneuerbaren Energien. Die Stadtwerke Mainz AG arbeitet im Verbund und koordiniert den Ver-

bund mit Siemens AG, Linde AG und Hochschule RheinMain.

Die Hochschule RheinMain übernimmt die wissenschaftliche Begleitforschung. Durch detaillierte Analysen wichtiger Rahmenbedingungen (verfügbare Energie aus Windkraft bzw. Systemdienstleistungen, Kapazitäten der Einspeisung bzw. Trailerabfüllung) und Monitoring der Betriebsparameter sollen optimierte technische und wirtschaftliche Betriebskonzepte abgeleitet werden. Die Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt werden im Rahmen mindestens einer Doktorarbeit verwertet und bewertet. Das Projekt erlaubt es, die Umwandlung von Windenergie in Energie für die Wasserelektrolyse in einem großtechnischen Maßstab zu erproben und zu testen welche Betriebsführungskonzepte sinnvoll sind. Ziel ist eine ökonomisch und ökologisch optimale Nutzung von Energie aus volatilen Quellen.

Fachbereich Sozialwesen

Beteiligung und Befähigung von Kindern und Jugendlichen

Im 13. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung (BT-Drs-16/12860, 2009) steht der Aspekt der psychosozialen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen im Mittelpunkt. Mit Bezug auf die Ottawa-Charta (WHO, 1986) weist er wiederholt auf den »Befähigungsansatz« hin.

Der Bericht plädiert für ein Verständnis von »gesundheitsbezogener Prävention und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen«, die auf »eine Stärkung der Lebensouveränität von Heranwachsenden durch die Verminderung bzw. den gekonnten Umgang mit Risiken und eine Förderung von Verwirklichungschancen, Entwicklungs- und Widerstandsressourcen« zielen.

Das Vorhaben BeKinBera arbeitet daran, die dazu noch vorhandene Forschungslücke zu schließen: In Beratungsprozessen wird der Befähigungsansatz mit der Beteiligung von Kindern verbunden – eine konsequente Realisierung der UN-Kinderrechtskonvention.

Bei BeKinBera handelt sich um eine mikrosoziologische Untersuchung

der Kommunikation zwischen den Akteuren (Erwachsene und Kinder/Jugendliche). Das Forschungsvorhaben orientiert sich an einem partizipativen und praxisreflexiven Forschungsansatz, wie er in Deutschland mit Kindern im Kontext des Kinderschutzes noch nicht durchgeführt wurde.

Das Forschungsprojekt ist praxisorientiert. Die empirischen Materialien (Gesprächsaufnahmen, ethnografische Feldnotizen) werden in enger Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen erhoben. Die an den Gesprächsaufnahmen gewonnenen Einsichten werden den Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern präsentiert und in ihren Anregungspotenzialen für den kommunikativen Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Gewalterfahrung diskutiert.

Die Forschungsbefunde werden inhaltlich wie hochschuldidaktisch für die Entwicklung von Lehrinhalten innerhalb der Hochschulausbildung wie auch zur Gestaltung von Weiterbildungsmodulen für pädagogische Fachkräfte genutzt. Damit soll ein wesentlicher Beitrag zu einer reflexiven Professionalisierung wie auch zur Weiterqualifizierung von psychosozialen wie pädagogischen Fachkräften in unterschiedlichen Arbeitsfeldern geleistet werden. Zu erzielende Kompetenzen sind: Führung von Beratungsgesprächen, Erkennen kindlicher Ressourcen und Vertiefung der Partizipation von Kindern in den Beratungsprozessen. Die Umsetzung erhöhter Durchlässigkeit zwischen Hochschulausbildung und Weiterbildung wird durch die anwendungsbezogene Forschung gewährleistet. Mit einer geplanten Weiterbildung soll eine Implementierung wissenschaftlicher Befunde für eine gesprächsanalytisch reflexive Beratungskompetenz in die Praxis geschaffen werden. Als Zielgruppe aus der Praxis sind sowohl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Jugendämtern, Kinderschutz und Präventionsstellen zu nennen als auch Beschäftigte in Frauenhäusern, Kindertagesstättenleiterinnen und -leiter, Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter sowie Fachkräfte der Erziehungsberatungsstellen.

Das Projekt wird finanziert aus dem Förderprogramm »Forschung für die Praxis« des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst.



Fachbereich Wiesbaden Business School

Präventiver Arbeits- und Gesundheitsschutz

Das Pflegepersonal ist bei der täglichen Arbeit hohen psychischen und physischen Belastungen ausgesetzt. Überforderung, Unzufriedenheit und Stress bei den professionell Pflegenden, ein hoher Krankenstand und eine geringe Verweildauer im Beruf als mögliche Konsequenzen einer ungünstigen Arbeitssituation, kennzeichnen den Alltag dieser Berufsgruppe, die zwar viel für die Gesundheit anderer, aber wenig für die eigene Gesundheit tut.

Im Rahmen des interdisziplinären Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)-Verbundprojektes »Pflege Dich selbst« wurden neue Wege zur Bewältigung dieser Belastungen gefunden, die sich nicht nur auf einzelne Präventionsstrategien beschränken.

Die geförderten Fähigkeiten zur selbstorganisierten Bewältigung der Tätigkeit mit dem Ziel, die Gesundheit der Beschäftigten sowohl für eine nachhaltige Ausführung der Arbeitsaufgaben als auch für den privaten Lebensbereich aktiv zu fördern und zu erhalten, werden als Gesundheitskompetenzen bezeichnet. Dabei beinhalten Gesundheitskompetenzen die Fähigkeiten, Belastungen und Beanspruchungen zu erkennen, zu bewerten, Strategien zu entwickeln, ihre Wirksamkeit zu reflektieren und Gesundheitsroutinen zu etablieren mit dem Ziel, die eigene Gesundheit zu fördern, zu erhalten und gegebenenfalls wiederherstellen zu können.

Generell erschien es vielversprechender zu sein, Schlüsselqualifikationen und -fähigkeiten der

Pflegenden zu unterstützen und Voraussetzungen in der Organisation zu schaffen, um diese Kompetenzen anwenden zu können. Durch eine partizipative Entwicklung von Gesundheitskompetenzen sollen Pflegekräfte in der flexiblen Auswahl an Bewältigungsstrategien bestärkt werden und in der Lage sein, die Organisation erfolgreich mitzugestalten und zu verändern.

Im Alice-Hospital Darmstadt erarbeiteten und erprobten die Pflegekräfte neue Formen der Gestaltung der Arbeit, des Umgangs mit Problemen und der offenen Kommunikation untereinander und mit den anderen Berufsgruppen im Krankenhaus.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE DER HOCHSCHULE RHEINMAIN

In der 132. Sitzung des Senats vom 14. Juli 2015 wurden folgende Forschungsschwerpunkte der Hochschule RheinMain beschlossen:

- » Nachhaltige Mobilität und Energie
- » Umwelt- und Medizintechnik
- » Schlüsseltechnologien
- » Medientechnologien
- » Smarte Systeme für Mensch und Technik
- » Ressourcenschonendes Bauen und Entwicklung neuer Materialien und Bauweisen
- » Infrastrukturplanung in Metropolregionen
- » Raum, Alltag, Produktionsweisen des Sozialen
- » Professionalität Sozialer Arbeit

3

DIE NACHHALTIGE HOCHSCHULE

Ökologie

Studienpotentiale

Strukturelle Aspekte



Der Begriff »Nachhaltigkeit« ist wahrlich nicht einfach zu fassen und das Prinzip der Nachhaltigkeit stammt eigentlich aus der Forstwirtschaft – Hans Carl von Carlowitz (1645–1714), Oberhauptmann aus Freiberg in Sachsen, gilt als Begründer. Der Kerngedanke besagt, dass die Menschheit mit den Ressourcen, die ihr zur Verfügung stehen, so umgehen sollte, dass auch die nachfolgenden Generationen ein intaktes Gefüge vorfinden. Heute betrifft Nachhaltigkeit alle Nationen und fast alle Lebensbereiche eines jeden Einzelnen.

Auf die Ebene der Hochschule RheinMain bezogen wurde in einem Teilbereich im Jahr 2010 der Bereich Energiemanagement erstmals in der Hochschulverwaltung fest verankert mit folgenden Schwerpunkten:

- » Ständige Mitarbeit in dem Projekt CO₂-neutrale Landesverwaltung/AG Hochschulen
- » Jährliche Erstellung und Aufbereitung der Verbrauchsdaten für die CO₂-Bilanz des Landes Hessen in Zusammenarbeit mit dem HMWK und dem HMdF
- » Ständige Aufbereitung und Lieferung der Energieverbrauchsdaten an das Hessische Baumanagement
- » Beratung/Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Bauprojekten hinsichtlich der energierelevanten Themen

In der Weiterentwicklung dieses Prozesses wird im Rahmen einer Bestandsaufnahme auf den nächsten Seiten die Ausstrahlung und Entwicklung in weiteren Bereichen der Hochschule gezeigt mit dem Ziel, Nachhaltigkeit in allen Bereichen fortzuentwickeln und als ein Markenzeichen der Hochschule zu etablieren.

*Wilfried Friedl
Kanzler (bis 30.09.2015)*

Die Hochschule RheinMain hat in den vergangenen Jahren beim Thema »Nachhaltigkeit« auf unterschiedlichsten Ebenen Fortschritte erzielt oder sich Perspektiven für ein weiteres Voranschreiten auf diesem Gebiet geschaffen.

Die folgenden Abschnitte dieses Kapitels im vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht geben in Texten, Grafiken, Diagrammen sowie Schlussfolgerungen und auch knapp gefassten Leitsätzen ein vor allem dynamisches Bild der derzeitigen Entwicklungen wieder. Sie zeigen die Vielfalt der Aufgabenstellungen und deren Einordnung in das Gesamtgefüge der Hochschule RheinMain. Einige dieser Aufgabenstellungen lassen sich anhand von Zahlen und Daten erschließen – diese ermöglichen auch Interpretationen und Prognosen. Andere vermitteln anhand ihrer gedanklichen Darstellungen Inhalte, Arbeitsschwerpunkte, Prozesse und Ziele.

Trotz einer gewissen Heterogenität im Ausgangsmaterial zeigt sich nun eine durchaus übersichtliche Präsentation. Sie erhält neben der Dokumentation einen besonderen Wert darin, dass sie eine tragfähige Basis für die weitere Verankerung des Themas »Nachhaltigkeit« in der Hochschule RheinMain sein kann.

3	PUNKT EINS	ÖKOLOGIE
		Im Themenfeld Ökologie sind alle Maßnahmen und Projekte aus den Bereichen Energie, Abfall, Emissionen, Verbrauch, Mobilität und Beschaffung zusammengefasst.

- » MOBILITÄT & VERKEHR
- » ABFALLMANAGEMENT
- » ENERGIE & UMWELT



MOBILITÄT & VERKEHR

Auf dem Feld der nachhaltigen und klimaschonenden Mobilität ist die Hochschule RheinMain in den letzten zwei Jahren einen deutlichen Schritt weiter gekommen.

WIR HANDELN.
NACHHALTIG!

Indem wir in unserer Hochschule und in den Studienorten Impulse für fahrradfreundliche Strukturen geben.

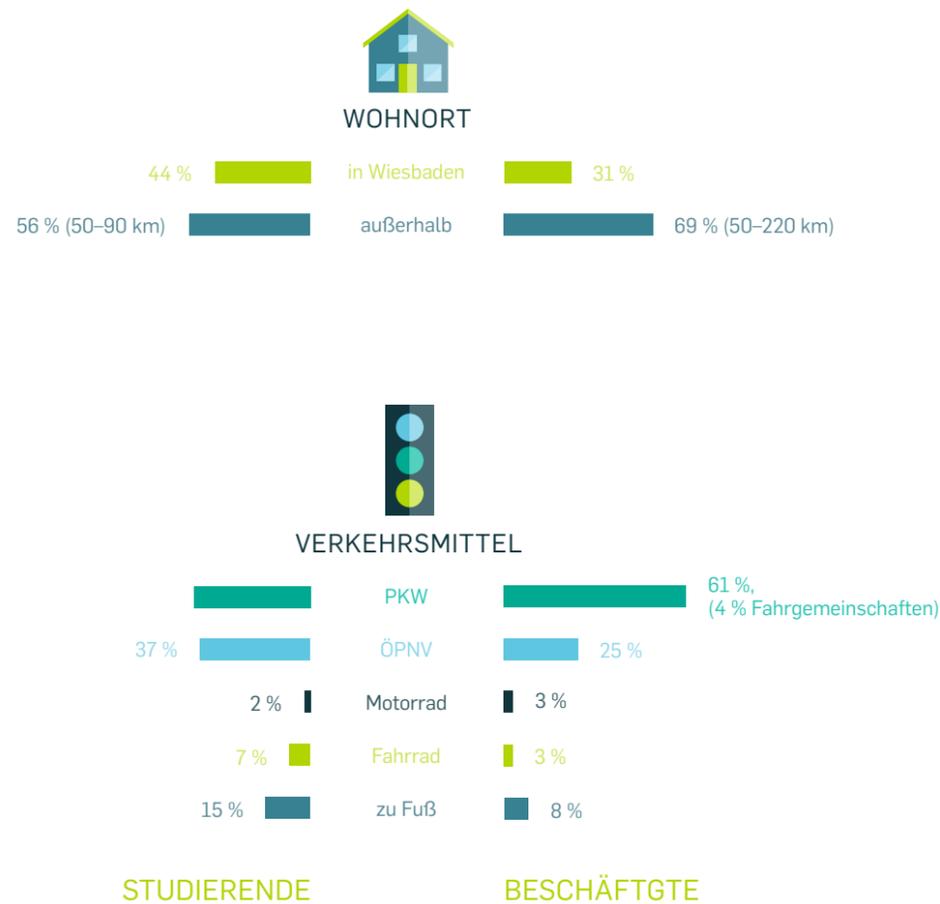


24% <5 km
24% 5 km–20 km
20% 20 km–40 km
29% >40 km
3% keine Angabe

» Entfernung Wohnort – Hochschule
Befragung der Erstsemester (2011)

Abb. 14

>> Mobilität der Studierenden und Beschäftigten
des Fachbereichs Architektur und Bauingenieurwesen (2012)
Abb. 13



MOBILITÄT & VERKEHR

Auf dem Feld der nachhaltigen und klimaschonenden Mobilität ist die Hochschule RheinMain in den letzten zwei Jahren einen deutlichen Schritt weiter gekommen.

Call a Bike

Dank eines Kooperationsvertrages zwischen dem Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) der Hochschule RheinMain und der DB Rent GmbH stehen in Wiesbaden und Rüsselsheim insgesamt 150 Räder (CallBikes) an 14 Stationen zur Verfügung, die von den Studierenden beliebig oft für bis zu 60 Minuten ausgeliehen werden können, ohne dass dafür Kosten entstehen. Dieses Angebot gilt fast deutschlandweit für die Räder der DB Rent. Die Finanzierung von Call a Bike erfolgt solidarisch über den Semesterticket-Beitrag.

Diensträder

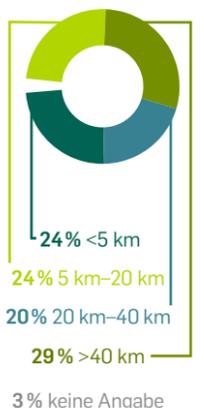
Teile des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften sind auf dem Campus Am Brückweg untergebracht, andere zogen in das Interimsquartier im Opel Altwerk um. Um der schwierigen Parksituation rund um das Opel Altwerk entgegen zu wirken und das Pendeln zwischen den Standorten zu erleichtern, gibt es seit August 2013 Dienstfahrräder, mit denen die Professorinnen und Professoren sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Strecke zurücklegen können.

Großkundenrabatt ÖPNV

Seit September 2011 bekommen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landes Hessen ein Großkundenrabatt beim Kauf einer persönlichen Jahreskarte des Rhein-Main-Verkehrsverbunds im Abonnement des Erwachsenentarifs.

Pendlerstrom

Im Jahr 2012 wurde im Rahmen einer studentischen Projektarbeit die Mobilität der Studierenden und Beschäftigten des Fachbereichs Architektur und Bauingenieurwesen untersucht. Über 50 % der Studierenden und Beschäftigten wohnen außerhalb von Wiesbaden in einem außergewöhnlich weiten Radius zur Hochschule. Bedingt durch die längeren Fahrzeiten beim Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) wird der PKW zum Verkehrsmittel erster Wahl. Mit gutem Beispiel voran finden sich die Studierenden zu Fahrgemeinschaften zusammen. »Abb. 13 Für die gesamte Hochschule RheinMain wurde unter den Erstsemesterstudierenden zur Mobilität 2011 eine Befragung durchgeführt. 27 % der Erstsemesterstudierenden gaben dabei an, für das Studium umgezogen zu sein. Dennoch wohnen noch 29 % der Studierenden über 40 km von der Hochschule entfernt. Abb. 14 zeigt, wie viele Kilometer die Studierenden auf ihrem Weg zur Hochschule zurücklegen.



>> Entfernung Wohnort – Hochschule
Befragung der Erstsemester (2011)
Abb. 14



» Campus Bertramstraße/Bleichstraße – Innenhof



ABFALL- MANAGEMENT

Das ungleiche Betriebsmanagement an den Studienorten bedingt eine große Variation im Abfallmanagement. Die Übertragbarkeit guter Lösungen auf alle Standorte wird geprüft.

WIR HANDELN.
NACHHALTIG!

*Indem wir Abfälle
vermeiden oder
zumindest verringern.*

>> Prokopfaufkommen von Abfällen

Jahr 2013 (Zahlen gerundet)

Abb. 15



KURT-SCHUMACHER-RING

■ 3.300 Studierende
■ 320 Bedienstete

RÜSSELSHEIM

■ 3.100 Studierende
■ 200 Bedienstete



UNTER DEN EICHEN

■ 1.900 Studierende
■ 120 Bedienstete

BLEICHSTRASSE / BERTRAMSTRASSE

■ 2.400 Studierende
■ 70 Bedienstete



ABFALL- MANAGEMENT

Das ungleiche Betriebsmanagement an den Studienorten bedingt eine große Variation im Abfallmanagement. Die Übertragbarkeit guter Lösungen auf alle Standorte wird geprüft.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Hochschule RheinMain sind angehalten, Abfälle zu vermeiden. Denn die Vermeidung von Abfällen hilft nicht nur Kosten zu reduzieren, sondern ist in erster Linie ein Grundsatz des Kreislaufwirtschaftsgesetzes.

Abfälle werden durch gezielte Maßnahmen vermieden oder zumindest verringert, indem beispielhaft auf einen mengenbegrenzten Materialeinkauf, den Verzicht auf Gefahrstoffe bzw. die Auswahl geeigneter, weniger gefährlicher Ersatzstoffe und eine interne Kreislauf-führung geachtet wird.

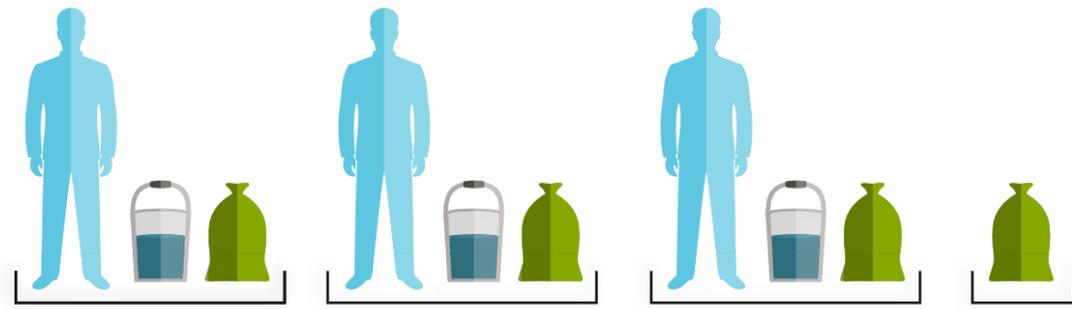
Schwerpunkt ist der Campus Kurt-Schumacher-Ring in Wiesbaden. An diesem Standort befinden sich ca. 320 Bedienstete und ca. 3.300 Studierende. Das Prokopfaufkommen beträgt am Campus Kurt-Schumacher-Ring ca. 44 kg/a/p (ohne Studentenwerk bzw. Mensa). Die Standorte Bleichstraße/Bertramstraße mit ca. 70 Bediensteten und ca. 2.400 Studierenden sowie Unter den Eichen mit ca. 120 Bediensteten und ca. 1.900 Studierenden weisen mittlere Aufkommen auf, d. h. ca. 33 bis 36 kg/a/p. Besonders auffällig ist der Standort Rüsselsheim mit 200 Bediensteten und ca. 3.100 Studierenden mit nur unter 14 kg/a pro Person. Die Unterschiede können allerdings auf der be-

stehenden Datengrundlage nicht abschließend geklärt werden. Einflussgrößen sind die ständige Präsenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Präsenz der Studierenden, die sich je nach Studiengang unterscheiden.

Der Wasserverbrauch pro Kopf konnte durch die Installation von wasserlosen Urinalen und Wasserspartasten in den WC gesenkt werden. In den Laboren wurden die Kühlwasserkreisläufe optimiert.

» Wasser/Abfall / Person

Abb. 16



	2010	2011	2012	2013
Personen insgesamt	9.300	9.700	9.800	11.500
Wasserverbrauch/Person	2,21 m³	2,31 m³	1,70 m³	-
Kurt-Schumacher-Ring	63,57 kg	56,93 kg	53,48 kg	43,92 kg
Unter den Eichen	31,27 kg	33,40 kg	25,30 kg	32,89 kg
Bleichstraße	31,42 kg	30,15 kg	18,79 kg	36,47 kg
Rüsselsheim	12,67 kg	11,07 kg	14,59 kg	14,38 kg

» Abfall/Sorten/Standorte*

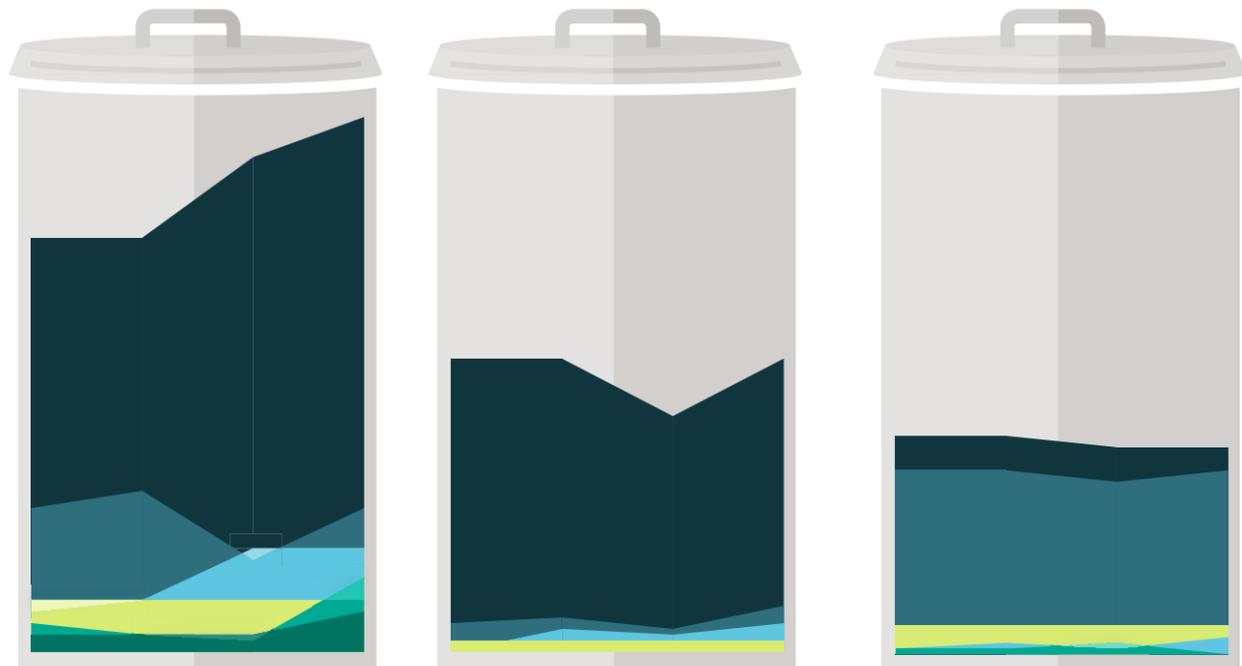
Abb. 17

KURT-SCHUMACHER-RING

UNTER DEN EICHEN

BLEICHSTRASSE

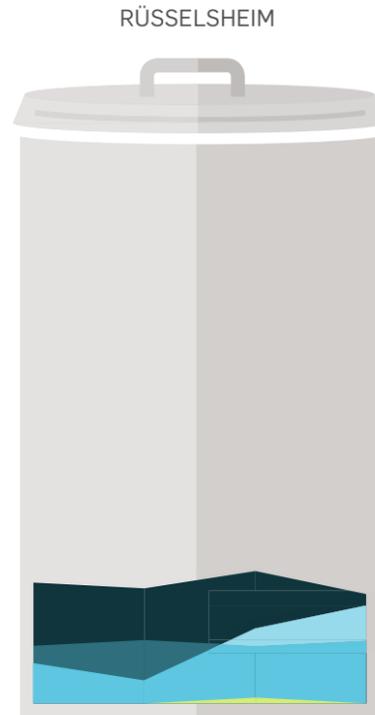
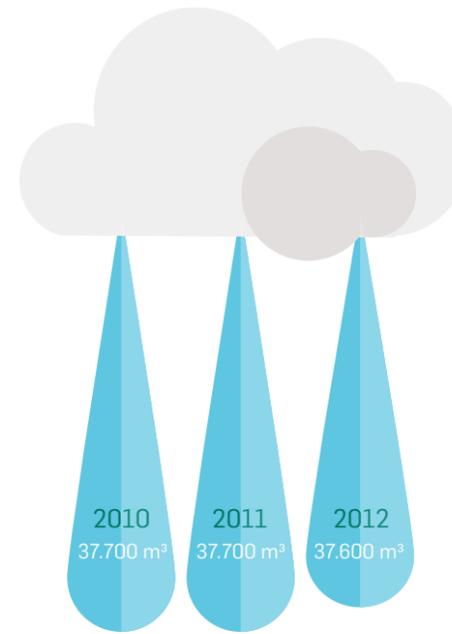
RÜSSELSHEIM



Standort	2010	2011	2012*	2013
Kurt-Schumacher-Ring	72,07	72,07	86,49	92,66
Unter den Eichen	25,10	28,10	15,80	24,70
Bleichstraße	6,60	8,90	17,67	18,20
Rüsselsheim	9,15	9,15	9,15	9,15
Restmüll (t)	4,68	2,70	1,81	12,60
Papier/Pappe (t)	3,30	3,30	3,30	6,60
Sperrmüll (t)	117,60	120,92	130,92	157,32
Wertstoffe (t)	51,48	51,48	40,85	51,58
Grünschnitt (t)	4,70	5,40	3,51	8,40
Sondercontainer Holz (t)	-	4,40	2,74	4,90
Gesamt (t)	58,47	63,57	49,39	67,07
Restmüll (t)	37,98	37,98	9,61	61,79**
Papier/Pappe (t)	32,03	32,03	30,39	32,03
Sperrmüll (t)	0,86	1,50	1,00	3,00
Wertstoffe (t)	4,58	4,58	4,58	4,58
Grünschnitt (t)	1,10	1,10	1,99	0,00
Sondercontainer Holz (t)	-	-	-	-
Gesamt (t)	76,55	77,19	47,57	101,38

» Niederschlagswasser

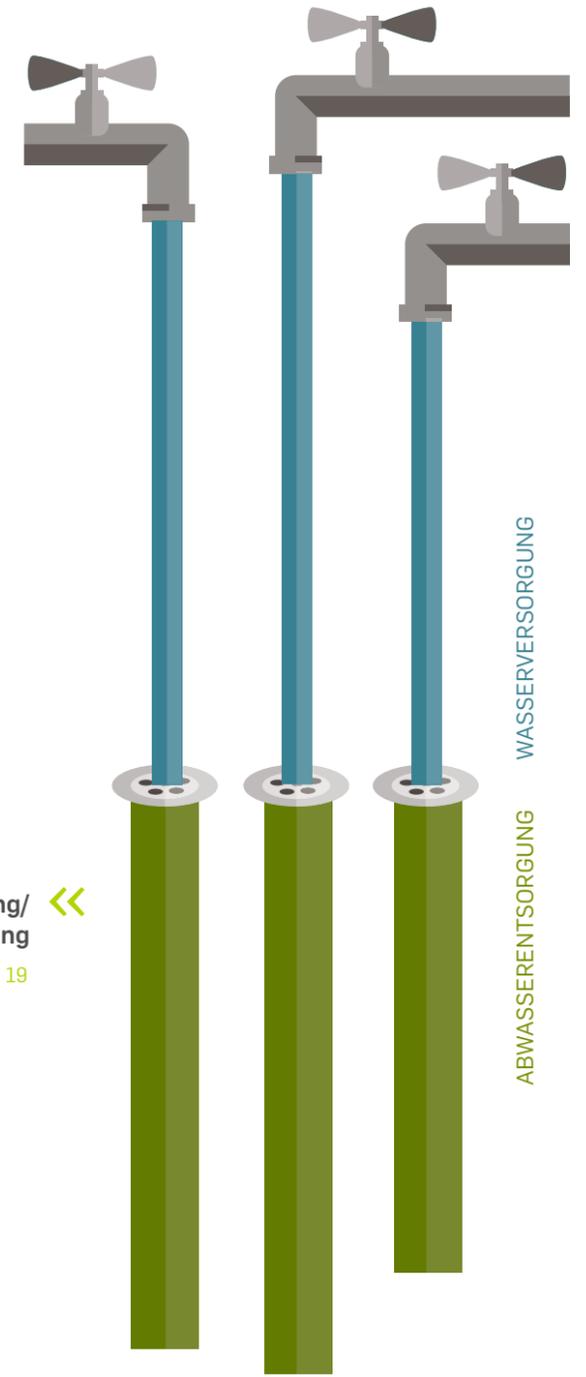
Abb. 18



Standort	2010	2011	2012*	2013
Abwasserentsorgung	21	19,80	22,70	19,27
Wasserversorgung	9,80	11,20	10,40	11,40
Restmüll (t)	7,44	3,96	12,50	16,80
Papier/Pappe (t)	-	-	0,48***	-
Sperrmüll (t)	-	-	-	-
Wertstoffe (t)	-	-	-	-
Grünschnitt (t)	-	-	-	-
Sondercontainer Holz (t)	-	-	-	-
Gesamt (t)	38,24	34,96	46,08	47,47

Abwasserentsorgung/ Wasserversorgung

Abb. 19



Standort	2010	2011	2012
Abwasserentsorgung	23.598 m³	25.470 m³	18.928 m³
Wasserversorgung	21.969 m³	23.493 m³	18.880 m³

* Das Mengenaufkommen im Jahr 2012 wurde aus den Kostenanteilen im Rechnungsjahr errechnet (Kosten pro Standort/Gesamtkosten/Gesamtaufkommen). Daher sind die Mengen nicht sicher belastbar.

** Standort Bleichstraße/Bertramstraße im Jahr 2013 liegt nur in Volumen (m³) vor. Wahrscheinlich Überschätzung Behältergewicht bei Umrechnung m³ in t.

*** Am Standort Rüsselsheim wurde 2012 eine zusätzliche Sonderabfuhr von Wertstoffen vorgenommen. In den verbleibenden Jahren sind die Wertstoffe im Restmüllaufkommen enthalten.



» Campus Kurt-Schumacher-Ring – Gründach, Gebäude D



ENERGIE & UMWELT

Durch das hochschuleigene Energiemonitoringsystem wird die Wirkung unserer baulichen Maßnahmen zur CO₂- und Energiereduktion dokumentiert.

WIR HANDELN.
NACHHALTIG!

Indem wir Schrittmacherdienste bei der CO₂-neutralen Energiebilanz leisten.



Energiemanagement

Bedingt durch die erstmalige CO₂-Bilanzierung der hessischen Hochschulen beschäftigte sich die Hochschule RheinMain im Jahr 2009 erstmals mit einer messtechnischen Infrastruktur zur Erfassung der Energieverbrauchsdaten. Schnell stellte sich heraus, dass monatliche »Zählerstände« zwar eine Übersicht geben, die Möglichkeiten zur Analyse der Daten aber sehr begrenzt ist. So entschied sich die Hochschule RheinMain für ein Aufbau eines richtungweisenden Systems, welches die Energiedaten nicht nur detailliert erfasst, sondern auch in Echtzeit aufzeichnet (Energiemonitoringsystem) und damit einen erheblichen Beitrag zur Energieeinsparung leisten kann. Die Hochschule RheinMain sieht darin die Möglichkeit, Ressourcen (Energie und auch damit verbundene Kosten) einzusparen. Ebenfalls ist es ein Instrument, um Energieverbräuche und -kosten sichtbar zu machen und bei hochschulinternen Entscheidungen entsprechend zu berücksichtigen.

So wurde im Rahmen des Konjunkturpakets II am Campus Kurt-Schumacher-Ring (Wiesbaden) ein solches Energiemonitoringsystem installiert und im Jahr 2011 in Betrieb genommen. Es wurden an allen Gebäuden entsprechende Zähler für die Medien Wasser, Strom und Wär-

me installiert. Weiterhin wurden vermutete bzw. auf Erfahrung basierende Groß- und Sonderverbraucher zusätzlich mit entsprechenden Messstellen ausgestattet.

Alle diese Messstellen liefern nun einer Datenbank ständig die aktuellen Verbrauchsdaten. Schon nach wenigen Wochen zeigte sich, dass damit gezielt unerwartet große Verbraucher lokalisiert werden können. In vielen Fällen ist man in der Lage alleine durch organisatorische Maßnahmen den Einsatz von Energie erheblich zu reduzieren. Nachdem über einige Monate hinweg Daten gesammelt wurden, war man auf dieser Basis in der Lage, Grenzwerte festzulegen. So werden mittlerweile Grenzwertverletzungen umgehend signalisiert und können dann analysiert werden.

Nach der Etablierung des Systems läuft derzeit die Erweiterung um den Campus Rüsselsheim, die Gebäude B1 und B2 am Campus Unter den Eichen und die Hochschul- und Landesbibliothek RheinMain sollen folgen.



ENERGIE & UMWELT

Durch das hochschuleigene Energiemonitoringsystem wird die Wirkung unserer baulichen Maßnahmen zur CO₂- und Energiereduktion dokumentiert.

Maßnahmen zur Energieeinsparung

Standort Kurt-Schumacher-Ring und Rheinstraße

Abb. 20

BELEUCHTUNG (STROM)

Austausch Leuchten Keller durch Präsenzmelder
1.150 € | 601 €
02/2015 | C | -3.005 kWh

Umrüstung Ausstellungsbeleuchtung auf LED
577 € | 633 €
07/2014 | B | -3.168 kWh

Austausch Foyerbeleuchtung in LED
780 € | 936 €
06/2014 | B | -4.680 kWh

Austausch Beleuchtung Regale im Lesesaal in LED
585 € | 702 €
07/2014 | B | -3.150 kWh

Einbau von Präsenzmeldern auf der Galerie des Lesesaals
300 € | 588 €
06/2015 | B | -2.940 kWh

LED-Beleuchtung in Aufzügen
480 € | 640 €
06/2014 | B | -3.200 kWh

HEIZUNG (ERDGAS)

Austausch Heizungspumpen
06/2014 | C | -12.916 kWh
4.300€ | 2.383€

Austausch Heizungsanlage mit Energieeffizienzpumpen, Kessel
06/2015 | D | -11.000 kWh
140.000€ | 7.000€

Anbindung der Liegenschaft an Energiemonitoringsystem der Hochschule RheinMain
06/2015 | F | n. bezifferbar
5.000€ | n. bezifferbar

Ökonomischer und ökologischer Nutzen noch nicht bezifferbar.

SONSTIGE

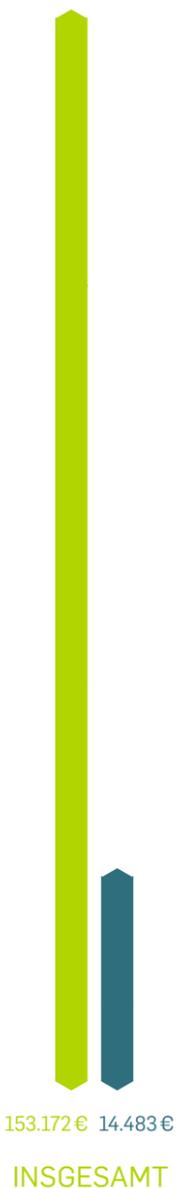
Die Vergütung des Altpapiers seit 08/2014 bringt einen ökonomischen Nutzen von 1.000 € pro Jahr. Das Ersetzen der alten Heizanlage durch eine hoch energieeffiziente Anlage (140.000 €) amortisiert sich nach ca. elf Jahren. Die kleinen Maßnahmen amortisieren sich binnen drei Jahren.

Umsetzung | Wirtschaftlichkeit | Einsparung/Jahr

■ Investition
■ Ökonomischer Nutzen/Jahr

Wirtschaftlichkeit: Kategorie und Amortisationszeit

A nicht Investiv
B Amortisation < 1 Jahr
C Amortisation 1-3 Jahre
D Amortisation > 3 Jahre
E Mehrkosten
F Amortisationszeit nicht abschätzbar



>> Bezug und Nutzung Energie

Abb. 21



Seit 2012 bestehen 3.180 MWh des Stroms aus Ökostrom. Zusätzlich produziert die Holzhackschnitzelanlage in Rüsselsheim 1.462 MWh Fernwärme.

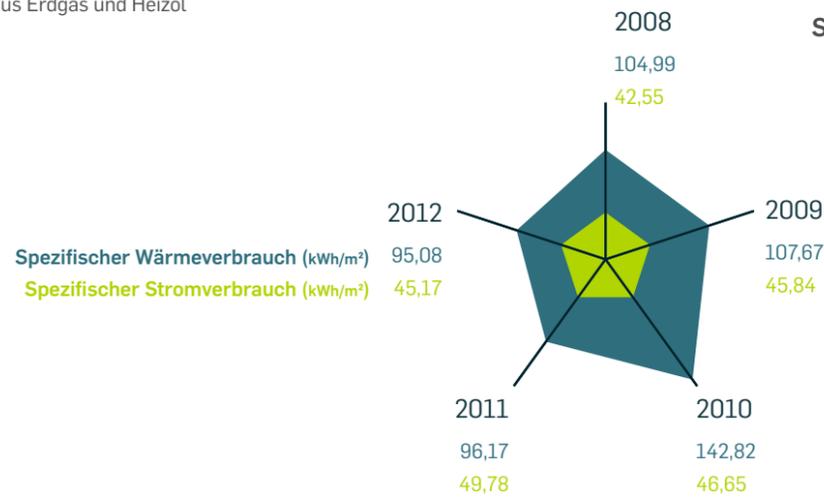
*gewonnen aus Erdgas und Heizöl

Klimaneutraler Postversand

Die Hochschule RheinMain nimmt an GoGreen teil, dem CO₂-neutralen Versand der Deutschen Post AG. Damit werden die CO₂-Emissionen, die beim Transport aller Briefe und Pakete von der Hochschule RheinMain national und international entstehen, neutralisiert. Für GOGREEN investiert die Deutsche Post AG in Klimaschutzprojekte in verschiedenen Regionen und fördert einen Mix aus Projekten vom Typ »Energieeffizienz«, »Erneuerbare Energien« und »(Wieder-)Aufforstung«. Alle Projekte sind nach international anerkannten Standards zertifiziert.

Spezifische Kennwerte <<

(Bezug: Fläche)
Abb. 22



>> CO₂-Emission (mit Ökostrom)

Abb. 23

Die CO₂-Emission der Hochschule RheinMain hat von 2008 bis 2011 kontinuierlich abgenommen. Zentrale Ursache ist die seit 2009 kontinuierliche Erhöhung des Anteils an Öko-Strom am Gesamtstrombezug.



Energiebedarf und CO₂-Bilanz

Das Bundesland Hessen hat innerhalb seiner »Nachhaltigkeitsstrategie« auch das Projekt »CO₂-neutrale Landesverwaltung« initiiert. Für alle hessischen Hochschulen werden von der HIS-Hochschulentwicklung dazu die hochschulbezogenen CO₂-Emissionen berechnet und in gemeinsamen Symposien reflektiert.

Die Hochschule RheinMain bezieht ihren Strom und Gas vom regionalen Energieversorger und ist in die Lieferverträge des Landes Hessen (landesweite Ausschreibung) eingebunden. Für die hochschuleigenen Gebäude sind die Verbrauchsdaten kontinuierlich abrufbar. Bei den angemieteten Objekten muss auf die Nebenkostenabrechnung gewartet werden. Dadurch verzögert sich das Erstellen der Bilanzen erheblich.

Die Hochschule verzeichnet seit 2010 (2010: 11.041 MWh / 2012: 7.037 MWh) einen Rückgang bei der Erdgas-Bezugsmenge. Die für 2012 ermittelten Summen an genutzter Energie weisen für Strom Steigerungen aus (2008: 3.298 MWh / 2012: 4.057 MWh). Der Anstieg der Stromverbräuche an der Hochschule entspricht damit dem allgemeinen hessischen Trend und kann unter anderem mit dem zunehmenden Einsatz von elektrischen und elektronischen Geräten insbesondere im IT-Bereich begründet werden. Die CO₂-Emission der Hochschule RheinMain hat von 2008 bis 2011 kontinuierlich abgenommen. Zentrale Ursache ist die seit 2009 kontinuierliche Erhöhung des Anteils an Öko-Strom am Gesamtstrombezug.

Die Hochschule verzeichnet eine Steigerung der Studierenden- und Beschäftigtenzahlen in den letzten Jahren. Dennoch konnte der Bedarf an fossilen Brennstoffen bei gleichbleibendem Heizkomfort gesenkt werden.

» Abb. 21 + 24

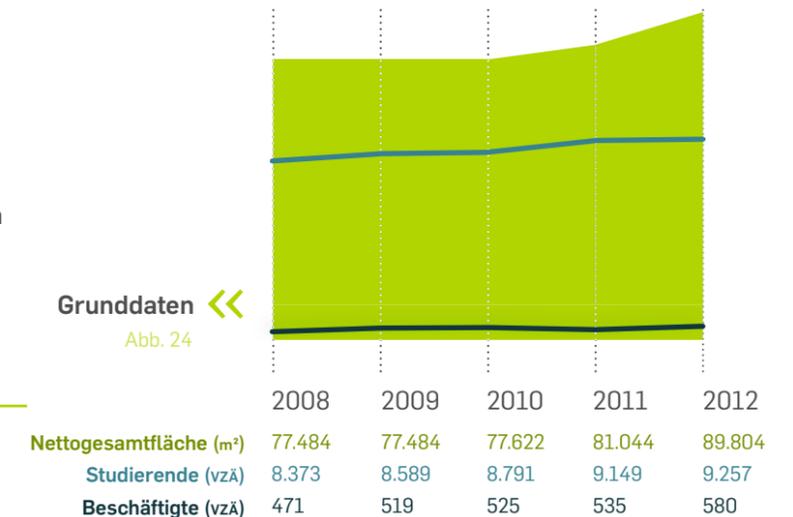
Holzhackschnitzelanlage Campus Rüsselsheim

Im September 2012 weihte die Hochschule RheinMain am Fachbereich Ingenieurwissenschaften seine neue, von den Stadtwerken Rüsselsheim auf dem Campus installierte, moderne Holzhackschnitzelheizung ein. Die Gebäude des Fachbereichs sind die erste landeseigene Liegenschaft dieser Größenordnung, die mit Biomasse beheizt wird.

Die Stadtwerke, die bisher die Hochschule mit Gas versorgt hatten, stellen über ihre Tochtergesellschaft Energieservice Rhein-Main GmbH die neue Heizung im Rahmen eines auf zwanzig Jahre angelegten Contractingvertrags zur Verfügung und sorgen in dieser Zeit für den einwandfreien Betrieb. Dadurch reduziert sich der Kohlendioxidausstoß der Hochschule künftig um 440 Tonnen pro Jahr, ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur CO₂-neutralen Liegenschaft. In die Anlage eingebunden ist eine Brennstoffzelle der neuesten Generation mit 1,5 Kilowatt elektrischer Leistung. Da diese Art der Strom- und Wärmeerzeugung zwar wesentlich effizienter und umweltschonender als herkömmliche Methoden, aber noch kein Massenprodukt ist, steht die Brennstoffzelle den Studierenden zu Forschungszwecken zur Verfügung.

Grunddaten <<

Abb. 24



Bauliche Maßnahmen

Als ein gutes Beispiel für messbare Einsparungseffekte sind hierbei auch die Maßnahmen aus dem Konjunkturpaket II (KP II) zu nennen. Das Sachgebiet IV.4 – Energiemanagement/ Betriebstechnik der Hochschule führt seit Jahren gebäudebezogenen Energiemessungen durch. Dadurch ist es möglich, mess- und erkennbare Einsparungen durch Sanierungsmaßnahmen zu verdeutlichen.

Unter den Eichen

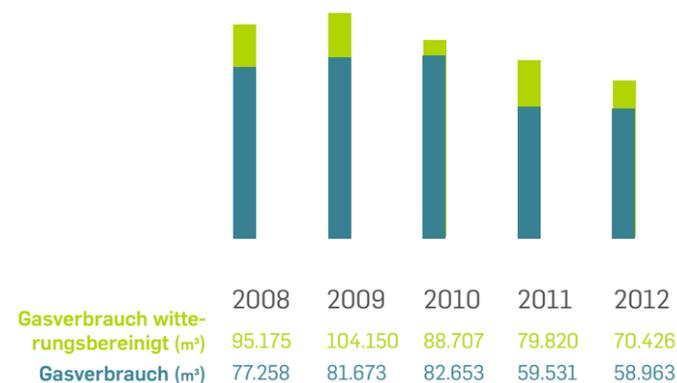
Hierbei handelt es sich um die Liegenschaft Unter den Eichen 5 der Hochschule RheinMain; diese besteht aus den Gebäuden B1 (Altbau, Baujahr 1992, Bruttogeschossfläche (BFG) 6964 m²) und B2 (Glashaus, Baujahr 2001, BGF 6664 m²).

Am Gebäude B1 wurde eine energetische Maßnahme an der kompletten Gebäudehülle aus dem KP II sowie aus Hochschulmitteln durchgeführt. Im Einzelnen handelte es sich um folgende Energieeffizienzmaßnahmen:

- » Vollwärmeschutz-Fassade mit Wärmedämmverbundsystem (KPII)
- » Austausch der Fenster, Außentüren und Pfosten-Riegel-Konstruktion aus Holz- / Aluminiumelementen mit 3-fach-Wärmeschutzverglasung (KPII)
- » Dämmung der Satteldächer (KP II)
- » Dämmung der Flachdächer (Hochschule)

» Verbrauch an Gas pro Jahr Standort Unter den Eichen

Abb. 25



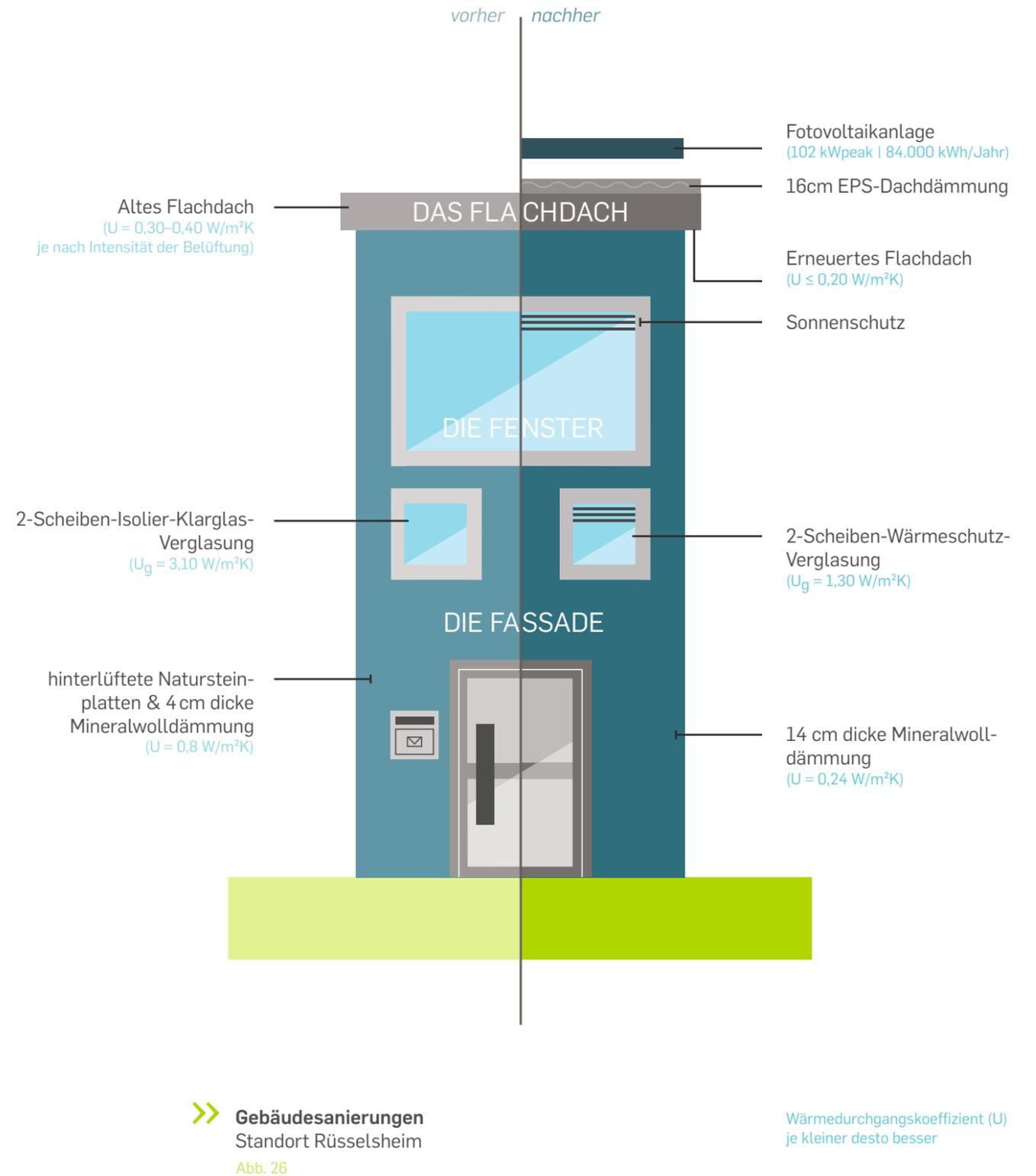
Die genannten Maßnahmen wurden im Sommer 2010 begonnen und im Sommer 2011 beendet. Am Gebäude B2 (Glashaus) wurden keinerlei energetische Maßnahmen durchgeführt. Die beiden Gebäude verfügen über eine gemeinsame Heizungsanlage und einen gemeinsamen Gasanschluss. Somit sind die genannten Verbrauchswerte immer für beide Gebäude zu sehen, spiegeln dennoch die erzielte Einsparung gut wieder. Die Verbräuche an Gas (nicht witterungsbereinigt) für die Jahre vor der Sanierung sowie nach der Sanierung sind in der **Abb. 26** zusammengestellt.

Rüsselsheim

Im Zuge der Gebäudesanierungen am Standort Rüsselsheim werden auch die Gebäudehüllflächen in erheblichem Umfang erneuert. Neben dem Austausch von allgemein mangelhaften Konstruktionen wurden bzw. werden die diversen Konstruktionen damit auch energetisch ertüchtigt. Dies betrifft im Wesentlichen folgende Bauteile:

Die alten Aluminium-Schiebefenster mit thermisch nicht oder gering gedämmten Rahmenprofilen wurden durch **neue Fenster** aus wärmegeämmten Leichtmetall-Rahmen ersetzt. Zusätzlich erhalten die Fenster (Norden ausgenommen) jeweils einen außen liegenden Sonnenschutz in Form von Horizontal-Raffstore. Die vorhandene Fassadenbekleidung wird entfernt und durch eine neue, effizientere **Fassade** ersetzt.

Die **Flachdächer** weisen einen ungewöhnlichen Dachaufbau auf. Die Maßnahmen zur Flachdachsanierung bezogen sich im Wesentlichen darauf, die Dachbelüftung zu inaktivieren und die Dachhaut zu erneuern. Damit wird der laut Energieeinsparverordnung (EnEV) 2009 erforderliche Wärmedurchgangskoeffizient für zu erneuernde Bauteile eingehalten. Zusätzlich wurde eine kleine **Fotovoltaik-Anlage** auf dem Flachdach installiert. Die Anlage wurde von der Hochschule aus Eigenmitteln finanziert. Der gewonnene Strom wird am Standort selbst verbraucht; was somit Energiekosten spart.



ÖKOPROFIT WIESBADEN SEIT 2014 WIR SIND DABEI

Seit Dezember 2013 nimmt die Hochschule RheinMain am Programm Ökoprofit der Landeshauptstadt Wiesbaden teil. Ökoprofit ist ein flexibles Umweltberatungsprogramm, bei dem mit externer Unterstützung Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt werden, durch die Betriebe Kosten senken und die Umwelt entlasten. Darüber hinaus bietet Ökoprofit einen kostengünstigen Einstieg ins betriebliche Umweltmanagement und ein lokales Netzwerk umweltorientierter Unternehmen.

Die Hochschule RheinMain hat neun Maßnahmen geplant und umgesetzt. Durch die Maßnahmen sollen pro Jahr 33.400 kWh Strom und 1.125 m³ Erdgas, entsprechend 11.000 kWh, gespart werden.

mehr dazu: <<.....
Energiemanagement
S. 53 Abb. 20

Mittlerweile zum zehnten Mal lud die Stadt Wiesbaden in und um Wiesbaden ansässige Firmen und Institutionen ein, sich an dem branchenübergreifenden Umweltmanagement-Programm ÖKOPROFIT zu beteiligen. Hier wird die Möglichkeit gegeben, mit externer Unterstützung Maßnahmen zu erarbeiten, die sowohl die Umwelt entlasten und dabei gleichzeitig die Betriebskosten reduzieren. Die Hochschule RheinMain schickte gleich zwei Teilnehmer ins Rennen. Zum einen den Standort Rheinstraße der Hochschul- und Landesbibliothek RheinMain, zum anderen den Campus Kurt-Schumacher-Ring. Die Beweggründe unserer beiden Teilnehmer waren unterschiedlich:

- » Die Hochschul- und Landesbibliothek erhoffte sich wertvolle Hinweise zu umweltrelevanten Themen in einem denkmalgeschützten Gebäude und dessen betrieblichen Ablauf.
- » Der Campus Kurt-Schumacher-Ring hat in den letzten Jahren in den Bereichen des betrieblichen Umweltmanagements und der Energieeffizienz bereits große Fortschritte gemacht. So erwartete man sich weitere Tipps und Ideen durch die Vernetzung und den Austausch mit anderen Unternehmen der Region sowie auch durch die Beratung Externer und deren Blick in die Strukturen und Abläufe an der Hochschule.

Zusammen mit elf Neueinsteigern in das Programm und weiteren 24 erfahrenen Klub-Teilnehmern traf man sich erstmals im November 2013 im Wiesbadener Rathaus zu einem Workshop. Daraufhin wurden um die Projektleiter Dr. Martin Mayer und Rainer Scholl abteilungs- und standortübergreifende Umweltteams gebildet, die das Projekt und dessen Ablauf begleiteten. Eine sehr enge Zusammenarbeit beider Umweltteams förderte das Verständnis und das Kennenlernen beider Standorte und zeigte deren jeweilige Kompetenzen auf. Synergieeffekte wurden erkannt und werden nun zielgerichtet genutzt. Somit leistete das Projekt auch

einen positiven Beitrag zur weiteren Integration der Landesbibliothek in die Hochschule RheinMain.

Workshop am Campus

Im Laufe des Projektjahres fanden acht Workshops zusammen mit allen anderen Teilnehmern statt. Die Themen waren rund um die Schwerpunkte Energie, Technik, Beschaffung, Gefahrstoffe, Arbeitsschutz, Abfall und Sonderabfall angesiedelt. Der zweite Workshop der großen Teilnehmerrunde wurde an unserem Campus durchgeführt. Bei einer abschließenden Führung konnten die anwesenden Firmen und Institutionen sich einen Überblick über unseren Hochschulbetrieb und unsere Hochschulausbildung machen. Parallel zu den Workshops in großer Runde fanden je vier individuelle Beratungen des externen Dienstleisters Arqum am Standort Rheinstraße wie auch am Campus Kurt-Schumacher-Ring statt.

Nach der abschließenden Kommissionsprüfung im Oktober 2014 war es dann so weit. Am 16. Dezember 2014 konnten unser damaliger Kanzler Wilfried Friedl für den Campus Kurt-Schumacher-Ring und Dr. Marion Grabka für die Hochschul- und Landesbibliothek (Standort Rheinstraße) die Auszeichnungsurkunden aus den Händen von Oberbürgermeister Sven Gerich und von Bürgermeister Arno Goßmann als »Wiesbadener ÖKOPROFIT-Betrieb 2014« entgegennehmen. Über die Entgegennahme der Auszeichnungen hinaus, wurden Maßnahmen umgesetzt, die jährlich etwa 33.500 kWh Strom und 110.000 kWh Erdgas einsparen. Zusätzlich gab es einige neue Ideen, die nun nach und nach in die Tat umgesetzt werden. Während die Hochschul- und Landesbibliothek RheinMain in der Rheinstraße nahtlos in den ÖKOPROFIT-Klub wechselt, wird der Campus Kurt-Schumacher-Ring aufgrund anderer Projekte erst einmal pausieren. Hier ist ein Wiedereinstieg in den ÖKOPROFIT-Klub der Landeshauptstadt Wiesbaden für das Jahr 2016 vorgesehen.



Ein ESWE-Bus machte Werbung für das Ökoprofit-Programm der Landeshauptstadt Wiesbaden.

Die Ökoprofit-Auszeichnung für den Campus Kurt-Schumacher-Ring nahm Wilfried Friedl, damaliger Kanzler der Hochschule RheinMain, von Bürgermeister Arno Goßmann ...



... und die Auszeichnung für die Hochschul- und Landesbibliothek nahm ihre Leiterin, Dr. Marion Grabka, von Oberbürgermeister Sven Gerich entgegen.

Ein Ökoprofit-Workshop fand am Campus Kurt-Schumacher-Ring statt.



3	PUNKT ZWEI	STUDIEN- POTENTIALE
		Stärken stärken – und Entwicklungsmöglichkeiten erkennen: bei der Entfaltung von Studieninhalten bis hin zu städtebaulichen Aspekten.

- » STUDIENVIELFALT
- » QUALITÄTSMANAGEMENT
- » WEITERBILDUNG
- » CAMPUSENTWICKLUNG



» Campus Unter den Eichen – Dach der Bibliothek



STUDIEN- VIELFALT

»Wir coachen Sie zum Studien- und Berufserfolg« ist unser Motto, Voraussetzung ist ein breites Angebot erfolgversprechender Studiengänge.

WIR HANDELN.
NACHHALTIG!

Indem wir national und international über den Tellerrand schauen.



mehr dazu:
Absolventen-
befragung
S. 28 ff.
Lehre & Studium
S. 26 ff.

Förderung im Studium

Das Team der Zentralen Studienberatung informiert und berät Studieninteressierte bzw. Studierende zu Fragen rund ums Studium. Ziel der Beratung ist es, Entscheidungshilfen und Lösungswege gemeinsam zu erarbeiten, damit Studieninteressierte bzw. Studierende eigenständige und tragfähige Studienentscheidungen treffen können. Studieninteressierte können sich vor Ort und online über das Studienangebot der Hochschule RheinMain, Zulassungsvoraussetzungen für ein Studium, das Bewerbungs- und Einschreibverfahren, die Studienwahl und bei Fragen und Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Entscheidung für ein Studium, informieren und beraten lassen.

Studierende bekommen Hilfe bei:

- » Fragen zu Hochschul- und Studiengangwechsel,
- » Lern- und Arbeitsschwierigkeiten,
- » Prüfungsängsten,
- » Fragen des Studienabbruchs,
- » Organisationsproblemen,
- » Fragen zur Studienfinanzierung,
- » Fragen zu postgradualen Studiengängen und
- » Mehrfachbelastungen im Studium (z. B. soziale und familiäre Schwierigkeiten).

Allen Studienanfängerinnen und -anfängern werden Vertrauensdozentinnen und -dozenten (Mentorinnen/Mentoren) für eine persönliche Betreuung zur Seite gestellt. Die Mentorin/der Mentor ist eine Professorin bzw. ein Professor aus dem Studiengang der Studierenden und während des gesamten Studiums in allen Fragen ansprechbar.

Als erste Ergebnisse aus dem Academic Scorecard Verfahren wurden drei Projekte »Studienstartoptimierung«, »Studienstruktur-Qualität« und »Lernunterstützung« mit Landesmitteln gefördert und hochschulweit umgesetzt, um die strukturelle Weiterentwicklung der Hochschulen zu unterstützen.



STUDIEN- VIELFALT

»Wir coachen Sie zum Studien- und Berufserfolg« ist unser Motto, Voraussetzung ist ein breites Angebot erfolgversprechender Studiengänge.

Das Projekt »Studienstartoptimierung« soll eine fundierte Studienwahlentscheidung der Studieninteressierten fördern und ermöglichen. Die Studienfachwahl ist eine biografische Weichenstellung, in die vielfältige Faktoren eingehen. Durch eine intensive Beratung der Bewerberinnen und Bewerber soll die Studienfachwahl für die sie erleichtert werden. Dabei ist es wesentlich, bereits im Vorfeld die Information zu vermitteln, welche inhaltlichen und arbeitstechnischen Anforderungen auf einen Bewerberin bzw. einen Bewerber zukommen, um eine falsche Studiengangwahl und gegebenenfalls einen frühzeitigen Studienabbruch zu vermeiden. Für die Studiengangwahl hat die Hochschule RheinMain auch Kurzfilme produziert, die den Studieninteressierten zeigen, was das Studium beinhaltet und welche Berufsfelder ihnen nach dem Studium offen stehen.

Hochschulen für Angewandte Wissenschaften haben zwei wesentliche Profilelemente: Sie haben kürzere Studienzeiten und die Absolventinnen und Absolventen sind stark praxisorientiert ausgebildet, so dass sie in der Berufspraxis gut einsetzbar sind. Das Projekt »Studienstruktur-Qualität« untersucht die Studiengänge auf strukturelle und organisa-

torische Probleme und es werden adäquate Lösungen konzipiert und implementiert sowie auf ihre Wirksamkeit überprüft. So wird die Qualität der Ausbildung kontinuierlich verbessert und es werden die Profilelemente für Fachhochschulen geschärft.»

Ein zentraler Punkt dabei ist die Flexibilisierung von Studienstrukturen, damit ein Studienabschluss in der Regelstudienzeit möglich ist. Zudem baut die Hochschule die verschiedenen Betreuungsinstitutionen (Dozentinnen und Dozenten, professorale Mentorinnen und Mentoren, studentische Mentorinnen und Mentoren) weiter aus.

Aufgrund der Heterogenität ihrer Vorkenntnisse und der unterschiedlichen Bildungsbiografien benötigen die Studierenden sowohl eine fachliche als auch eine überfachliche Betreuung. Durch das Projekt »Lernunterstützung« sollen unter anderem Mathematik-Grundkenntnisse angeglichen, die Selbstorganisationsfähigkeit ausgebaut und Strategien der Lernmethodik vermittelt werden.

mehr dazu:
Absolventenbefragung
S. 28 ff.
Lehre & Studium
S. 26 ff.

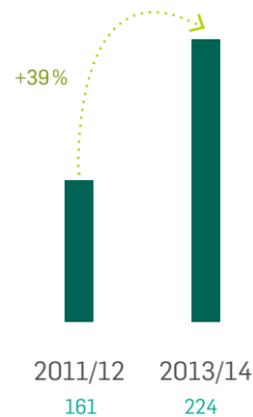
Internationalität

Ein zentrales Element ist die Mobilität von Studierenden, Lehrenden und des Verwaltungspersonals im Rahmen des ERASMUS-Programms, bilateraler Abkommen und dem Programm »Hessische Landespatenschaft«. Bei der Umsetzung der Mobilitätsmaßnahmen kommt der Pflege sowie der Weiterentwicklung der internationalen Hochschulkooperationen eine wichtige Rolle zu. So wurde gezielt mit dem Aufbau neuer Partnerschaften begonnen, die in Anspruch und Umsetzung ebenso auf Langfristigkeit wie auf eine Vertiefung der Beziehungen über die Mobilitätsmaßnahmen hinaus zielen. In den letzten Jahren konnte eine deutliche Steigerung der Kooperationen erreicht werden:

.....>> **mehr dazu:**
 Profil der Hochschule S. 7
 und Lehre & Studium S. 26

>> Kooperationen

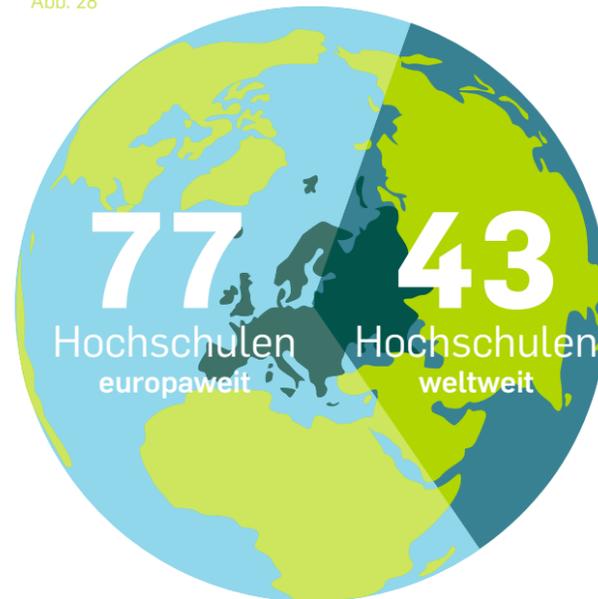
Abb. 27



An der Hochschule RheinMain besteht die Möglichkeit, in drei internationalen Studiengängen und fünf Studiengängen mit Doppelabschluss zu studieren (2011/12: zwei internationale Studiengänge und ein Studiengang mit Doppelabschluss).

>> Partnerhochschulen

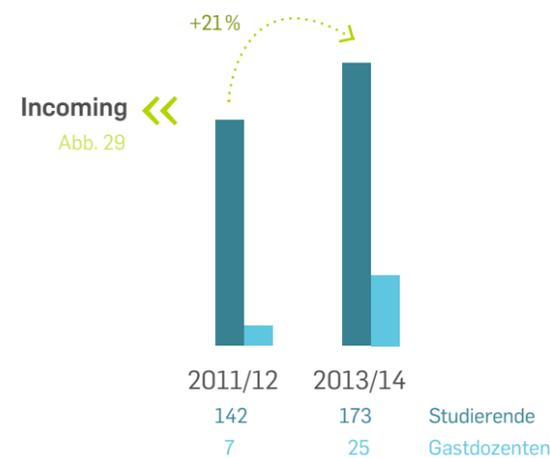
Abb. 28



Incoming

Im akademischen Jahr 2013/14 absolvierten 173 internationale Studierende ein bis zwei Semester an der Hochschule RheinMain. Daneben kamen zahlreiche Studierende von Partnerhochschulen zu den 20 angebotenen internationalen Studienprojekten und Summer Schools.

Erfreulicherweise ist die Zahl der Incoming-Studierenden im Vergleich zu 2011/12 gestiegen. Auch bei den Gastdozentinnen und Gastdozenten an der Hochschule ist eine Zunahme erkennbar.



Outgoing

Weltweit stehen Austauschplätze für Studierende zur Verfügung. Viele Plätze an den Partnerhochschulen werden zentral durch das Büro für Internationales ausgeschrieben und hochschulweit publiziert, so dass alle Studierenden Zugang zu Mobilität haben und Transparenz und Chancengleichheit gewährleistet sind. Die internationalen Partnerschaften sind auf Beständigkeit angelegt, um die Qualität der Studierendenmobilität zu sichern.

Im akademischen Jahr 2013/14 verbrachten 289 Studierende der Hochschule RheinMain ein bis zwei Semester an einer ausländischen

Partneruniversität. 49 Studierende nutzten das Angebot der Summer Schools und 200 Studierende nahmen an internationalen Exkursionen teil. Besonders erfreulich sind die 20 erworbenen Doppelabschlüsse. Insgesamt steigt die studentische Mobilität deutlich an.

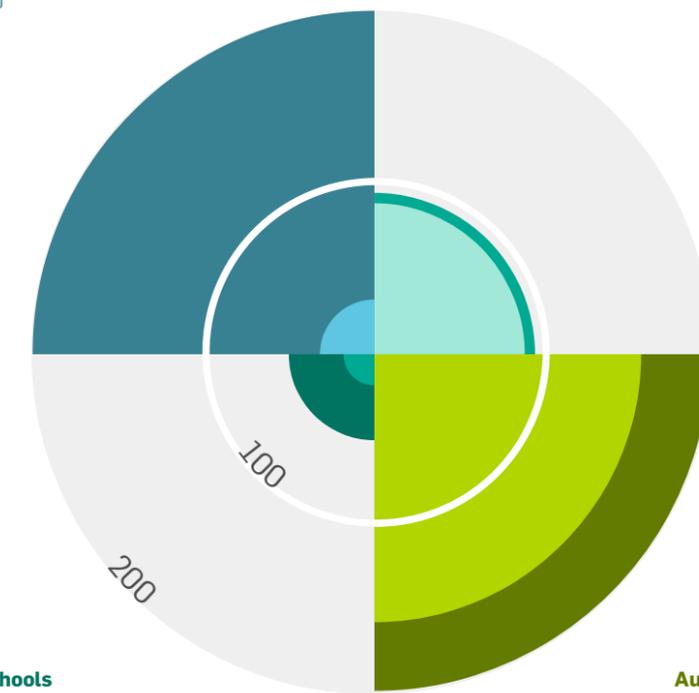
Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen sieben an einer Mobilitätsmaßnahme teil (2011/12: 2).

>> Auslandsaufenthalte der Studierenden der Hochschule RheinMain in den akademischen Jahren 2011/12 & 2013/14

Abb. 30

Internationale Exkursionen
 2011/12: 32
 2013/14: 200

Auslandspraktika
 2011/12: 87
 2013/14: 101



Summer Schools
 2011/12: 18
 2013/14: 49

Auslandssemester
 2011/12: 155
 2013/14: 196

Familiengerechte Hochschule

Nach einer gründlichen Durchleuchtung von Maßnahmen und nach persönlichen Befragungen von Hochschulmitgliedern wurde der Hochschule im März 2014 das begehrte Zertifikat »audit familiengerechte hochschule« erneut bestätigt. Der Einstieg als familiengerechte Hochschule erfolgte zu Beginn des Jahres 2007 mit einem Grundzertifikat. Aus diesem wurde 2010 ein vollwertiges Zertifikat.

Punkten konnte die Hochschule RheinMain auch mit der Flexibilisierung der Arbeitszeit, um so allen Beschäftigten die Möglichkeit zu geben, in Selbstverantwortung und im Interesse einer qualifizierten Aufgabenerfüllung die Verteilung ihrer Arbeitszeit besser in Einklang mit ihren familiären Bedürfnissen zu bringen. Außerdem wurde für Beschäftigte das »Job-Sharing Modell«, »Springer-Einsatz-System«, »Konfliktbeauftragte«, »Studien-gangsevaluation«, »Betreuung ausländischer Studierender in Rüsselsheim« sowie »Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen« besonders hervorgehoben.

Gemessen wurde die Hochschule aber auch an ihren zukünftigen Zielen. Insbesondere die Verbesserung der Kommunikation mit den Studierenden: durch Projekte wie »FamilienKompass« und »Studienstartoptimierung«. Die Re-Auditierung soll durch den Auf- und Ausbau konkreter und belastbarer Strukturen zu einer Stärkung der familiengerechten Hochschule führen. Durch die konstruktive Arbeit am gemeinsamen Thema »familiengerechte Hochschule« an den zwei Standorten soll eine gelebte familienbewusste Kultur verfestigt werden, die eine gute Balance zwischen Beruf, Studium und Familie gewährleistet. Die Re-Auditierung soll außerdem dazu beitragen, diese Kultur nachvollziehbar nach außen zu tragen und damit eine nachhaltige Steigerung der Attraktivität der Hochschule RheinMain zu erzielen.

Für die nächsten drei Jahre hat sich die Hochschule RheinMain unter anderem folgende Ziele gesetzt:

- » Bessere Information und Unterstützung für Studierende, wie z. B. FamilienKompass mit Informationen rund um »Studieren mit Kind« sowie Studienstartoptimierung
- » Regelmäßige Studierendenbefragungen und Auswertung zum Thema
- » Entwickeln von passgenauen Lösungen (Studienorganisation, Betreuungsmöglichkeiten)
- » Aktive Information der Fachbereiche zum Thema
- » Systematisierung der heute schon guten Betreuung von Beschäftigten in familienbedingter Auszeit
- » Erstellen eines Pflegeleitfadens für den Raum Wiesbaden und Rüsselsheim

STIMMEN AUS DER HOCHSCHULE

»Nachhaltigkeit ist, mobil mit dem Fahrrad zu sein.«

Herr Lindemann (Sachgebiet Hochschulsport)

»Langfristige Bindung der Studierenden an die Hochschule, Schaffung einer emotionalen Bindung an die Hochschule über den Studienabschluss hinaus.«

Frau Peters (Abteilung Hochschulkommunikation)

»Das Credo ist Kommunikation / Information und das Miteinander.«

Frau Eich-Stapf (Sachgebiet Qualitätsmanagement und Evaluation)

»Die Menschen sollen sich bei der Arbeit wohl fühlen, gesund bleiben und ihre positive Motivation nicht verlieren. Das gelingt umso besser, je mehr Mitarbeiter sich für ein gutes Arbeitsklima einsetzen. Ein gutes Arbeitsklima wirkt sich unmittelbar auf die Qualität der Arbeit aus.«

Frau Ricci (Konfliktbeauftragte)

»...verbindet mit dem Wort Nachhaltigkeit die Generationengerechtigkeit.«

Herr Dr. Anton (Abteilung Forschungsförderung)

»Ein Arbeitsumfeld schaffen, dass die Mitarbeitenden gerne in die Hochschule kommen. Das Thema Gesundheit spielt für die Personalentwicklung eine große Rolle. Durch z. B. Sport und Bewegung, Arbeitszeitmodelle und Ernährung hat die Hochschule direkte Einflussmöglichkeiten.«

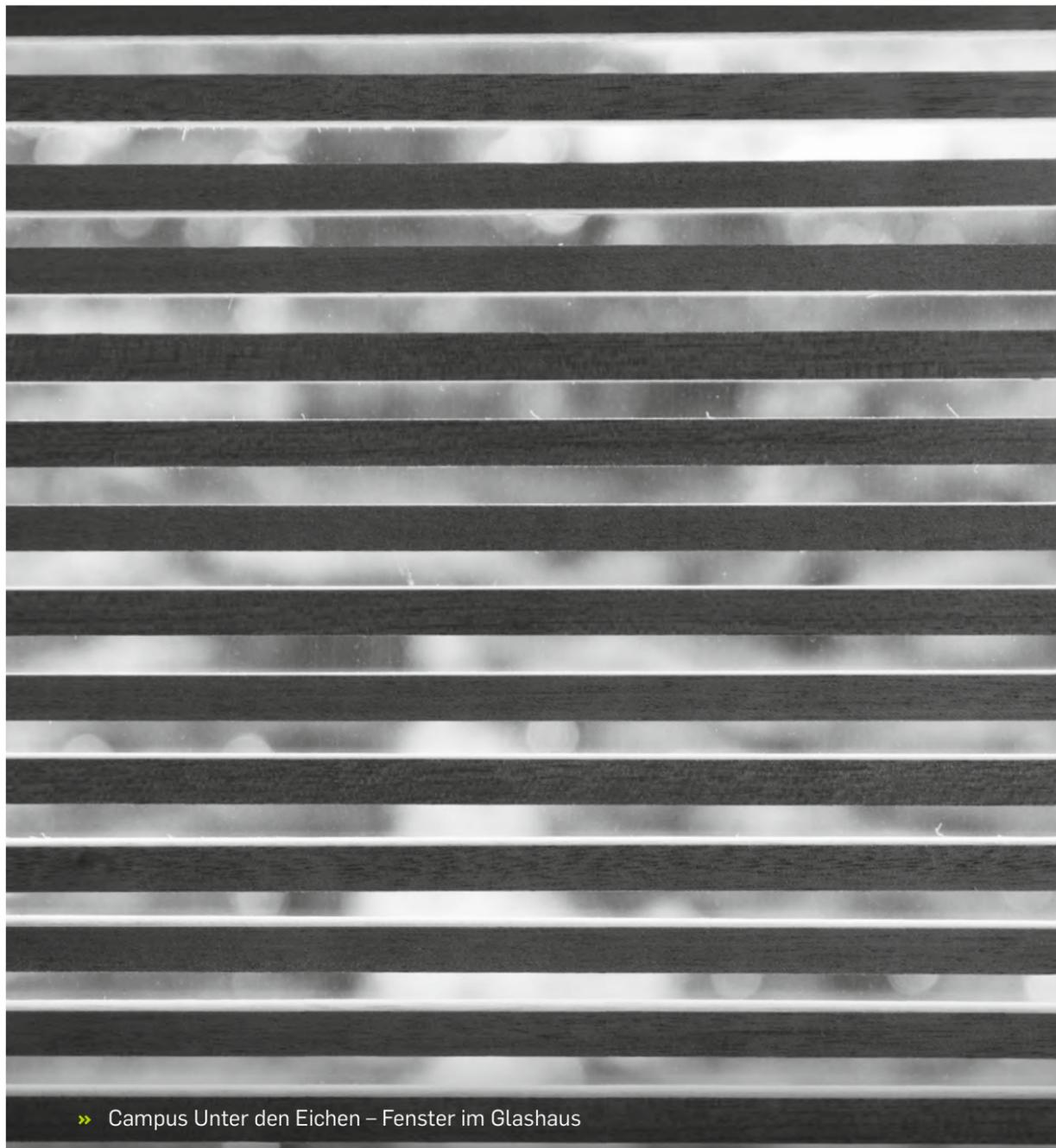
Frau Fischer-Cerny (Sachgebiet Personalentwicklung)

»Dem Faktor Mensch ist Rechnung zu tragen.«

Frau Langer (Abteilung Personal/Recht)

»... ist energiesparendes und energieeffizientes Bauen wichtig.«

Herrn Scholl (Abteilung Bau, Technik, Liegenschaften)



QUALITÄTS- MANAGEMENT

Durch kritisches Hinterfragen unserer Leistungen und Prozesse wird Potenzial zur kontinuierlichen Verbesserung erkannt und umgesetzt.

WIR HANDELN.
NACHHALTIG!

*Indem unser
Qualitätsmanagement
(QM) eine integrative
und langfristige
Wirkung erzielt.*

Das Qualitätsmanagement (QM) der Hochschule RheinMain hat zum Ziel, die Qualität der Hochschule zu sichern und die Qualitätsentwicklung zu fördern. Dies setzt die Hochschule mit der Implementierung eines prozessorientierten Qualitätsmanagementsystems zielgerichtet und qualitätsorientiert um. Alle Organisationseinheiten der Hochschule sind in den Prozess einbezogen. Im Vordergrund stehen dabei:

- » die Erfassung und Optimierung von Prozessen, vor allem die Regelung der Schnittstellenprozesse zwischen den verschiedenen Organisationseinheiten,
- » die Steigerung der Transparenz und die Nachvollziehbarkeit der Abläufe innerhalb der Gesamtorganisation,
- » die Klärung und Festlegung von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten,
- » die Verbesserung der Information und Kommunikation innerhalb der Hochschule,
- » die Entwicklung einer Qualitätskultur durch eine kontinuierliche Verbesserung der Abläufe.

Durch das Qualitätsmanagementsystem sollen sichtbare und nachhaltige Qualitätssteigerungen in allen Bereichen von Studium und Lehre, Forschung und Entwicklung sowie in Verwaltungsabläufen erreicht werden. Das Zusammenwirken verschiedener Organisationseinheiten in gemeinsamen Prozessteams hat sich als erfolgreiche Strategie bewährt und verstetigt eine kontinuierliche Qualitäts-



QUALITÄTS- MANAGEMENT

Durch kritisches Hinterfragen unserer Leistungen und Prozesse wird Potenzial zur kontinuierlichen Verbesserung erkannt und umgesetzt.

optimierung. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit der Zentralen Evaluationsstelle (ZES), die als etablierte Institution bereits seit vielen Jahren an der Hochschule RheinMain eine maßgebliche Rolle bei der Qualitätssicherung spielt.

Im Laufe des QM-Prozesses ist für alle Hochschulangehörige ein eigens auf die Hochschule RheinMain abgestimmtes QM-Portal entstanden, das einen Überblick über alle hochschulrelevanten Prozesse gibt, einen leichten Zugang zu allen beschriebenen Prozessen und Dokumenten bietet, Infos und Vorlagen für Akkreditierungsverfahren bereitstellt und auch als Informations- und Nachschlageplattform für prozessrelevante rechtliche Grundlagen genutzt werden kann.

Das Qualitätsmanagement der Hochschule RheinMain basiert auf verschiedenen rechtlichen Rahmenbedingungen: Das Hessische Hochschulgesetz vom 14.12.2009 legt in § 12 die Qualitätssicherung an Hochschulen fest. Danach sind die Hochschulen verpflichtet, regelmäßig die Erfüllung ihrer Aufgaben im Bereich Lehre, Forschung, internationale Zusammenarbeit, Wissens- und Technologietransfer, Weiterbildung und Verwaltung zu evaluieren. Das Gesetz zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre vom 18.06.2008 eröffnet durch die Inanspruchnahme zusätzlicher Mittel die Möglich-

keit, die Voraussetzungen für die Studierenden so zu optimieren, dass ein Studienerfolg in angemessener Zeit erreicht werden kann und die Beratung und Betreuung der Studierenden intensiviert wird.

Darüber hinaus orientiert sich das Qualitätsmanagement auch an strategischen hochschulinternen Steuerungsinstrumenten wie z. B. der Academic Scorecard.

Das prozessorientierte Qualitätsmanagementsystem der Hochschule RheinMain ist mittlerweile hochschulweit implementiert. Das QM-Portal ist von allen Statusgruppen akzeptiert und wird in der gesamten Organisation über alle Organisationseinheiten hinweg genutzt. Eine gemeinsame Qualitätskultur wird gelebt und ist in der Hochschule sichtbar.

Evaluation

Eine maßgebliche Rolle bei der Qualitätssicherung spielt die Zentrale Evaluationsstelle der Hochschule RheinMain. Bereits seit 2003 setzt die Hochschule in großem Umfang den Auftrag des Ministeriums um, die Hochschulaufgaben zentral zu evaluieren, und bewegt sich im hochschulweiten Vergleich auf hohem Niveau. Vor allem folgende Befragungen werden regelmäßig als interne Programmevaluation durchgeführt und kontinuierlich weiterentwickelt:

- » Lehrveranstaltungsevaluation (zentral vs. einzelne Fachbereiche)
- » flächendeckende Absolventenbefragung
- » Befragung zu Rahmenbedingungen von Studium und Lehre (BSL)
- » Professorenbefragung

Bei den ersten drei Befragungen stehen die Einschätzungen der Studierenden im Fokus, während bei der vierten Befragung die Meinung der Lehrenden eingehender beleuchtet wird. Darüber hinaus werden je nach Bedarf weitere Erhebungen wie z. B. Befragungen von Erstsemesterstudierenden oder Schülerbefragungen vorgenommen, um die jeweiligen zusätzlichen Ansprüche zu bedienen. Die Befragungen selbst werden je nach Zielgruppe online, im paper&pencil-Verfahren oder hybrid durchgeführt. Als Erfassungssoftware hat sich seit Ende 2003 der Einsatz von EvaSys bewährt.

Erwähnenswert ist, dass die eingesetzten Befragungsinstrumente nicht immer dieselben sind, sondern den sich ändernden Bedürfnissen und wissenschaftlichen Erkenntnissen angepasst werden. Die sich an die Erhebungen anschließenden Auswertungen haben demnach maßgeblichen Einfluss auf die Befragungssysteme, d. h. mit den Evaluationsergebnissen wird ganzheitlich gearbeitet. Die Auswertungen werden einerseits zur Verbesserung der evaluierten Programme herangezogen, fließen andererseits direkt in die Weiterentwicklung der Fragebögen ein. Dies geschieht ganz im Sinne der Hochschultradition: Mit den Ergebnissen arbeiten, anstatt sie zum Selbstzweck stehen lassen.

Selbstverständlich haben auch die jeweiligen zu evaluierenden Abteilungen und Fachbereiche die Möglichkeit aufgrund interner Auswertungen oder spezieller Besonderheiten, eigene Fragen zu formulieren, die dann in das jeweilige Befragungssystem implementiert werden. Um hochschulübergreifende Analysen zu ermöglichen, pflegt die Hochschule RheinMain ebenfalls seit 2005 im Evaluationsnetzwerk RheinMain einen regen Erfahrungsaustausch mit anderen hessischen Hochschulen.

Feedbackmanagement

Studieninteressierte, Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen und Beschäftigte haben seit 2014 die Möglichkeit, ihre Fragen, Lob, Ideen, Kritik an zentraler Stelle zu äußern. Grundlagen des Feedbackmanagements sind Vertraulichkeit, Verlässlichkeit und Lösungsorientierungen, um für die individuellen Anliegen adäquate Lösungen zu finden. Dabei bleiben persönliche Daten ausschließlich beim Feedbackmanagement, es sei denn, es wird zugestimmt, dass auch andere Beschäftigte erfahren dürfen, von wem das Feedback stammt, damit das Anliegen dadurch noch besser bearbeitet werden kann. Das Feedbackmanagement ist erreichbar über Sprechstunden, Telefon oder Webformular.

Konflikte

Wo Menschen zusammenarbeiten, können Konflikte entstehen. Dafür gibt es an der Hochschule an allen Standorten Konfliktbeauftragte. Wenn Konflikte von den Beteiligten alleine nicht befriedigend gelöst werden können, stehen diese als Gesprächspartner zur Verfügung. Das Konfliktteam hilft den Dialog zwischen den Konfliktpartnern wieder in Gang zu bringen und versucht dazu beizutragen, eigene Lösungswege zu finden.

Die Arbeit des Konfliktteams basiert auf der Dienstvereinbarung »Partnerschaftliches Verhalten am Arbeitsplatz« der Hochschule RheinMain. Ziel ist es, ein gut funktionierendes und auf gegenseitiger Achtung basierendes Miteinander zu fördern.

DIE KONFLIKTLÖSUNG BASIERT AUF

- » Freiwilligkeit
- » Vertraulichkeit
- » Eigenverantwortlichkeit der Konfliktparteien
- » Offenlegung der Tatsachen
- » Bereitschaft zur Fairness



» Campus Bleichstraße/Bertramstraße – Treppenhaus



WEITERBILDUNG

Man lernt nie aus!

Und: Was möchten die Menschen wissen und lernen? Hier setzt die interne und externe Weiterbildung der Hochschule an.

WIR HANDELN.
NACHHALTIG!

*Indem wir unsere
Beschäftigten fort-
und weiterbilden.*

Arbeitsgruppe wissenschaftliche Weiterbildung (AGWW)

Die Kooperation AGWW bietet seit 1980 Seminare für die hessischen Fachhochschulen an. Bis 2012 waren die fünf staatlichen hessischen Fachhochschulen beteiligt. Seit 2013 beteiligt sich als 6. Institution die Hochschule Geisenheim finanziell. Die Leiterin des Instituts Weiterbildung im Beruf (iwib) engagiert sich in der Planungsgruppe vor allem für den Bereich Führung und Hochschuldidaktik und ist mit der Planung und Organisation befasst.

Aufgrund der steigenden Zahl der Beschäftigten (HSP 2020) nehmen die Anmeldezahlen stark zu, so dass eine Reihe von Seminaren besonders überbucht ist und nicht genügend Plätze für alle Interessierten vorhanden sind. Da viele Seminare Trainingscharakter haben, werden meist nur zwölf Teilnehmende zugelassen (2 bis 3 Plätze pro Hochschule).

Zentrale Fortbildung Hessen (ZF)

Die Beschäftigten der Hochschule RheinMain haben Zugang zum Fortbildungsprogramm des Landes Hessen und nehmen an den verschiedensten Maßnahmen teil.

Ziel aller Fortbildungsangebote der ZF ist es, Angehörige der Landesverwaltung dabei zu unterstützen, ihre Aufgaben effektiv und effizient zu erfüllen. Die praxisnahen, ressortübergreifenden Maßnahmen dienen darüber hinaus dem Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Arbeitsgebieten und unterstützen eine hohe Qualität von Verwaltungshandeln.

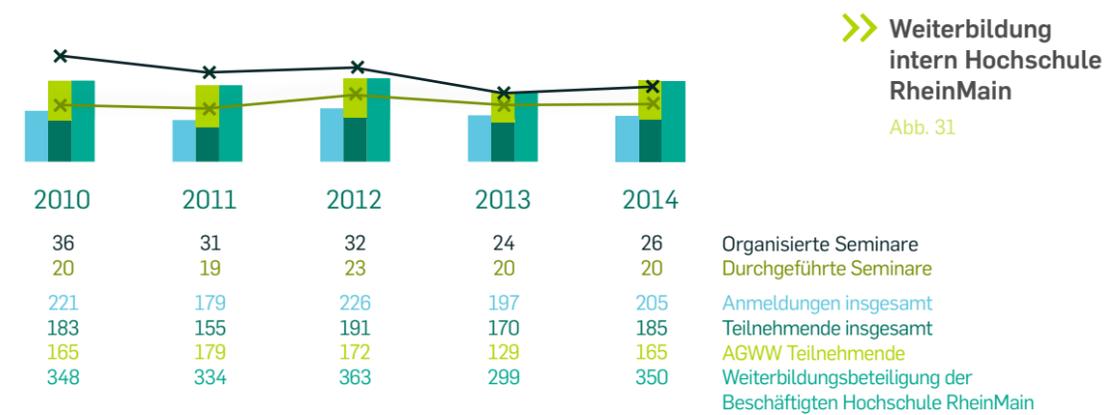
Das iwib und seine Angebote

Nach einer Erprobungs- und Evaluationsphase von 2005 bis 2008 wurde das Institut Weiterbildung im Beruf der Hochschule RheinMain im Jahr 2008 als zentrale Einrichtung durch den Senat bestätigt. Damit wurde die Zentrale Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung in das Institut integriert. Das iwib ist für die kontinuierliche Weiterbildung der Beschäftigten zuständig sowie für die Weiterbildung, die sich an externe Einzelpersonen und Organisationen wendet. Die Aufgaben leiten sich aus dem Hessischen Hochschulgesetz ab.



WEITERBILDUNG

Man lernt nie aus!
Und: Was möchten die Menschen wissen und lernen? Hier setzt die interne und externe Weiterbildung der Hochschule an.



*Für die Jahre 2010 und 2011 können keine Angaben über die Anzahl der Anmeldung der Hochschule RheinMain gemacht werden.

Interne Weiterbildung

In Absprache mit der Hochschulleitung und dem Gesamtpersonalrat erstellt das iwib ein Jahresprogramm für die Weiterbildung des Personals der Hochschule RheinMain. An diesen Angeboten können alle Beschäftigten teilnehmen, d. h. alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie alle Professorinnen und Professoren.

Externe Weiterbildung

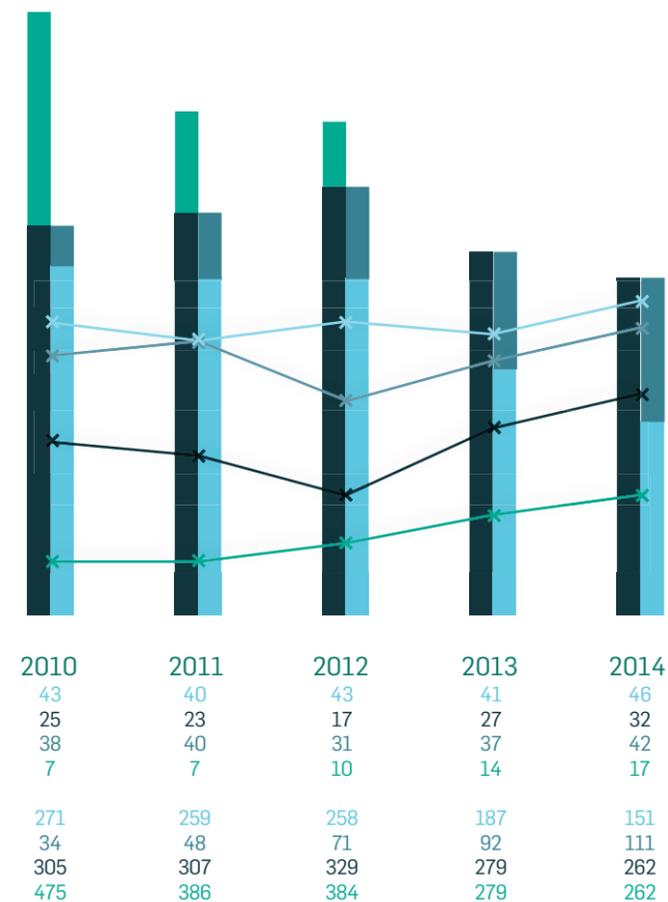
Das iwib bietet in seinem sogenannten »externen Bereich« Weiterbildungen für Fach- und Führungskräfte sowie Unternehmen außerhalb der Hochschule an.

Das Angebot gliedert sich in die Bereiche

- » Offenes Seminarangebot
- » Zertifikate Changemanagement sowie Gruppen- und Führungskompetenz
- » Natur.Umwelt.Technik-Symposien
- » Workshopreihe Erinnern und Vergessen
- » Inhouse-Seminare für Unternehmen
- » Coaching
- » Prüfzentrum für EBC*L (European Business Competence Licence)

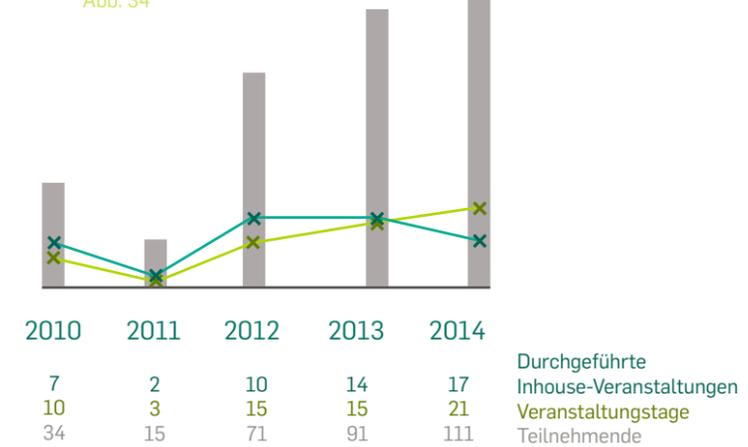
» Überblick Externes Programm

Abb. 33



» Inhouse-Veranstaltungen

Abb. 34



Offenes Programm

Das offene Programm richtet sich an Absolventinnen und Absolventen der Hochschule, Berufstätige unterschiedlicher Funktions- und Hierarchiestufen aus kleineren und mittleren Unternehmen, öffentlichen Verwaltungen und Non-Profit-Organisationen. Der inhaltliche Schwerpunkt dieser Seminare, Workshops und Zertifikate liegt im Bereich der überfachlichen Kompetenzen (soft skills). Untergliedert sind die Seminarthemen in die Bereiche:

- » Beratungskompetenz
- » Führung und Organisationsentwicklung
- » Sozialkompetenz

Natur. Umwelt. Technik (N.U.T)

Mit den Symposien Natur.Umwelt.Technik bietet das iwib in Zusammenarbeit mit der Hochschule Geisenheim Interessentinnen und Interessenten fachliche Weiterbildungen im Berufsfeld Umweltplanung, Landschaftsarchitektur, Umwelttechnik und Stadtentwicklung an. Die Konzeption und Durchführung der Symposien erfolgt interdisziplinär in Zusammenarbeit mit Professorinnen und Professoren aus verschiedenen Fachbereichen. Reflexionen der Praxis im Berufsfeld, Präsentationen wissenschaftlicher Untersuchungen und Konzepte zur Problemlösung werden in den Veranstaltungen vorgestellt und mit den Teilnehmenden diskutiert. Themenvorschläge aus dem Berufsfeld werden ebenfalls integriert.

Die Themen dieser Reihe stehen in engem Zusammenhang mit dem Masterstudiengang »Umweltmanagement und Stadtplanung in Ballungsraumen« des Fachbereichs Architektur und Bauingenieurwesen. Der Studiengang wird in Kooperation mit der Hochschule Geisenheim und der Frankfurt University of Applied Sciences angeboten. Darüber hinaus werden die Symposien in Kooperation mit Fachverbänden und Partnern aus der Praxis durchgeführt.

Inhouse-Seminare

Das iwib bietet für Unternehmen und Organisationen alle veröffentlichten Seminarthemen auch als individuell abgestimmte Inhouse-Seminare an. Dabei werden die Seminarinhalte und der Ablauf auf die Besonderheiten der jeweiligen Organisation abgestimmt. In einem Vorgespräch mit dem Kunden werden die Inhalte und Rahmenbedingungen geklärt. Auf der Basis dieser Gespräche erstellt das iwib ein individuelles Angebot für das gewünschte Seminar und wählt eine geeignete Trainerin bzw. einen geeigneten Trainer aus. Dabei bevorzugt das iwib möglichst die Lehrenden der Hochschule RheinMain. Das inhaltliche Konzept wird mit dem Kunden sowie der Trainerin oder dem Trainer nochmals konkretisiert.

Um das Seminarangebot der Weiterbildung auch für die Studierenden noch attraktiver zu gestalten, wird derzeit untersucht, wie das Weiterbildungsangebot mit dem Studium verknüpft werden kann. Es wird geprüft, ob die verschiedenen Seminare des iwib als (Teil-) Module von den Studiengängen anerkannt und somit auch Credit Points (CP) erworben werden können.



» Campus Kurt-Schumacher-Ring – Treppe auf dem Hof



CAMPUS- ENTWICKLUNG

Bei den derzeitigen Baumaßnahmen am Campus Rüsselsheim und dem geplanten zentralen Campus am Wiesbadener Kurt-Schumacher-Ring setzt die Hochschule auf energieeffiziente Gebäude.

WIR HANDELN.
NACHHALTIG!

Indem wir in den kommenden Jahrzehnten an unseren Standorten neue Perspektiven für die Hochschule und das städtische Umfeld schaffen.

Zielsetzung

Es ist der Wunsch der Hochschule RheinMain, dass die Entwicklung des derzeitigen Campus Kurt-Schumacher-Ring zu einem zentralen Campus der Hochschule prioritär in HEUREKA 2 (ab 2022) aufgenommen wird. Somit ist momentan jegliche konkrete Planung zwar als »Zukunftsmusik« zu verstehen, dennoch soll die Zeit genutzt werden, um die Möglichkeiten des Ausbaus auszuloten. Das heißt, mit planerischen Gedankenspielen sollen machbare Vorstellungen für den erwünschten zentralen Campus entstehen und zur Diskussion gestellt werden.

Der 2014 vorgestellte städtebauliche Masterplan baut auf der Studie »Science City« auf und stellt eine Vorlage für die Bauleitplanung der Landeshauptstadt Wiesbaden dar. Er ist ein Instrument zur Auslotung der Chancen und Möglichkeiten auf den Ebenen des Städtebaus, der Verkehrsplanung und der Freiraumplanung.



CAMPUS-ENTWICKLUNG

Bei den derzeitigen Baumaßnahmen am Campus Rüsselsheim und dem geplanten zentralen Campus am Wiesbadener Kurt-Schumacher-Ring setzt die Hochschule auf energieeffiziente Gebäude.

Entwurf

Ziel ist eine Entwicklung, die den Campus erweitert und ihn darüber hinaus als selbstverständliche Bestandteil der Stadt definiert. Hiermit rückt einerseits die Hochschule stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung und andererseits wird die Identifikation der Studierenden und Beschäftigten mit der Stadt gestärkt. Der Masterplan liefert für dieses große Vorhaben einen robusten Rahmen mit Spielraum zur Ausgestaltung.

Mit der Umstrukturierung der bestehenden Campusanlage ist ein Hochschulquartier mit urbaner Prägung geplant. Das Quartier greift den Maßstab der Bestandsgebäude auf und stellt eine räumliche Vernetzung zwischen den angrenzenden Quartieren her. Ausgehend von bestehenden Anschlüssen und Knoten wird ein orthogonales Wegesystem durch das Plangebiet geführt. Es entstehen Baufelder, die eine Art Grundordnung für den Campus darstellen. Innerhalb dieser Flächen lässt sich eine variable Unterteilung vornehmen. Die zentrale Lage legt in Verbindung mit der Infrastruktur der bestehenden Verkehrsachsen und der Zielsetzung nachhaltiger Stadtplanung ein hohes Maß an Urbanität und Dichte nahe. Dichte ist hier aus mehreren Gründen geradezu erforderlich: Sie ist wirtschaftlich, minimiert den Energiebedarf und bildet eine urbane Identität aus, die über die rein architektonische Identität von Hochschulbauten hinausgeht.

3	PUNKT DREI	STRUKTURELLE ASPEKTE
		Weit über das sogenannte Tagesgeschäft hinaus gehen Entscheidungen und Akzentsetzungen, welche sowohl die Gesamtheit der Hochschule als auch ihre einzelnen Mitglieder betreffen.

- » GREMIEN
- » FINANZEN
- » GESUNDHEITSVORSORGE



» Campus Unter den Eichen – Glashaus, Vorlesungsraum



GREMIEN

Mit einem dialogischen und respektvollen Miteinander macht die Hochschule RheinMain eine weitreichende Mitbestimmung aller Statusgruppen möglich.

WIR HANDELN.
NACHHALTIG!

Indem wir in Selbstverwaltungs-gremien und mit aktiven Hochschulangehörigen weitblickende Entscheidungen ermöglichen.

Partizipation und Mitbestimmung

Die Hochschule RheinMain fördert die aktive Beteiligung ihrer Hochschulangehörigen an der Gestaltung der Hochschule sowie ehrenamtliches Engagement der Studierenden.

Hochschulrat

Der Hochschulrat berät die Hochschule in ihrer Entwicklung in allen Belangen von Lehre, Studium und Forschung. In den Hochschulrat werden 10 angesehene Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Wissenschaft sowie der beruflichen Praxis berufen. Eine Vertreterin oder ein Vertreter des Ministeriums nimmt an den Sitzungen mit beratender Stimme teil.

Senat

Das wichtigste Organ für die Wahrnehmung der Beteiligungsrechte der Hochschulangehörigen stellt der Senat dar. Er besteht aus neun Mitgliedern der Gruppe der Professorinnen und Professoren, aus fünf Studierenden, zwei Mitgliedern aus der Gruppe der administrativ-technischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und einem Mitglied aus der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Mitglieder des Präsidiums, die Frauenbeauftragte sowie die Vorsitzende/der Vorsitzenden des Gesamtpersonalrats gehören dem Senat der Hochschule RheinMain mit beratender Stimme an. Den Vorsitz im Senat hat der Präsident. Der Senat berät in Angelegenheiten von Forschung, Leh-



GREMIEN

Mit einem dialogischen und respektvollen Miteinander macht die Hochschule RheinMain eine weitreichende Mitbestimmung aller Statusgruppen möglich.

re und Studium, die die gesamte Hochschule betreffen oder von grundsätzlicher Bedeutung sind. Er überwacht die Geschäftsführung des Präsidiums.

Fachbereichsrat

Die Fachbereichsräte vertreten die Interessen aller Mitglieder eines Fachbereichs. Dem Fachbereichsrat obliegt die Beschlussfassung über die Angelegenheiten des Fachbereichs, für die nicht die Zuständigkeit der Dekanin oder des Dekans oder eine andere Zuständigkeit bestimmt ist. Er ist insoweit für alle Forschung, Kunst und Lehre betreffenden Angelegenheiten und für die Beschlussfassung über die Fachbereichsordnung und die sonstigen Ordnungen für den Fachbereich zuständig.

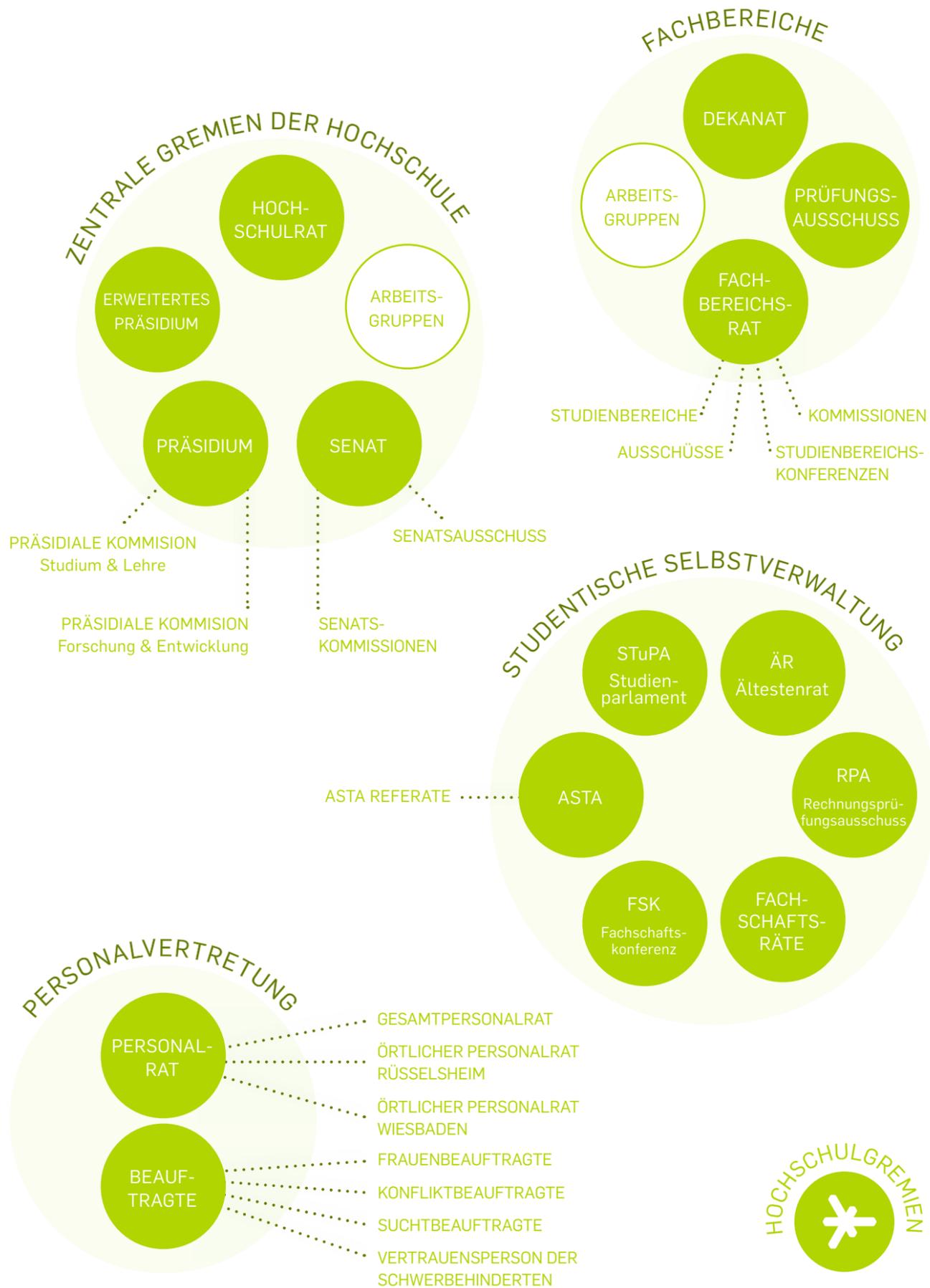
Gesamtpersonalrat

Der Gesamtpersonalrat (PR) ist die Interessenvertretung der Gruppe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Hochschule. Zuständigkeiten und Aufgaben ergeben sich aus dem Hessischen Personalvertretungsgesetz (HPVG), die Amtszeit des Gremiums erstreckt sich über vier Jahre. Durch die zwei Standorte gibt es an der Hochschule RheinMain den Personalrat Wiesbaden und den Personalrat Rüsselsheim. Für den PR ist es ein wichtiges Anliegen, den Mitarbeitenden eine Perspektive zu geben. Dieses wird erreicht, indem z. B. in der Hochschul-

verwaltung versucht wird, die Auszubildenden nach ihrer Ausbildung für ein weiteres Jahr zu beschäftigen.

Studierendenparlament (StuPa)

Das StuPa ist das höchste beschlussfassende Organ der Studierendenschaft, also aller immatrikulierten Studierenden der Hochschule RheinMain. Die 15 Mitglieder des StuPa werden im Dezember jeden Jahres gewählt und bestimmen dann aus ihren Reihen das Präsidium. Das Studierendenparlament befasst sich mit der Erfüllung der Aufgaben der Hochschule, insbesondere durch Stellungnahmen zu hochschulpolitischen Fragen, durch das Mitwirken und die Meinungsbildung der Studierenden. Allerdings befasst sich das StuPa auch mit grundsätzlichen Angelegenheiten wie dem Beschluss einer Satzung der Studierendenschaft, seiner Geschäftsordnung, der Wahlordnung zu den Organen der Studierendenschaft, der Beitragsordnung und dem Haushaltsplan. Es wählt zudem den studentischen Wahlvorstand, den Rechnungsprüfungsausschuss, den Ältestenrat, das Finanzreferat und die Vorsitzenden des Allgemeinen Studierenden Ausschusses.



Allgemeiner Studierendenausschuss (ASTa)
 Der ASTa ist die Interessenvertretung und das ausführende Organ (Exekutive) der Studierendenschaft.

Er stellt die studentische Selbstverwaltung dar, führt die laufenden Geschäfte und vertritt die Studierenden gerichtlich und außergerichtlich, sowohl nach innen (gegenüber der Hochschulverwaltung, den Professorinnen und Professoren, Instituten und Gremien) als auch nach außen (gegenüber Medien, dem Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK), der Landesregierung, Geschäftspartnern wie dem RMV/RNN und vielen mehr). Organisatorisch ist der ASTa in Referate unterteilt, die verschiedene Aufgaben für die Studierenden erfüllen. Dazu gehören zum Beispiel Angebote im Bereich Kultur und Campusleben, aber auch Beratungsangebote für ausländische Studierende, Hilfe bei der Wohnungs- und Jobsuche, Soziales und Hilfe zum Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Ein Teil des von Studierenden pro Semester zu entrichtenden Semesterbeitrags fließt dem ASTa zur Erfüllung seiner Aufgaben zu.

ASTa-Projekte
 Neben der Einführung von Call a Bike (siehe Mobilität) hat der ASTa weitere nachhaltige Projekte initiiert und fortgeführt. Allzuoft werden nicht mehr benötigte Dinge heutzutage weggeworfen für die jemand anderes noch Verwendung gehabt hätte. So wurde am Standort Kurt-Schumacher-Ring (Wiesbaden) im Gartengeschoss ein Regal zur kostenlosen Weitergabe von Bücher aller Art aufgebaut. Für einen kleinen Obulus haben Studierende die Möglichkeit, ihren Krimskrams beim ASTa-Studierenden-Flohmarkt unter die Leute zu bringen. Die Tische werden hierfür von der Hochschule gestellt. Für das leibliche Wohl sorgt der ASTa mit dem Verkauf von Kaffee und Kuchen, dessen Einnahmen dann einer wohltätigen Organisation zu Gute kommen werden.

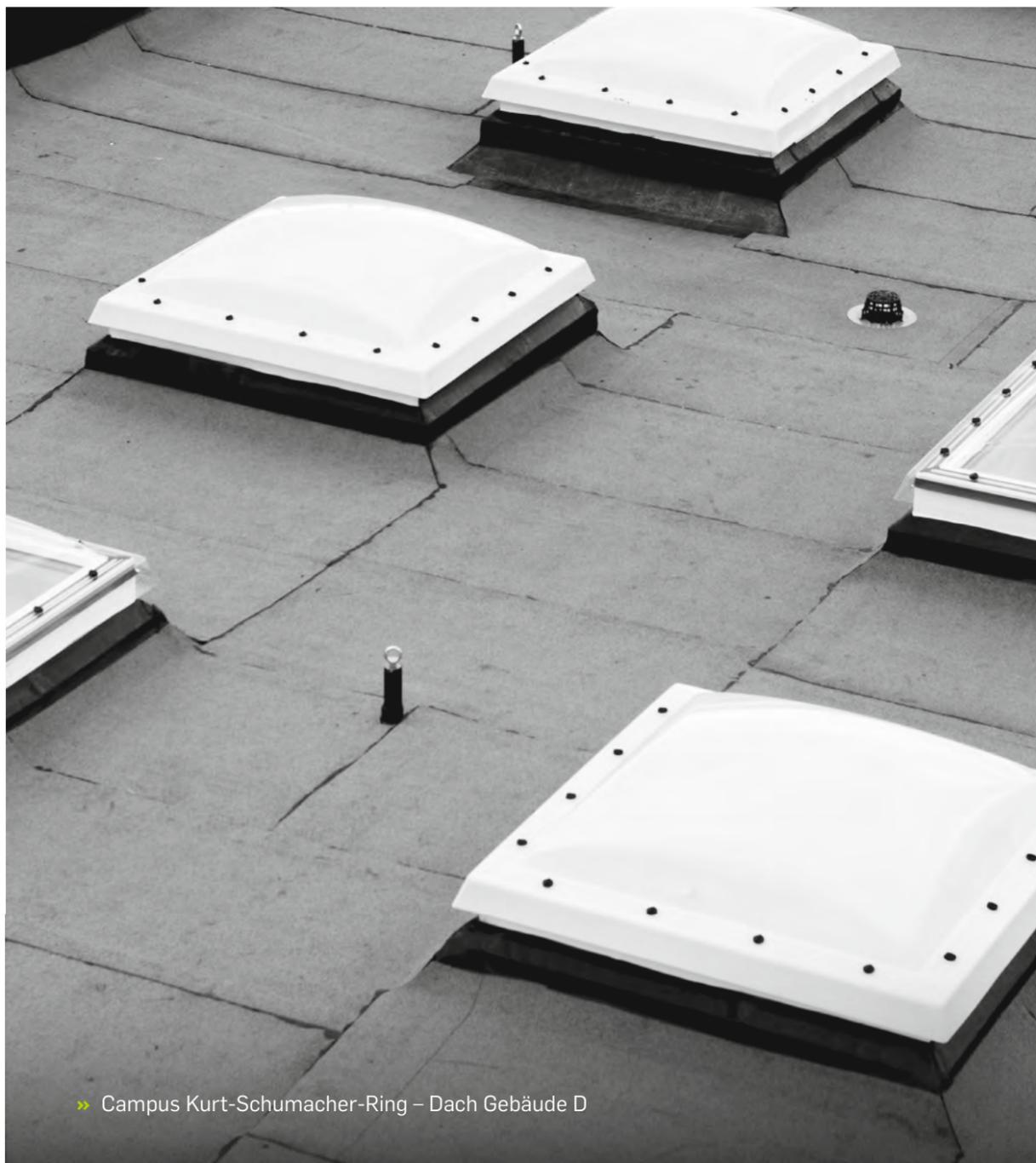
Neu in der Planung ist die Idee, sich an der Weitergabe nicht mehr gebrauchter Lebensmittel zu beteiligen. Beim sogenannten Food-sharing können zu viel gekaufte Lebensmittel weitergegeben werden.

Gleichstellung

Die Frauenbeauftragte ist zuständig für die Wahrnehmung der Rechte nach §18 Abs. 1 Hessisches Gleichberechtigungsgesetz (HGIG) aller Frauen-Gruppen der Hochschule RheinMain. Dies beinhaltet unter anderem die Beteiligung am Personalauswahlverfahren, die Förderung der beruflichen Entwicklung von Frauen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Gremienarbeit in der Hochschule, Information und Beratung.

In der 125. Senatssitzung am 11. November 2014 hat der Senat die Einsetzung der Senatskommission für Gleichstellung gemäß § 14 Abs. 3 der Grundordnung der HSRM beschlossen. Die Senatskommission für Gleichstellung wird von der Frauenbeauftragten geleitet. In ihr sollen Mitglied sein: die Frauenbeauftragte, ein Mitglied des Präsidiums, fünf Vertreterinnen und Vertreter aus der Gruppe der Professorinnen und Professoren, wobei jeder Fachbereich mit einer Professorin bzw. einem Professor vertreten sein sollte und mindestens zwei dieser Mitglieder männlich sein sollten, sowie aus den anderen im Senat vertretenen Gruppen je eine Vertreterin und je ein Vertreter. Die Kommission tagt mindestens einmal im Semester.

Die Aufgabe der Senatskommission für Gleichstellung ist, in Kooperation mit der Frauenbeauftragten das Präsidium in allen Fragen der Gleichstellungspolitik (Gender Mainstreaming) zu beraten.



» Campus Kurt-Schumacher-Ring – Dach Gebäude D



FINANZEN

Der (neue) Hochschulpakt 2020 lässt die Hochschulen »aufatmen«, macht aber auch den wohlüberlegten zukunftsorientierten Einsatz von Finanzmitteln erforderlich.

WIR HANDELN.
NACHHALTIG!

*Indem wir
Wirtschaftlichkeit
im Hinblick auf
Umweltaspekte und
Langlebigkeit
betrachten.*

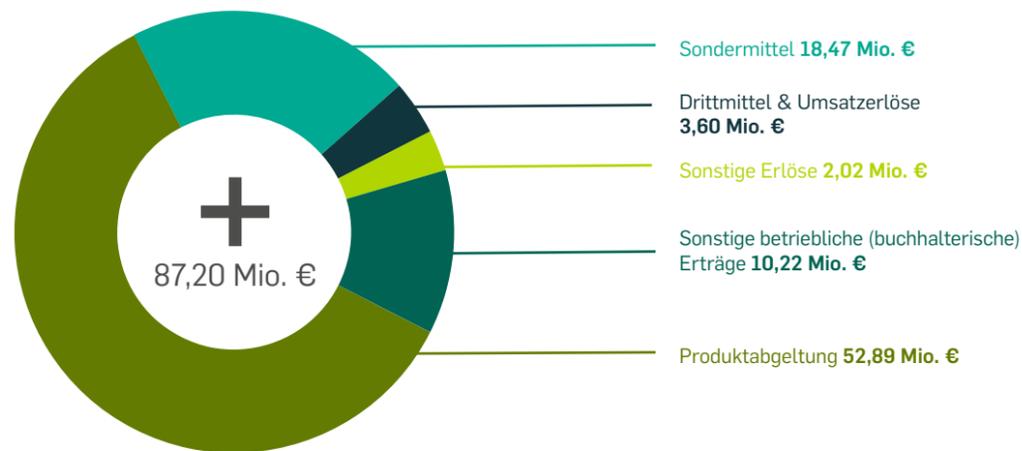
>>

FINANZEN

Der (neue) Hochschulpakt 2020 lässt die Hochschulen »aufatmen«, macht aber auch den wohlüberlegten zukunftsorientierten Einsatz von Finanzmitteln erforderlich.

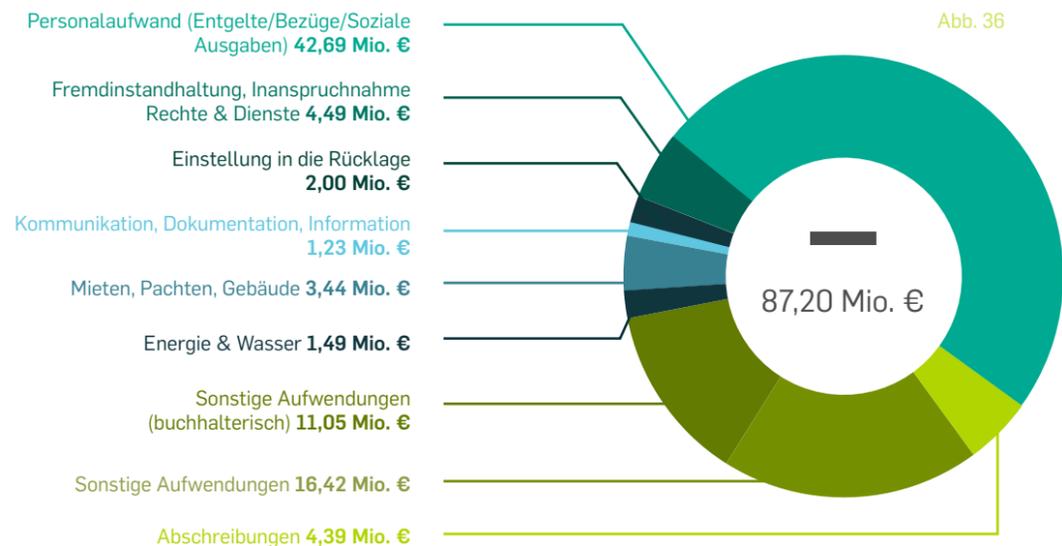
>> Wesentliche Ertragspositionen
Bilanzwerte 2013

Abb. 35



Wesentliche Aufwandspositionen <<
Bilanzwerte 2013

Abb. 36



Finanzübersicht

Im Bilanzjahr 2013 erzielte die Hochschule RheinMain Einnahmen in Höhe von 87,20 Millionen Euro. Der größere Teil der Einnahmen setzt sich mit 70 % aus Zuschüssen des Landes Hessen zusammen. 23 % werden aus Sondermitteln erzielt und lediglich 5 % werden aus Drittmitteln und Umsatzerlösen gewonnen (2 % Sonstiges). Dennoch ist die seit Jahren steigende Entwicklung bei Drittmitteln sehr erfreulich (2008: 2,01 Mio. € / 2013: 3,23 Mio. €)

Den größten Anteil an den Aufwandspositionen entfielen 2013 auf die Personalkosten mit 57 %. An der Hochschule gibt es 743 Personalstellen, davon 224 Professuren und 94 im wissenschaftlichen Bereich. Für Energie und Wasser werden lediglich 2 % verausgabt.

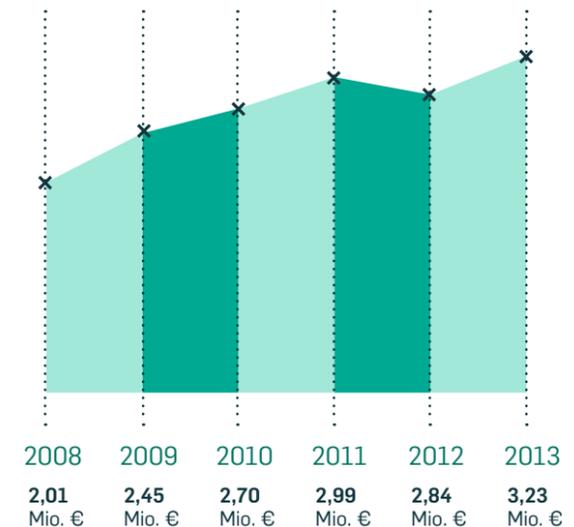
Die Hochschule als eine weit vernetzte Institution hat zum einen direkte, zum anderen indirekte ökonomische Auswirkungen auf die Region. Direkte Auswirkungen entstehen durch Studierende, Beschäftigte, Baumaßnahmen und allgemeine Maßnahmen. Daneben entstehen indirekte Wirkungen durch die Ausgaben der Hochschule für öffentlich nutzbare Infrastruktureinrichtungen wie beispielsweise die Hochschul- und Landesbibliothek mit Ihren zahlreichen Standorten und der Mensa.

Beschaffung

Die Hochschule unterliegt den europäischen und nationalen Ausschreibungskriterien und ist in die Lieferverträge des Landes Hessen (landesweite Ausschreibung) eingebunden. Alle Abteilungen sind angehalten, bei der Wahl ihrer benötigten Materialien und Ausstattungen diese auf ihre Nachhaltigkeit (Wirtschaftlichkeit, Umweltaspekte, Haltbarkeit) zu prüfen.

>> Drittmittelentwicklung

Abb. 37



Erfreulich ist die seit Jahren steigende Entwicklung von Drittmitteln.



» Campus Rüsselsheim – Innenhof



GESUNDHEITS- VORSORGE

Richtig aktiv sein! – Das bietet der Hochschulsport mit umfangreichen Programmen: in jedem Semester neu.

WIR HANDELN.
NACHHALTIG!

*Indem wir im
Hochschulsport die
Studierenden »auf
Trab halten«.*

» Teilnehme-
rinnen und
Teilnehmer /
Semester
Semester
2014 und
2014/15
Abb. 38

Gesundheit & Sicherheit

Vom Institut Weiterbildung im Beruf (iwib) der Hochschule RheinMain werden jährlich verschiedene interne Weiterbildungen zum Thema Gesundheit am Arbeitsplatz angeboten. In mehrstündigen Seminaren oder fortlaufenden Kursen werden Themen wie »Fit durch den Arbeitsalltag«, »Burnout-Prävention«, »Besser sehen am Bildschirmarbeitsplatz«, »Suchtprävention« für die Beschäftigten der Hochschule RheinMain angeboten.

Der Suchtbeauftragte betreut und unterstützt die Beschäftigten der Hochschule in Fragen der Gefährdung durch Alkohol und andere Suchtmittel.

Er berät und vermittelt Kontakte zu Suchthilfeeinrichtungen und Selbsthilfegruppen.

Zusammen mit dem Arbeitskreis »Sucht« betreibt er unter anderem Aufklärung über Unfallgefahren durch Alkohol und andere Suchtmittel am Arbeitsplatz.

Mensa

Die Mensen in Wiesbaden und Rüsselsheim werden vom Studentenwerk Frankfurt am Main betrieben. Besonderer Wert wird auf frische Produkte und Qualität zu studierendenfreundlichen Preisen gelegt.

Übrigens: Die Mensa am Kurt-Schumacher-Ring in Wiesbaden wurde im Jahr 2008 von Studierenden zu Hessens bester Mensa gewählt. Sie errang dabei zwei »Goldene Tablets« in den Kategorien »Service« und »Freundlichkeit«.

Hochschulsport

Der Hochschulsport ist für alle da. Seine Angebote im Breitensport – Fitness, Golf, Skifreizeiten, Tanzen, Fuß- und Volleyball – sind eine attraktive Anlaufstelle insbesondere für die Studienanfängerinnen und -anfänger und die ausländischen Studierenden. Hier kann man Freundschaften schließen und unter Gleichgesinnten sein.

Als erste Fachhochschule in Hessen unterzeichnete die Hochschule RheinMain im Jahr 2003 die Kooperationsvereinbarung »Partnerhochschule des Spitzensports« mit den beiden Kooperationspartnern Olympiastützpunkt Hessen im Landessportbund Hessen e.V. und dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh).

Ziel dieser Vereinbarung ist es, studierenden Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern – darunter Olympiateilnehmerinnen und -teilnehmer – zeitgleich eine sportliche Karriere



GESUNDHEITS- VORSORGE

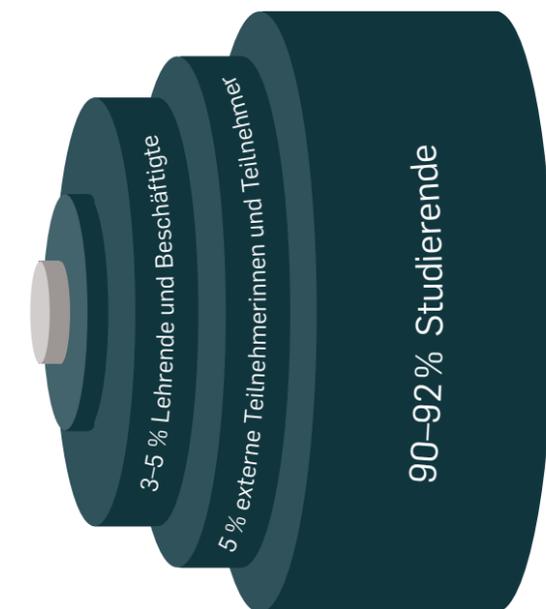
Richtig aktiv sein! – Das bietet der Hochschulsport mit umfangreichen Programmen: in jedem Semester neu.

und eine akademische Ausbildung zu ermöglichen. Organisatorische Probleme im Studium aufgrund ihres sportlichen Engagements sollten dabei soweit wie möglich ausgeglichen werden. Ihnen stehen Mentorinnen und Mentoren in den Fachbereichen zur Verfügung und wenn ein wichtiger Wettkampf bevorsteht, können sie auch Prüfungen verschieben. Im Jahr 2014 waren 15 A-, B- oder C-Kader-Athletinnen und -Athleten aus verschiedenen Sportarten an der Hochschule eingeschrieben.

Als Mitgliedshochschule beim adh nimmt die Hochschule RheinMain mit ihre Studierenden auch an deutschlandweiten Wettkämpfen gegen andere Hochschulen teil. 2014 wurden von der Hochschule RheinMain drei Endrundemeisterschaften und zwei Vorrunden für den Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband ausgerichtet. Damit ist die Hochschule RheinMain in diesem Jahr unter den über 200 Hochschulen im adh die Hochschule mit den meisten deutschen Hochschulmeisterschaften in Hinsicht auf End- und Vorrunden-Turniere.

Bei einigen Sportarten (Hockey, Ballett, Segeln, Surfen, Golf usw.), die aufgrund der räumlichen Knappheit nicht oder nur unzureichend angeboten werden können, sind in den vergangenen Jahren mit 14 verschiedenen Wiesbadener und Rüsselsheimer Vereinen Kooperationen geschlossen worden.

Im Sommersemester 2014 und im Wintersemester 2014/15 wurden über 50 Sportarten mit je Semester ca. 110 Kursen pro Woche sowie Exkursionen wie Segeln, Surfen, Kanufahren und Klettern angeboten.



1.700
Teilnehmerinnen und Teilnehmer / Semester

» Teilnehmerinnen und Teilnehmer / Semester 2014 und 2014/15

Abb. 38

4

ZIELE



Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht stellt einen Überblick sowie auch Rückblick dar und weist gleichzeitig in die Zukunft. Denn erstmals können konkrete Ziele auf der Basis der hier zusammengetragenen Daten, Fakten und ihrer Analysen formuliert werden.

Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit

Ziel der Hochschule RheinMain ist es, sich zu einer ökologisch nachhaltigen und Ressourcen schonenden Hochschule zu entwickeln. Perspektivisch will die Hochschule RheinMain unter Beteiligung aller Gremien ein Nachhaltigkeitsprogramm verabschieden mit dem Anspruch, systematisch vorzugehen und kontinuierlich und messbar insbesondere aber nicht ausschließlich die Umweltleistung der Hochschule zu verbessern.

Im Bereich des Energiemanagements ist es unser erklärtes Ziel, den Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch nachhaltig zu erhöhen.

Darüber hinaus ist die Hochschule RheinMain bestrebt ein Integriertes Mobilitätsmanagement aufzubauen. Ziel ist es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Studierenden zum Überdenken ihres eigenen Verhaltens anzuhalten und zur Nutzung umweltfreundlicher, nachhaltiger Verkehrsmittel anzuregen. Nachhaltig bedeutet in diesem Zusammenhang, Angebote zu machen, die unerwünschte Verkehrsfolgen wie CO₂-Emissionen, Zeitaufwand oder Kosten für jeden Einzelnen reduzieren. Wir wollen uns zur Aufgabe machen, nicht isolierte Einzelmaßnahmen für verschiedene Interessensgruppen umzusetzen, sondern Interessen auszugleichen und ein schlüssiges und effizientes Gesamtkonzept zu entwickeln. Wichtige Themen sind hierbei unter anderem die Möglichkeiten der Einführung eines Jobtickets, Car Sharing sowie Call a Bike-Angebote und die zunächst pilotmäßig geplante Etablierung einer Infrastruktur für Elektromobilität.

Ayse Asar
Kanzlerin (seit 1.10.2015)

Im jetzt vorliegenden ersten Nachhaltigkeitsbericht der Hochschule RheinMain wird der Status quo (2014) der nachhaltigen Leistung an der Hochschule abgebildet. Mit Vorlage des ersten Nachhaltigkeitsberichts werden Maßnahmen für eine kontinuierliche Nachhaltigkeitsberichterstattung erforderlich.

Die Hochschulleitung beabsichtigt für die Folgejahre ein Nachhaltigkeitsprogramm zu verabschieden, in dem konkrete Zielen und Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung benannt werden sowie eine Evaluation (Monitoringbericht) durchgeführt wird.

Weiter wird die interne Datenbank bzw. Bilanz aktualisiert und fortgeschrieben. Dies sind vorbereitende Maßnahmen für den zweiten Nachhaltigkeitsbericht bzw. Fortschrittsbericht der Hochschule RheinMain.

Im Rahmen der Mitwirkung der Hochschulmitglieder gab es zahlreiche Anmerkungen für Umsetzungsmaßnahmen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit an der Hochschule RheinMain. Im vorliegenden Kapitel werden die Handlungsbereiche für das zukünftige Nachhaltigkeitsprogramm benannt.



ZIELE

Studium

Das Studienangebot der Hochschule RheinMain soll fortlaufend weiterentwickelt werden. Wertschöpfend für die Weiterentwicklung ist die Vermittlung wissenschaftlicher Grundlagen, die Sicherung einer Berufsfähigkeit mit den vermittelten Ausbildungsinhalten und die Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten. Für die an der Hochschule RheinMain seit Jahren eingeführten Bachelor- und Master-Programme sowie die Doktorandenkollegs bestimmen die Fachbereiche die jeweilige konzeptionelle Ausrichtung.

Die eingeführten Instrumente zur Akkreditierung (Reakkreditierung) und Evaluation werden als ein Teil des Qualitätsmanagement der Hochschule RheinMain weiterentwickelt und fortgeführt. Die Hochschule RheinMain bleibt in ihrer Ausrichtung und Förderung der Studierenden weiterhin offen für unterschiedliche Bildungsbiografien. Die Verknüpfung angewandter Forschung mit der Lehre bleibt eine wesentliche Aufgabe an der Hochschule RheinMain.

Studienorganisation und Studieninhalte sowie spezifische Forschungsprojekte sollen internationale Kooperationen in Lehre und Forschung für die Angehörigen der Hochschule RheinMain und ihre Partner im Ausland fördern.

Forschung

Die Forschungsschwerpunkte der Hochschule RheinMain sollen möglichst zur nachhaltigen Entwicklung beitragen. Die Ergebnisse im Schwerpunkt Nachhaltige Mobilität, Ressourcenschonendes Bauen und Nachhaltige Materialentwicklung können dazu in besonderer Weise beitragen. Durch Einbeziehung aktueller Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung in die Lehre sollen die Absolventinnen und Absolventen befähigt werden, innovative Ansätze in die Berufspraxis einzubringen. Die Forschungs-kooperation mit Unternehmen der lokalen Wirtschaft und anderen Forschungsinstitutionen trägt dazu bei, dass Kenntnisse der Grundlagenforschung mit Fragestellungen der angewandten Forschung verknüpft werden. Auf diesem Weg bleibt die Hochschule RheinMain eine interessante Ansprechpartnerin für Kommunen und Betriebe in der Region.

Soziales

Die Hochschule RheinMain wird verstärkt ihre Verantwortung wahrnehmen, Studierende aus unterschiedlichen Herkunftsbereichen (Allgemeine Hochschulreife, Fachhochschulreife, Studieren ohne Abitur mit Meisterprüfung oder gleichwertiger Aufstiegsfortbildung, Hochschulzugangsberechtigung über Studienkolleg) vor und während des Studiums unterstützend zu beraten. Die bestehenden Angebote der Abteilung Studentische und Internationale Angelegenheiten sowie der Studienberatung an den Fachbereichen werden ausgebaut/weiterentwickelt mit dem Ziel, die die Bewerberinnen und Bewerber in der Wahl eines passenden Studiengangs zu unterstützen und die Studentinnen und Studenten zu einem qualifizierenden Selbststudium zu befähigen.

Die Hochschule RheinMain versteht sich als familienfreundliche Institution für Beschäftigte und Studierende. Für Beschäftigte werden nach Möglichkeit flexible Arbeitszeiten angeboten. Gremiensitzungen sollen in der Regel zu üblichen Beschäftigungszeiten stattfinden. Die Organisation von Studienprogramm und Prüfung ermöglicht auch zukünftig die Berücksichtigung besonderer Bedingungen von Studierenden, die die Verantwortung einer Elternschaft tragen.

Ökologie (Umwelt und Ressourcen)

Die Hochschule RheinMain verpflichtet sich zu einer verantwortungsvollen Verwendung von Ressourcen (Stoffen und Energie) in ihren Bereichen.

Die Beschaffung von Materialien für zentrale Organisationseinheiten, Forschung und Lehre sowie die Energieversorgung aller Einrichtungen soll notwendige Versorgungsstandards bei effizientem Ressourceneinsatz gewährleisten. Die Hochschule RheinMain entwickelt das bestehende Umweltmanagement weiter.

Die derzeit in zentrale Organisationseinheiten und Fachbereiche verteilten Verantwortungen der Ressourcenanspruchnahme können und sollen zukünftig in einem Umweltmanagementsystem verankert werden. Der verantwortliche Umgang mit Ressourcen an der Hochschule RheinMain bleibt eine Aufgabe aller Hochschulangehörigen. Neben der zentralen Organisationseinheiten und den Fachbereichen wirken Studierende und Lehrende im verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen mit. Bei der zukünftigen Entwicklung der Campusstandorte (Wiesbaden und Rüsselsheim) wird ein besonderer Augenmerk auf die Nachhaltigkeit gelegt. Die Hochschule RheinMain ist mit ihren Ergebnissen in Forschung und Entwicklung Partner für Kommunen und Unternehmen in der Standortregion, die eine nachhaltige Ressourcenbewirtschaftung und eine Umweltvorsorge anstreben.

Campusentwicklung

Die Campusentwicklung der Hochschule RheinMain orientiert sich an den jeweiligen Standorten an einer bestmöglichen Vernetzung mit den kommunalen Gebietskörperschaften vor Ort und den notwendigen Synergien der Forschungs- und Lehrinrichtungen. Zudem bieten die unterschiedlichen Standorte auch vorteilhafte Nähen zu benachbarten Hochschulen. Der Campus Rüsselsheim liegt nahe am House of Logistics and Mobility (Holm) am Frankfurter Flughafen. Kooperationen mit den Hochschulen in Frankfurt und Darmstadt in regionaler Nachbarschaft sollen weiterentwickelt werden. Bestehende Kooperationen an den Fachbereichen in Wiesbaden mit den benachbarten Hochschulen (Frankfurt, Geisenheim, Mainz) sollen zum Vorteil der Partner fortgeführt und ausgebaut werden. Für die in Wiesbaden verteilten Fachbereiche (mehrere Campi) ist konzeptionell zu prüfen, ob eine Verlegung an den zukünftig möglicherweise erweiterten Campus Kurt-Schumacher-Ring Vorteile bietet. Wichtiges Ziel muss es sein, den Studierenden am jeweiligen Campus ausreichend Platz für Hörsäle, Seminarräume, Laborräume, Büros und Studienarbeitsplätze zu bieten.

Die noch offenen Fragen zur Standortentwicklung können auf Basis der bisherigen guten Abstimmungen mit der Landeshauptstadt Wiesbaden mittelfristig geklärt werden. Die

Hochschule RheinMain hat durch Beteiligungen an kulturellen Veranstaltungen in der Landeshauptstadt Wiesbaden eine erhöhte Aufmerksamkeit in der Bürgerschaft gewonnen. Mit den Neubaumaßnahmen am Kurt-Schumacher-Ring und mit Übernahme der Liegenschaften der ehemaligen Landesbibliothek an der Rheinstraße bestehen erweiterte Möglichkeiten das Angebot der Hochschule RheinMain für die Bürgerschaft vor Ort bekannt zu machen. Die Hochschule RheinMain wird ihr öffentlichkeitswirksames Engagement an den jeweiligen Standorten verstärken.



ANHANG

G3/G4 Content index (Auszug)

GRI G3 Indikator	GRI G4 Indikator	Thema	Berichtsumfang	Kapitel
PROFIL				
1,1 - 1,2	1-2	Strategie und Analyse	Vollständig	1
2,1 - 2,10	3-13	Organisationsprofil	Vollständig	1
3,1 - 3,13	18-23, 28-33	Berichtsparameter	Vollständig	1
4,1 - 4,4	34, 37-39, 49, 59	Governance, Verpflichtungen und Engagement	Vollständig	1
4,5	51		Teilweise	online*
4,6 - 4,9	40-41, 45, 47, 56		Vollständig	1
4,10 - 4,11	14, 44		Nicht berichtet	-
4,12	15		Vollständig	1
4,13 - 4,14	16, 26		Teilweise	online*
4,15 - 4,17	25-27		Vollständig	1
ÖKOLOGISCHE LEISTUNGSINDIKATOREN				
EN1 - EN2	EN1 - EN2	Materialien	Teilweise	online*
EN3 - EN7	EN3 - EN6	Energie	Vollständig	3.1
EN8 - EN10	EN8 - EN10	Wasser	Teilweise	online*
EN11 - EN15	EN11 - EN14	Biodiversität	Nicht berichtet	-
EN16 - EN18	EN15 - EN19	Emissionen	Vollständig	3.1
EN21	EN22	Abwasser	Vollständig	3.1
EN22	EN23	Abfall	Vollständig	3.1
EN26 - EN27	EN27 - EN28	Produkte und Dienstleistungen	Teilweise	online*
EN28	EN29	Einhaltung von Rechtsvorschriften	Nicht berichtet	-
EN29	EN30	Transport	Nicht berichtet	-
EN30	EN31	Umweltschutzausgaben	Teilweise	online*

GRI G3 Indikator	GRI G4 Indikator	Thema	Berichtsumfang	Kapitel
ÖKONOMISCHE LEISTUNGSINDIKATOREN				
EC1 - EC2, EC4	EC1 - EC2, EC4	Wirtschaftliche Leistung	Vollständig	3.1
EC3	EC3		Teilweise	online*
EC5 - EC6	EC5, EC9	Marktpräsenz	Vollständig	online*
EC7	EC6		Teilweise	online*
EC8 - EC9	EC7 - EC8	Mittelbare wirtschaftliche Auswirkungen	Nicht berichtet	-
GESELLSCHAFTLICHE LEISTUNGSINDIKATOREN				
LA1, LA3 - LA4	10-11, LA2	Beschäftigung, Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis	Vollständig	1
LA2, LA5	LA1, LA4		Teilweise	online*
LA6, LA7, LA9	LA5, LA6, LA8	Arbeitsschutz	Vollständig	1
LA8	LA7		Nicht berichtet	-
LA11	LA10	Aus- und Weiterbildung	Vollständig	3.2
LA10, LA12	LA9, LA11		Nicht berichtet	-
LA13	LA12	Vielfalt und Chancengleichheit	Teilweise	online*
LA14	LA13		Vollständig	3.2
HR1 - HR9	HR1 - HR12	Menschenrechte	Teilweise	online*
SO1 - SO8	SO1 - SO11	Gesellschaft	Teilweise	online*
PR1 - PR9	PR1 - PR9	Produktverantwortung	Teilweise	online*

Die Hochschule RheinMain hat sich in der Arbeitsgruppe auf ein Indikatorenkonzept verständigt, das auf der Struktur der Global Reporting Initiative (GRI) basiert. (Methodik S. 23)
Der G3/G4 Content index (Auszug) verknüpft die von GRI vorgeschlagenen Indikatoren mit dem Nachhaltigkeitsbericht der Hochschule RheinMain und verweist auf die Kapitel und den Berichtsumfang.

* online verfügbar unter www.hs-rm.de/nachhaltig

Für die Beiträge aus den Fachbereichen und Dekanaten bedanken wir uns bei:

Prof. Dr.-Ing. Rudolf Eger (Dekan Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen), Prof. Rüdiger Pichler (ehemals Prodekan Fachbereich Design Informatik Medien), Prof. Dr.-Ing. Werner Quint (Studiendekan Fachbereich Design Informatik Medien), Prof. Dr. Wolfgang Kleinekofort (Dekan Fachbereich Ingenieurwissenschaften), Prof. Dr. phil. Josef Faltermeier (ehemals Dekan Fachbereich Sozialwesen), Prof. Dr. Patrick Griesar (Dekan Wiesbaden Business School)

Prof. Dr.-Ing. Leander Bathon (Windkraftanlagen aus Holz gebaut: Ein ökologischer Turmbau), Prof. Dr. Reinhold Kröger (Demografischer Wandel: Informatik dient älteren Mitbürgern), Prof. Dr. Birgit Scheppat (Rückenwind für den Energiepark Mainz), Prof. Dr. phil. Heidrun Schulze (Beteiligung und Befähigung von Kindern und Jugendlichen) und Prof. Dr.-Ing. Klaus North (Präventiver Arbeits- und Gesundheitsschutz)

Impressum

Hochschule RheinMain
Kurt-Schumacher-Ring 18
65197 Wiesbaden

Herausgeber:
Der Präsident

Arbeitsgruppe Nachhaltige Hochschule RheinMain:
Kanzler (AG Leitung) Wilfried Friedl (bis 30.09.2015), Kanzlerin
(AG Leitung) Ayse Asar (ab 01.10.2015), M.Eng Steffen Bärle,
Prof. Dipl.-Ing. Ulrich Boeschen, Michael Waller (Umwelt-
management / Betriebstechnik), Joachim Müller (HIS-Institut
für Hochschulentwicklung e. V.)

Konzept:
M. Eng Steffen Bärle (wissenschaftliche Bearbeitung und
Dokumentation), Prof. Dipl.-Ing. Ulrich Boeschen (wissen-
schaftliche Leitung)

Redaktion:
M. Eng Steffen Bärle, Dr. Ernst-Michael Stiegler (Hochschul-
kommunikation)

Gestaltung und Satz:
Sabine Besjaew und Eva Jahnen GbR
Karlstr. 3
65185 Wiesbaden

Druck:
Bode Druckerei
Stielstraße 3
65201 Wiesbaden

Fotos:
Sabine Besjaew und Eva Jahnen GbR
Karlstr. 3
65185 Wiesbaden

ISBN: 978-3-923068-55-5